

Ex-556-1

Interrogation Summary

V. 23. 1. 47

Institut für Zeitgeschichte - ARCHIV

Spruchgericht Bielefeld.
Vf. v. Rudolf Mentzel

Falsch. 12.7.54 / Sch
29-556-2
SEITE 1

E I D E S S T A T T L I C H E

E R K L A E R U N G .

15
Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1553/54

ICH, WOLFRAM S I E V E R S , GEBOREN AM 10.7.05
ZU HILDESHEIM, ZURZEIT NUERNBERG, JUSTIZPALAST, INT. SEC.
DET., BIN DARUEBER BELEHRT, DASS ICH MICH STRAFBAR
MACHE, WENN ICH EINE FALSCH EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG
ABGEBE.

ICH ERKLAERE:

ALS FUEHRENDES MITGLIED EINER GRUPPE DER DEUTSCHEN
WIDERSTANDSBEWEGUNG, DIE AM UMSTURZVERSUCH DES 20. JULI
MASSGEBEND BETEILIGT WAR, ERHIELT ICH SCHON 1933 VON
DR. HIELSCHER ALS CHEF DIESER DAMALS GEBILDETEN GEHEIM-
ORGANISATION DEN AUFTRAG, ZU VERSUCHEN IN POSITIONEN ZU
KOMMEN, DIE EINE BEOBACHTUNG ZENTRALER DIENSTSTELLEN
ERMOEGLICHTEN SOWIE VON DORT IM INTERESSE DER AUF EINEN
UMSTURZ GERICHTETEN PLAENE EINEN NACHRICHTENDIENST UEBER
FUEHRENDE LEUTE DER PARTEI, IHRE GEPLANTEN UND DURCH-
GEFUEHRTEN MASSNAHMEN, DIE STRUKTUR BESTIMMTER PARTEI-
STELLEN, ORGANISATIONEN USW. AUFZUBAUEN.

DIE BEWEISE UEBER DIESE TATSACHEN FINDEN SICH IN
ALLEN EINZELHEITEN NIEDERGELEGT IN DEN PROTOKOLLEN DES
MILITAERGERICHTSHOFES I ZU NUERNBERG, FALL 1 UND ZWAR
IN DEN PROTOKOLLEN

VOM 11. 4. 47, SEITE 5817 BIS 5852,

VOM 15. 4. 47, SEITE 5968 BIS 6048,

VOM 16. 4. 47, SEITE 6049 BIS 6081

SOWIE IN DEN DOKUMENTENBUECHERN SIEVERS 1, 2 UND NACHTRAG.

ICH HABE DER MIR GESTELLTEN AUFGABE ENTSPRECHEND, IM
JAHRE 1935 DEN POSTEN DES GENERALSEKRETAERS IN DER
FORSCHUNGS- UND LEHRGEMEINSCHAFT „DAS AHNENERBE“ E.V.
UEBERNOMMEN, DEREN PRAESIDENT AB 1937 DER REICHSFUEHRER-SS
HIMMLER WAR, UND INNEGEHABT BIS ZUM JAHRE 1945.

DIE INNERHALB DES „AHNENERBES“ DURCHGEFUEHRTEN

FORSCHUNGEN, AUSGRABUNGEN UND VERÖFFENTLICHUNGEN AUF VORGESCHICHTLICHEM UND ARCHAEOLOGISCHEM GEBIET, WURDEN FINANZIELL VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT UNTERSTÜTZT, DEREN PRÄSIDENT PROFESSOR DR. RUDOLF MENTZEL WAR.

ICH LERNTÉ MENTZEL IM JAHRE 1936 PERSÖNLICH KENNEN UND HABE MIT IHM IN DEN FOLGENDEN JAHREN ZUNEHMEND ZU TUN GEHABT BEI VERHANDLUNGEN ÜBER FINANZIELLE UND ADMINISTRATIVE FRAGEN.

ALS PROFESSOR MENTZEL IM APRIL 1939 GLEICHZEITIG CHEF DES AMTES WISSENSCHAFT IM REICHSERZIEHUNGS-MINISTERIUM WURDE, ERGAB SICH AUF GRUND DES IM LAUFE DER JAHRE GEWONNENEN PERSÖNLICHEN KONTAKTES, DASS ZWISCHEN UNS HÄUFIG AUCH ÜBER WISSENSCHAFTLICHE PROBLEME GESPROCHEN WURDE, DIE MICH BESONDERS VOM BLICKWINKEL DER OPPOSITION HER INTERESSIERTEN. DIESE MEINE JAHRELANGEN BEOBACHTUNGEN UND ERFAHRUNGEN ERMOEGLICHEN MIR, EIN OBJEKTIVES URTEIL ÜBER MENTZEL ABZUGEBEN, UMSOMEHR, DA MEINE PERSÖNLICHE POLITISCHE EINSTELLUNG UND SACHLICH MEIN AUFTRAG IHM GEGENÜBER MIR STARKE VORBEHALTE AUFERLEGTE.

SEIT 1933 SPIELTE SICH EIN UNUNTERBROCHENER, NIE OFFEN ZUM AUSBRUCH GEKOMMENER UND AUCH NIE ABGESCHLOSSENER KAMPF AB ZWISCHEN PARTEIINSTANZEN UND STAATLICHEN STELLEN ÜBER ZUSTAENDIGKEITEN UND FUEHRUNGSANSPRUECHE. ER WURDE BESONDERS ZAEH GEFUEHRT AUF WISSENSCHAFTLICHEM UND WELTANSCHAULICHEM GEBIET, WEIL SICH HIER DREI GROSSE GRUPPEN IM STREIT UM DIE VORMACHT BEFANDEN:

1. DAS REICHSMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, ERZIEHUNG UND VOLKSBILDUNG ALS ZUSTAENDIGES ORGAN DES STAATES,
2. DAS PROPAGANDA-MINISTERIUM ALS INSTITUTION SOWOHL DES STAATES WIE DER NSDAP,
3. DAS AMT BEZW. DIE DIENSTSTELLE ROSENBERG ALS REINE PARTEI-STELLE.

DIE ANMASSENDSTEN ANSPRUECHE WURDEN VON ROSENBERG GESTELLT, DER PERSÖNLICH DARAUF HINSTEUERTE, ALS

VORBEREITUNG FUER DEN VON IHM ANGESTREBTEN POSTEN DES KULTUSMINISTERS ~~SM~~, EINE PERSONELLE DURCHSETZUNG DES KULTUSMINISTERIUMS MIT IHM ERGEBENEN MAENNERN ZUNAECHST DIREKT, SPAETER MIT HILFE DES SD ZU ERREICHEN. DIESE AUSEINANDERSETZUNGEN HABEN MICH NATUERLICH BESONDERS INTERESSIERT.

ICH KONNTE DABEI ZUM ERSTEN MALE BEOBACHTEN, DASS EIN ALTES PARTEIMITGLIED, WELCHES MENTZEL WAR, SICH NICHT VON EINEM ENGEN PARTEISTANDPUNKT LEITEN LIESS, AUCH SICH DER PARTEIDISZIPLIN NICHT BLINDLINGS UNTERWARF, SONDERN EINE FREIE AUFFASSUNG VERTRAT.

SO HAT ER SICH NIE DAZU VERSTANDEN, DIE WEITGEHENDEN HOCHSCHUL,, REFORMEN", DIE VON GEWISSEN PARTEISTELLEN IMMER WIEDER GEFORDERT WURDEN, DURCHZUFUEHREN.

MENTZEL WERTETE DIE LEISTUNG, AUSSCHLAGGEBEND WAR FUER IHN ~~NK~~ NICHT DIE PARTEIZUGEHORIGKEIT. ER HIELT AUCH MIT OFFENER KRITIK GEGENUEBER MASSNAHMEN UND EINGRIFFEN DER PARTEI UND IHRER BEAUFTRAGTEN NICHT ZURUECK.

FUER MICH WAR DIESE FESTSTELLUNG, DASS MENTZEL KEIN FANATISCHER NAZI WAR, WAS MAN WEGEN SEINER ALTEN PARTEIZUGEHORIGKEIT WIE SEINER STELLUNG ZUNAECHST ANNEHMEN MUSSTE, VON ERHEBLICHER BEDEUTUNG. ICH HABE ALLEIN DESHALB VIEL FUER VERFOLGTE WISSENSCHAFTLER, -BEISPIELE FUEHRE ICH WEITER UNTEN NOCH AN-, VERMITTELND TUN KOENNEN, WEIL ICH IMMER DES GROSSZUEGIGEN VERSTAENDNISSES VON MENTZEL GEWISS SEIN KONNTE.

ALS ICH SELBST IN SCHWIERIGE LAGEN DURCH MEINE WIDERSTANDSARBEIT GERIET, FAND ICH DURCH DAS PERSOENLICHE VERTRAUEN MENTZELS OFT RUECKHALT, OHNE DEN MANCHES GARNICHT MOEGLICH GEWESEN WAERE, SO HAETTE ICH MICH BESONDERS DANN IM JAHRE 1944 NACH DEM 20. JULI WAHRSCHEINLICH NICHT DEN UNTERSUCHUNGEN MIT ERFOLG ENTZIEHEN KOENNEN, DIE VON DER GESTAPO GEGEN MICH EINGELEITET WURDEN.

ICH GREIFE EINIGE FÄLLE HERAUS, DIE MENTZEL IN SEINER AMTSFÜHRUNG ALLGEMEIN BELEUCHTEN.

IM SOMMER 1939 BEREITETE MENTZEL EINE TAGUNG DER GESAMTEN DEUTSCHEN WISSENSCHAFT VOR, DIE IN HANNOVER STATTFINDEN SOLLTE. TAG UND PROGRAMM WAREN FESTGELEGT. DEM STANDPUNKT MENTZELS ENTSPRECHEND, WAR DIE WISSENSCHAFT EINE ANGELEGENHEIT DES STAATES, ALSO DES ERZIEHUNGS-MINISTERIUMS. INFOLGEDESSEN ZOG ER PARTEI-STELLEN NICHT ALS MITVERANSTALTER HINZU. ALS MENTZEL SICH TROTZ DES EINSPRUCHES VON ROSENBERG DARAUFHIN WEITERHIN WEIGERTE, IHN AN DIESER WISSENSCHAFTSTAGUNG ZU BETEILIGEN, VERSTAND ES ROSENBERG UNTER HERANZIEHUNG ALLER MÖGLICHEN DRUCKMITTEL, EINSCHALTUNG VON PARTEI-KANZLEI, SD USW. DIESE TAGUNG VERBIETEN ZU LASSEN, DIE LEDIGLICH EINER SACHLICHEN WISSENSCHAFTLICHEN AUSSPRACHE UND FÖRDERUNG DER FORSCHUNG DIENEN SOLLTE. DAS MOTIV ROSENBERGS WAR SEIN ÄNGSTLICH BESORGTES BESTREBEN, DAS KULTUS-MINISTERIUM KEINEN BODEN GEWINNEN ZU LASSEN.

SEITHER VERFOLGTE ROSENBERG UMSO INTENSIVER SEINEN PLAN DER ERRICHTUNG DER SOGENANTEN „HOHEN SCHULE DER NSDAP“, DIE EINE GEGEN DIE UNIVERSITÄTEN GERICHTETE INSTITUTION WERDEN SOLLTE UND FÜR DIE ER DURCH SEINEN BERUECHTIGTEN „EINSATZSTAB ROSENBERG“ IN GANZ EUROPA BIBLIOTHEKEN USW. ZUSAMMENRAUBEN LIESS. MENTZEL HAT SICH DIESEN BESTREBUNGEN ENTGEGENGESTELLT UND SIE DADURCH ABGEFANGEN, DASS ER Z.B. IN MÜNCHEN UND HALLE FÜR ZWEI INSTITUTE INNERHALB DES UNIVERSITÄTSBEREICHES DIE BEZEICHNUNG „AUSSENSTELLE DER HOHEN SCHULE“ (DIE SELBST NIE ERRICHTET WURDE) ZULIESS, SIE SO IN DER KONTROLLE DER UNIVERSITÄTEN BEHIELT, SODASS AUCH DIESER EINBRUCHSVERSUCH ROSENBERGS BEZW. DER PARTEI VEREITELT WURDE.

ALS ROSENBERG ZUM LEITER EINES IN GRÜNDUNG BEFINDLICHEN REICHSINSTITUTES FÜR VORGESCHICHTE DIE BERUFUNG SEINES REICHSAMTSLEITERS REINERTH FORDERTE, LEHNTE

MENTZEL DIES BEHARRLICH AB. REINERTH WIES NAEMLICH ALS WISSENSCHAFTLER SEHR FRAGWUERDIGE LEISTUNGEN AUF. ER HATTE SICH VOLLKOMMEN IN DEN ~~DIENST~~ DIENST PROPAGANDISTISCH GELENKTER, PSEUDOWISSENSCHAFTLICHER FORSCHUNGSMETHODEN GESTELLT, DIE ALLEIN DER IDEOLOGIE ~~DER~~ UND DEM „MYTHOS“ SOWOHL ROSENBERGS WIE DER PARTEI VON DER „AN BLUT UND BODEN GEBUNDENEN VORHERRSCHAFT“ DIENTEN. DABEI HAT REINERTH VIELE VERDIENTE, ERNSTE WISSENSCHAFTLER VERLEUMDET UND SIE SO VERFOLGUNGEN AUSGESETZT. DADURCH DASS MENTZEL DIE GRUENDUNG DIESES REICHSINSTITUTES UNTER DIESEN BEDINGUNGEN LIEBER NICHT VOLLZOG, HAT ER VIELEN FORSCHERN PERSOENLICH GEHOLFEN UND DER DEUTSCHEN WISSENSCHAFT EINEN ANZUERKENNENDEN DIENST ERWIESEN, WEIL ROSENBERG-REINERTH AUF DIESE WEISE GLEICHZEITIG DAS WEGEN SEINER BEDEUTENDEN WISSENSCHAFTLICHEN LEISTUNGEN IN DER GANZEN WELT ANERKANNTE ARCHAEOLOGISCHE INSTITUT DES DEUTSCHEN REICHES IN IHRE HAENDE BRINGEN WOLLTEN.

MENTZEL ZOG SICH MIT SOLCHEM VERHALTEN NATUERLICH AUCH DIE KRITIK DES SD ZU, DER SICH INSGEHEIM GEGEN MENTZEL DIE BAELLE MIT DEM AMT ROSENBERG ZUSPIELTE. DA MENTZEL ABER DEN ASPIRATIONEN SOWOHL ROSENBERGS WIE DES SD IN SEINER KORREKTEN AMTSFUEHRUNG KEINE DIREKTE HANDHABE BOT, SEINE BESEITIGUNG OHNE WEITERES DURCHZUSETZEN, WURDE ZUNAECHST EIN ANGRIFF AUF DAS GEISTESWISSENSCHAFTLICHE REFERAT IM AMT WISSENSCHAFT DES KULTUSMINISTERIUMS EINGELEITET, UND ZWAR DURCH EINEN VERLEUMDUNGSFELDZUG MIT DEM ZIEL DER DIFFAMIERUNG UND AMTSENTHEBUNG DES REFERENTEN. ALS NACHFOLGER WURDE EIN ABTEILUNGSLEITER DES AMTES III C DES SD BEREITGESTELLT. MENTZEL KAM DIESEN INTRIGUEN ZUVOR, INDEM ER DEN WICHTIGEN POSTEN DES GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN REFERATES MIT DEM ALTPHILOLOGEN PROFESSOR E. HOFMANN BESETZTE, EINEM ANERKANNTEM FACHWISSENSCHAFTLER, DER SICH NICHT IN DER PARTEI BETAETIGT, GESCHWEIGE DENN EINE FUEHRENDE STELLUNG IN IHR GEHABT HAT, SONDERN GANZ NEUTRAL NUR NACH SACHLICHEN GESICHTSPUNKTEN ZU ARBEITEN PFLLEGTE, WIE

10

ICH SELBST FESTGESTELLT HABE, ALS ICH EINIGE MALE MIT IHM ZU TUN HATTE. MENTZEL HAT ALSO WEDER EINEN WANN DES SD NOCH DER PARTEI BEZW. DES AMTES ROSENBERG BEVORZUGT, SONDERN UNABHAENGIG SEINEN STANDPUNKT ZU WAHREN GEWUSST.

ICH LASSE WEITER EINIGE BEISPIELE FOLGEN AUS DEM BEREICH DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT, DEREN PRAESIDENT PROFESSOR MENTZEL WAR.

DIE DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT, 1920 GEGRUENDET ALS NOTGEMEINSCHAFT DER DEUTSCHEN WISSENSCHAFT, 1929 UMBENANNT, HAT EINZELWISSENSCHAFTLER UND FORSCHUNG=INSTITUTE FINANZIELL DURCH FORSCHUNGSBEIHILFEN UND SACHBEIHILFEN (APPARATE, INSTRUMENTE, MATERIALIEN USW.) UNTERSTUETZT.

AUCH HIER VERLANGTE ROSENBERG DIE KONTROLLE DER VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT AUF DEM GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN SEKTOR GEGEBENEN BEWILLIGUNGEN. MENTZEL HAT AUCH DIESES ANSINNEN ABGELEHNT, WEIL DIE BEWILLIGUNGEN NACH LEISTUNG UND NICHT NACH DEM PARTEI=BUCH AUSGESPROCHEN WURDEN. ROSENBERG SETZTE DESHALB ALLE HEBEL IN BEWEGUNG, UM MENTZEL AUSBOOTEN ZU LASSEN.

DIE OBJEKTIVE, SACHLICHE UND LOYALE AMTSFUEHRUNG MENTZELS WURDE EBENFALLS VON DEN FUER FORSCHUNG UND WISSENSCHAFT ZUSTAENDIGEN STELLEN DER WEHRMACHT SEHR GESCHAETZT. ER SELBST WAR UEBRIGENS ALS WISSENSCHAFT=LICHER MITARBEITER DER FORSCHUNGSFUEHRUNG DER WEHRMACHT (FORSCHUNGSABTEILUNG IM HEERESWAFFENAMT, SPAETER O K W, AWA, WISS) VON KRIEGSANFANG SOLDATISCH EINBERUFEN, SODASS SEINE MITGLIEDSCHAFT ZUR ALLGEMEINEN SS, IN DER ER EHRENFUEHRER WAR, SEIT ANFANG SEPTEMBER 1939 RUHTE. VON DER WEHRMACHT WURDE ES DANN AUCH DURCHGESETZT, DASS - ENTGEGEN DEM EINSPRUCH VON ROSENBERG - MENTZEL ZUM LEITER DES GESCHAEFTSFUEHRENDEN BEIRATES DES 1942 NEU GEGRUENDETEN REICHSFORSCHUNGSRATES BERUFEN WURDE.

SEIT SOMMER 1943 WAR ICH SELBST NEBEN MEINER SONSTI=

GEN TAETIGKEIT ZEITWEILIG ALS VERTRETER VON PROFESSOR MENTZEL IM REICHSFORSCHUNGSRAT TAETIG. DADURCH HATTE ICH WEITERE GELEGENHEIT, NOCH EINGEHENDER ALS ZUVOR DIE AMTSFUEHRUNG UND PERSOENLICHE HALTUNG MENTZELS KENNEN ZU LERNEN. AUS DIESER ZEIT WUERDEN EINE GROSSE ANZAHL WEITERER BEISPIELE MEINE HIER GEMACHTEN AUSFUEHRUNGEN NUR BESTAETIGEN KOENNEN.

ICH ERWAEHNE NUR NOCH, DASS DIE ENTFERNUNG VON MENTZEL AUS DEM REICHSFORSCHUNGSRAT AB 1943/44 WEITER BETRIEBEN WURDE DURCH PROFESSOR OSEBERG, DEM LEITER DES PLANUNGSAMTES UND DER WEHRFORSCHUNGSGEMEINSCHAFT IM REICHSFORSCHUNGSRAT, DER SICH IN SEINER FUER EINEN SD-AGENTEN NICHT VERWUNDERLICHEN EHRGEIZIGEN UND SKRUPELLOSEN WEISE SELBST AN DIE STELLE MENTZELS SETZEN WOLLTE. DIES HABE ICH PERSOENLICH INFOLGE MEINER EINGANGS ERWAEHNTEN NACHRICHTENVERBINDUNGEN UND BEZIEHUNGEN AUFDECKEN UND MIT VERHINDERN KOENNEN.

NICHT UNERWAEHNT DARF DIE TATSACHE BLEIBEN, DASS MENTZEL IN DER VERWALTUNG DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT ZUM GROSSEN TEIL MIT LEUTEN ARBEITETE, DIE NICHT PARTEIMITGLIEDER WAREN. SO WAR Z.B. SEIN VIZEPRAESIDENT, OBERREGIERUNGSRAT A.D. K. ZIMMERMANN KEIN PG, EBENSO SEINE CHEFSEKRETAERIN FRAEULEIN SCHIRRMESTER, DER LEITER DER APPARATE-ABTEILUNG G. L. BECKER UND ANDERE.

ZUM ABSCHLUSS ERWAEHNE ICH EINIGE OBEN BEREITS ANGEDEUTETE FAELLE, IN DENEN MENTZEL MIR FUER MEINE TAETIGKEIT IN UND FUER DIE WIDERSTANDSBEWEGUNG VON AUSSERORDENTLICHER BEDEUTUNG UND WESENTLICHEM NUTZEN WAR.

ICH WAR BESTREBT, SOWEIT ICH ES IMMER ERMOEGLICHEN KONNTE, VERFOLGTEN PERSONEN ZU HELFEN, MAENNER DER OPPOSITION ZU DECKEN UND UNTERZUBRINGEN, UM SIE VOR DEM ZUGRIFF VON SD UND GESTAPO SOWIE NOT ZU SCHUETZEN. ALS ES MIR GELUNGEN WAR, DIE ENTLASSUNG DES REKTORS DER UNIVERSITAET OSLO, DES NORWEGISCHEN FREIHEITSKAEMPFERS

23

PROFESSOR DR. SEIP, AUS DEM KONZENTRATIONSLAGER
 ORANIENBURG ZU ERWIRKEN UND SEINE BETREUUNG UEBERTRAGEN
 ZU BEKOMMEN, STELLTE MENTZEL MIR AUS MITTELN DER
 DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT DIE ERFORDERLICHEN
 GELDER ZUR VERFUEGUNG, UM HERRN PROFESSOR SEIP EIN
 MONATSGEHALT ZU BEZAHLEN, DAS SEINEM REKTORENGEHALT
 IN OSLO ENTSPRACH.

UM IN BESETZTEN GEBIETEN VOM SD UEBERWACHTETE UND
 VERFOLGTE WISSENSCHAFTLER, ALSO AUSLAENDER, VOR DEM
 ZUGRIFF DER GESTAPO ZU SCHUETZEN, SCHLUG ICH MENTZEL
 VOR, SOLCHE ZUM TEIL INTERNATIONAL BEDEUTENDE FORSCHER
 AUF GASTPROFESSUREN ZU BERUFEN. MENTZEL FOLGTE DIESEM
 VORSCHLAG BEREITWILLIGST. SO KONNTE U.A. DEM NORWEGI-
 SCHEN PROFESSOR BROEGGER EINE GASTPROFESSUR IN BRESLAU
 ANGEBOTEN WERDEN.

WEITER SCHAFFTE MENTZEL DIE VORAUSSETZUNGEN, DASS
 MEHREREN HUNDERT NORWEGISCHEN STUDENTEN, DIE AUF
 BETREIBEN DES DAMALIGEN REICHSKOMMISSARS TERBOVEN IN
 OSLO VERHAFTET, NACH DEUTSCHLAND GEBRACHT UND ZUM TEIL
 IM KONZENTRATIONSLAGER BUCHENWALD INTERNIERT WURDEN,
 DIE MOEGLICHKEIT ZUR FORTSETZUNG IHRES STUDIUMS AN
 DEUTSCHEN UNIVERSITAETEN GEGEBEN WURDE. EINE VORAUSSET-
 ZUNG, DIE ES MIR ERMOEGLICHTE, FUER DIE ENTLASSUNG DER
 IM KONZENTRATIONSLAGER FESTGEHALTENEN STUDENTEN MIT
 ERFOLG ZU INTERVENIEREN.

IN ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN GRUPPEN DER WIDERSTANDS-
 KREISE KONNTE ICH 1943 EINE WARNUNG NACH KOPENHAGEN
 GEBEN DURCH DIE ES EINER GROSSEN ANZAHL DAENISCHER JUDEN
 GELANG, VOR DER SD- UND GESTAPO-AKTION NACH SCHWEDEN ZU
 ENTFLIEHEN. DIE FLUCHT GELANG GLEICHZEITIG AUCH DEM
 BEKANNTEN DAENISCHEN ATOMPHYSIKER PROFESSOR NIELS BOHR,
 WOBEI ES ALLERDINGS NOETIG WAR, DEM SD OFFEN ENTGEGEN-
 ZUARBEITEN, SODASS SICH FUER MICH WIE DAS AMT ABWEHR DER
 WEHRMACHT, IN DEM EBENFALLS LEUTE DER OPPOSITION, DARUN-
 TER EIN MANN MEINER GRUPPE, SASSEN, DEREN MITWIRKUNG ICH

MICH VERSICHERT HATTE, EINE UEBERAUS PREKAERE SITUATION ERGAB. SIE WURDE DADURCH GEMEISTERT, DASS MENTZEL FUER UNS EINTRAT, DAS GEWICHT DES REICHS-FORSCHUNGSRATES IN DIE WAGSCHALE WARF UND ERKLAERTE, DASS EIN EINGRIFF IN DIE PERSOENLICHE FREIHEIT EINES AUSLAENDISCHEN WISSENSCHAFTLERS, DER IN DEUTSCHLAND HOECHSTES ANSEHEN GENIESSE, MIT DER EHRE DER DEUTSCHEN WISSENSCHAFT NICHT VEREINBAR SEI.

ZEUGNISSE UEBER DIESE VORGAENGE BEFINDEN SICH EBENFALLS IN DEN AUF SEITE 1 DIESER EIDESSTATTLICHEN ERKLAERUNG ERWAEHNTEN DOKUMENTEN. ICH GLAUBE HIERMIT EINE GENUEGENDE ANZAHL VON BELEGEN GEBRACHT ZU HABEN, DENEN ICH NOCH WEITERE UEBER DIE DEUTSCHEN WISSENSCHAFTLERN GELEISTETE HILFE UND DEN IHNEN GEWAERTEN SCHUTZ DURCH MENTZEL ANFUEGEN KOENNTE.

ICH DARF DESHALB MEIN URTEIL DAHINGEHEND ZUSAMMENFASSEN, DASS MENTZEL EIN DER PARTEIDOKTRIN UND DER VON DER PARTEI BETRIEBENEN PERSONALPOLITIK STETS SEHR SKEPTISCH GEGENUEBERSTEHENDER, SEINE AMTSFUEHRUNG LOYAL ERFUEELLENDER VERWALTUNGSBEAMTER WAR. DABEI ZEICHNETE SICH MENTZEL IMMER DURCH GROSSE MENSCHLICHKEIT, ALLGEMEINE HILFSBEREITSCHAFT UND AUFRECHTES DENKEN AUS.

MEINE AUSSAGE ENTSPRICHT DER WAHRHEIT UND ICH GEBE SIE AN EIDESSTATT AB.

NUERNBERG AM 2. JUNI 1947

Wolfram Sievers

OBIGE UNTERSCHRIFT UNTER DER AUS NEUN SEITEN BESTEHENDEN EIDESSTATTLICHEN ERKLAERUNG DES HERRN WOLFRAM SIEVERS, IDENTIFIZIERT VON DR. JOSEPH WEISGERBER, WIRD VON MIR BEGLAUBIGT UND BEZEUGT

NUERNBERG, DEN 2. JUNI 1947

Dr. Joseph Weisgerber

RECHTSANWALT IN NUERNBERG
VERTEIDIGER VOR DEM MILITAERGERICHTSHOF I
IN NUERNBERG.

Interrogation, Summary
o. Datum.

25-556 -11

Institut für Zeitgeschichte



25-556 -72
Stevens

X-148

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF CONSUL
APO 124 A
SUBSEQUENT PROCEEDINGS DIVISION
INTERROGATION BRANCH

SUMMARY OF STATEMENTS BY
WOLFRAM STEVENS
NO. 51

SUBJECTS

1. POHL, Oswald
2. Dr. KAMMER
3. Liquidation of Persons Abroad
(The case of Count KNYPHAUSEN)

Organizations implicated:

Reich Main Security Office Department VI

4. Treatment of Norwegians by POHL and BERGER

Persons implicated:

Reich-Commissioner ILRBOVEN
SS Brigadier General JACOBSEN
KLUGER, personal advisor to BERGER

Organization implicated:

"Ahnenerbe"

5. Operations of the SD Department III
(The case of the Dutch scientist Dr. BOEMERS,
Groningen)

RESTRICTED

RESTRICTED

- 6 Operations of the SD Department III
 - a. Department head SS Lieutenant General
OHLENDORF
 - b. The case of the Danish Atom Physicist
Prof. NILS BOHR

Persons implicated:

Legation Counsellor Dr. von BROTT
Major von RONCADOR

Organizations implicated:

"Ahrenorbe"
Reich Research Council

SUMMARY

1. SIEVERS characterizes Pohl as a ruthless, brutal, and corrupt Dictator, who used his position to enrich himself. Pohl was responsible for the conditions in the concentration camps. According to an order by Himmler, prisoners who had volunteered for experiments, were entitled to special rations of food, coffee, tobacco, brandy, etc. But most of the time the prisoners did not get anything, and, only in a few instances, small quantities of coffee and brandy were given out.
2. Kammler of whom Sievers seems to think very highly was responsible for the mobilization of prisoners for labor in concentration camps and war industries. He participated substantially in the creation of the V-weapons and was responsible for the establishment of underground factories. According to Sievers Kammler guaranteed in January 1945 that, provided the present conditions could be kept up, V 3 would be ready for use in 1 year. Allegedly Kammler is now working in Russia.

RESTRICTED

RESTRICTED

3. Count Knyphausen, a friend of Sievers, was a correspondent of German newspapers in Helsinki, Finland. When officially requested to return to Germany he did not comply but placed himself under the protection of the Finnish government. In 1944 a report was submitted to Sievers by the Reichssicherheitshauptamt (Main Office of Reich Security) Amt VI, according to which Knyphausen had stated in Finland that he had knowledge of important things originating directly from the Reichsführung SS. "If Knyphausen is a Geheimnisträger, carrier of secrets, he must be liquidated". The Amt VI had approached Sievers because they had learned that he was Knyphausen's friend. Sievers vouched for his friend. In the meantime Knyphausen had escaped to Sweden and his whole family, except for one sister, was arrested (in Sippenhaft connection). Sievers professes that due to his efforts Knyphausen's 80 year old father and one sister were released at the end of 1944 and beginning of 1945. According to Sievers' claims, his efforts to help Knyphausen had put him in a precarious position, especially since Knyphausen had published articles referring to his relations with Sievers. According to his statement, only the general confusion beginning in January 1945 saved Sievers.

4. On or before January 1944 800 Norwegian students were arrested in Oslo on instigation of Gauleiter Terboven and brought to Germany. On Himmler's orders they were to be put into a camp at Sonnenheim, a former school of the Germanic SS. Berger who was in charge of the project made Oberführer Jacobsen of the Germanic Leitstelle Commander of the camp. The plan was to educate the students from the German (Nazi) point of view and to give them opportunity to continue their studies at a German university. It was planned to hold lectures for the students at Sonnenheim. Sievers soon found out that only part of the student group was in the Sonnenheim and the rest had been sent to the concentration camp Buchenwald. When Sievers called Jacobsen to account, the latter told him he had protested to Berger and Pohl, but without success. In March Sievers talked to Himmler about this matter who immediately reprimanded Berger and Pohl. Sievers presents Berger as a vain, arrogant person, striving for power, and a typical school teacher who does not recognize anybody's opinion but his own.

RESTRICTED

RESTRICTED

- 5 The SD Amt III had learned that Bohmers played a leading part in the Frisian Resistance Movement and was trying to contact people (or organizations), in England. Sievers proposes to have known this and he tried to warn Bohmers not to enter Germany anymore. He also claims that he took a stand in behalf of Bohmers before the SD. Sievers states that he could give further examples of activities of the SD dealing with undertakings against German nationals for ideological and political reasons.
- 6 There was always tension between the "Abnehmer" and the SD Amt III because of jurisdictional disputes. The Chief of SD Amt III Gruf. Ohlendorf is characterized in this statement as an intolerant, fanatical, conceited and overbearing person. Sievers mentions the case of the Danish atom physicist Niels Bohr. The SD had planned to get hold of him by using the anti-Jewish activities (Judenaktion). Bohr had refused to work for the Germans and the SD wanted to arrest him and force him to do research. Sievers claims to have delayed his arrest with the cooperation of the Amt Abwehr of the Wehrmacht, the latter had intervened with the Reichsforschungsrat, and through Legationerrat Dr. von Trotti who had warned Bohr so the latter could escape to Sweden.

DISTRIBUTION

General Taylor	1
Colonel Tomlinson	1
Mr. Ervin	1
Miss Margolin	1
Each Section	5
Mr. Rapp	10

RESTRICTED

Interrogation

v. 15.8.46

ZS-556 -16

Institut für Zeitgeschichte

Archiv

Interrogation Nr. _____

Vernehmung des Wolfram S I E V E R S
am 15.8.1948 von 10.00 bis 10.05 Uhr
durch Hr. Herbert H. MEYER
auf Veranlassung von Hr. HENLI
Stenographin: Betti Goetz.

- 1.Fr. Nehmen Sie Platz. - Geben Sie Ihren Namen an.
- A. Wolfram SIEVERS.
- 2.Fr. Ich möchte mit Ihnen eine Angelegenheit durchbesprechen, wenn Sie es gestatten. Was Sie hier sagen, hat nichts mit Ihrem Prozess zu tun und wird nicht in diesem Prozess verwendet. Es handelt sich um den Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums.
- A. Ich wundere mich, dass Sie mich rufen. Ich habe zu sagen, dass die Anklage sich als Luegner hingestellt hat. Wie konnten Sie sich auf meine Aussagen stuetzen, wenn Sie von vornherein sagen, dass ich ein Luegner und Heineidiger bin.
- 3.Fr. Ich habe meinen Auftrag bekommen von oben, mit Ihnen zu sprechen.
- A. Es ist mir vollkommen unverständlich, dass Sie bereit sind, weitere Aussagen von mir entgegenzunehmen, nachdem ich als Luegner bezeichnet worden bin. Ich habe nicht die geringste Veranlassung, Ihnen heute das geringste zu sagen.
- 4.Fr. Gut, dass waren denn alles.

20.556-10

Interrogation

v. 16. 8. 46

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

Vernachung des Wolfram SIEVERS
vom 16.8.46 durch Mr. Meyer und
Mr. Horlik-Rochwald
weitere Anwesende fuer kurze Zeit:
Mr. McKoney und Miss Levy
Stenographin: Fr. Drath

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

1 F. Was ist Ihr voller Name ?

A. Wolfram Sievers.

2 F. Stehen Sie auf, erheben Sie die rechte Hand und wiederholen Sie den Eid!

Ich schwore bei Gott, dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwore bei Gott, dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

3 F. Haben Sie das Empfinden, dass Die Verpflichtungen oder Bindungen zu Lebenden oder Verstorbenen haben, die Sie in Konflikt mit Ihrem Schwur bringen und Sie daran hindern koennte, die volle Information zu geben, nach der Sie gefragt werden ?

A. Nein.

4 F. Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid als ebenso schwere Eidesverletzung betrachtet werden, wie eine falsche Aussage unter Eid ?

A. Ja. Ich moechte aber noch hinzufuegen, dass bei dem Umfang und der Menge dieser vielen Dinge, es leicht vorkommen kann, dass ich mich nicht mehr klar entsinnen kann.

5 F. Sie sind heute Zeuge und ich glaube, dass Sie durch Ihre fuehrende Position und durch Ihre Arbeit die Sache genau kennen und dass Sie waehrend der Zeit wo Sie in den Gerichtsverhandlungen als Zeuge aussagten, genuegend Zeit hatten, die Sache zu ueberlegen. Wir haben hier alle Beweise; ich braeuchte nicht zu Ihnen zu sprechen, aber ich moechte wissen, wie weit Sie mit uns zusammenarbeiten oder gegen uns zu arbeiten gewillt sind ?

- 5 A. Ich erkläre mit Ihnen zu arbeiten, was ich in den Gerichtsverhandlungen wiederholt erklärte, und damit begründete, dass ich als Angehöriger der Widerstandsbewegung aufklären möchte, was ich aufklären kann. Sie haben mein Tagebuch und sehen auch welchen Umfang an Arbeit ich hatte. Als ich zuerst in Bamberg verhoört wurde, sagte der Vernehmer zu mir: Sie müßten ein Genie sein, um das alles wieder zu wissen.
- 6 F. Ich weiß genau, ob Sie mir die Wahrheit sagen oder nicht; ich habe hier einige Auszüge aus Ihrem Tagebuch welche mir weitere Aufklärung geben können. Am 6. Januar haben Sie eine Eintragung von einem Brief gemacht. Sie können selbst nachlesen.....
- A. Da hat RASCHER berichtet ueber ein Schreiben an POHL und zwar handelte es sich um die Erfrierung-Geschichte oder um die Untersuchung wegen Krebsforschung.
7. F. Hat RASCHER sich auch mit Krebsforschung beschäftigt ?
- A. Es war ein Extract entwickelt worden aus einer Pflanze mit dem die Heilung von Krebs möglich war. Und dann hatte Himmler damals verfügt, dass bei Krebs dieser Extract verwandt werden sollte und RASCHER war bereit es durchzuführen. Zur Durchführung dieser Untersuchung sollten Räume zur Verfügung gestellt werden durch das Personal. Es hat mit Prof. BLOHME, der fuer die Krebsforschung verantwortlich war, eine Besprechung stattgefunden, bei Prof. BLOHME, wo RASCHER ueberzeugt wurde, dass dieser Extract ueberhaupt wirkt. Um diese Komplexe hat es sich meines Wissens nach gehandelt. Es kann sich aber auch gehandelt haben, um die Frage der Erfrierungsversuche die streng zu unterscheiden sind von den Unterkuehlungsversuchen der Luftwaffe. Erfrierung war ein Abfrieren von Gliedern, was im Osten ja oft vorgekommen ist. RASCHER hat damals betont, dass er diese Heilung versuchen werde. Ich hatte den Eindruck, dass mit RASCHER es nicht ganz stimmt.

8 F. Wir sind nicht darüber interessiert. Was wissen Sie ueber diese Sache. Ist es nicht nur an Tieren sondern auch an Menschen probiert worden ?

A. Diese Erfrierungsversuche sollten durchgefuehrt werden.

9. F. Sie sind durchgefuehrt worden an Menschen, und Sie muessen davon wissen.

A. Zur Durchfuehrung dieser Versuche war Tieftemperatur noetig und RASCHER wollte eine Station in den Alpen einrichten.

10 F. Ich moechte das eine wissen, Sie haben nichts davon gewusst, dass die Versuche an Menschen ausgefuehrt wurden, Sie waren davon nicht orientiert ? Ueberlegen Sie sich die Antwort genau.

A. Ich war nicht orientiert bis ich spaeter erfahren habe, dass RASCHER solche Sachen gemacht hat.

11 F. Waehrend der Zeit wo RASCHER noch gelebt haben Sie davon gewusst oder nicht ?

A. Es wurde davon geredet, sozusagen von Hoeren-Sagen

12 F. Haben Sie davon gewusst oder nicht ?

A. Ich hoerte von der Erfrierungsgeschichte und der Unterkuehlungs-Geschichte durch andere. Auch von der Erfrierungs-Geschichte habe ich durch andere erfahren, dass die mit Grawitz im Hinvernehmen standen.

13. F. Was wissen Sie ueber die Unterkuehlungs-Versuche, wer hat die gemacht ?

A. Das war RASCHER, Prof. HOLZLOEWNER und als dieser starb durch Prof. Finke.

14 F. Wurden die Versuche fortgesetzt nach dem RASCHER entfernt wurde. Es war das Jahr 1944/45 ?

A. Es war das Jahr 1944/45. Es wurde zuerst seines Taetigkeitsfeldes enthoben.

15. F. Wer ist sein Nachfolger ?

A. Es war PLOETNER. Er hat aber diese Versuche nicht durchgefuehrt, sie waren schon abgeschlossen.

RESTRICTED

- 16 F. Was wissen Sie ueber die Zusammenarbeit von Dr. PLOETNER mit Prof. SCHILLING ?
- A. Es bestand eine Zusammenarbeit in der Malaria-Forschung. Spaeter schied er bei SCHILLING aus und wurde Nachfolger von RASCHER
- 17 F. Er schied bei SCHILLING aus?
- A. PLOETNER wurde abkommandiert zu SCHILLING und dann hatte er danach gestrebt von SCHILLING wegzukommen.
- 18 F. Wenn Sie weiter unter nachsehen auf diesen Auszug werden Sie finden, dass Sie das Extract 1944/45 mit RASCHER besprochen haben, es steht in Ihrem Tagebuch. Es ist eine Eintragung ueber die Vorbereitungen der Arbeit von 1944/45.
- A. Ja, das ist eine Besprechung mit RASCHER
- 19 F. Wissen Sie wann RASCHER seines Amtes enthoben worden ist ?
- A. Im April. Es wurden damals die Vorbereitungen besprochen. Aber nicht von den Unterkuehlungsversuchen, sondern die Erfrierungsversuche. Es war Himmler berichtet worden, dass Erfrierungsversuche nicht durchgefuehrt werden koennten...
- 20 F. Hatte RASCHER Ihnen damals in all dem zugestimmt. Denken Sie genau nach ?
- A. Es war abschliessend berichtet worden, dass diese Versuche nicht durchgefuehrt werden koennten
- 21 F. Wann, im Herbst ?
- A. Ja, und dann sind direkte Versuche von Rascher forgefuehrt worden auf seiner Station im Alpengebiet.
- 22 F. Im Alpengebiet ? Sind Sie sicher, dass es in keinem polnischen Konzentrationslager gewesen ist ?
- A. Das kann ich nicht sagen, davon weiss ich nichts.
- 23 F. Ja, es war in Auschwitz.
- A. Mit den Verhandlungen Rascher's ist diese Geschichte ins Wasser gefallen. Dr. PLOETNER erklarte, dass er diese Menschenversuche auf keinem Falle weitermachen wuerde.
- 24 F. Und man hat ihn trotzdem in dieser Position gelassen ?

- 24 F. Dieser Posten war doch eigens fuer die Erforschung von Heilmittel, und diese auszuprobieren an Menschen?
- A. Himmler sagte, er zwinge Niemand dazu. Dr. Ploetner hat dann weiter gearbeitet, aber nicht an Rascher's Sachen. Dr. Ploetner hat immer wieder darauf hingewiesen, dass er Rascher's Arbeit nicht weitermachen wuerde. So wurde diese Erforschung in Innsbruck und in Wien in Kliniken gemacht.
- 25 F. Sie erklaren, dass Sie von der Art und Weise von Rascher's Arbeit keine Ahnung gehabt haetten. Ich moechte Sie darauf aufmerksam machen, dass es kein Kinderspiel ist, was wir hier treiben. Sie haben in der Unterhaltung mit Rascher, mit Dr. Karl Brendt mit Himmler und mit anderen Leuten nach menschlichen Ermessen nicht angenommen, auf welche Art und Weise die Versuche ausgefuehrt wurden. Sie sagen, Sie waren nicht informiert. Denken Sie logisch und lassen Sie sich Zeit und sagen Sie was Sie wissen. Ich wiederhole die Frage: Sie haben bis zur Verhandlung von Rascher nichts ueber die Natur seiner Versuche gewusst, mit Ausnahme der Blutstillversuche?
- A. Doch, aber ich habe den Umfang nicht gekannt.
- 26 F. Was meinen Sie mit Umfang?
- A. Die Anzahl der Personen. Die Art und Weise im Einzelnen war mir bekannt. Wie Rascher aber wirklich dabei verfahren ist, erfuhr ich erst nach seiner Verhandlung.
- 27 F. Am 5. April schreibt Rascher einen Brief an Himmler in dem er sich bedankt. Ueber die Arbeit schreibt er folgendes: Seine Versuche habe er an Haeftlingen ausgefuehrt und Sie seien ihm behilflich gewesen.
- A. So, wie das auszusehen scheint, ist das nicht richtig.
- 28 F. Dieser Brief ist vom 5. April 43 von Rascher an Himmler gegangen. Er sprach darin von seinen Versuchen, ueber die Anzahl die bei den Versuchen umgekommen ist und dass eine gewisse Sorte von Menschen gebraucht wurden und Sie waren mitbeteiligt.?
- A. Es geht aus vorliegenden Brief hervor, dass die Versuche schon 1941 begonnen haben in Dachau. Ich bin aber erst 1942 in die Sache hineingekommen. Himmler erteilte den Auftrag, dass diese ganzen Dinge Verwendung finden muessen. Zur Ausfuehrung dessen mussten Gerate usw. beschafft werden um die Arbeit durchfuehren zu koennen. Ich hatte damals die Verwendung, Rascher in wirtschaftlicher Hinsicht zu untersuetzen.

- 28 F. Und Sie wollen uns glauben machen, dass Sie nicht informiert waren, dass die Versuche an Menschen durchgeführt wurden, die dafür extra ausgesucht wurden. Es gibt noch Leute, die davon wissen und noch leben.
- A. Ich habe gewusst, dass sie an Einzelnen ausgeführt wurden und dass einige Faelle toedlichen Ausgang hatten, das hatte ich auch gewusst.
- 29 F. Sie wurden von Rascher informiert, Rascher hat Ihnen erklaeert, um was es sich handelte und folgedessen wussten Sie von allem was geschehen ist. Es war am 5. April 1942.
- A. Ja, am 5. April 1942, dass kann sein. Er sprach von den Luftwaffenversuchen, deren Ergebnissen und dass einige Leute daran gestorben sind.
- 30 F. Welche Versuche waren das?
- A. Es waren die Luftdruck - und Unterkuehlungsversuche.
- 31 F. Sie wussten, dass einige Leute daran gestorben sind?
- A. Ja, in diesem Falle schon.
- 32 F. Kennen Sie Dr. Kuper?
- A. Ja.
- 33 F. Bestand da nicht ein Zusammenhang mit dem Wehrwissenschaftlichen Institut?
- A. Soviel ich weiss, bestand da kein Zusammenhang.
- 34 F. Sie haben eine Eintragung in Ihrem eigenen Buch ueber Dr. Kuper. Sehen Sie sich die einmal an.
- A. Dr. Kuper hatte mit dem Institut nichts zu tun. Er war Leiter des Nachwuchsamtes und Stellvertreter von Dr. Scheel im Reichsforschungsrat.
- 35 F. Ist Dr. Kuper Arzt?
- A. Nein, ich glaube ein Naturwissenschaftler.
- 36 F. Hat er Ihnen Personen zur Verfuegung gestellt fuer die Institute fuer wehrwissenschaftliche Versuche?
- A. Damals hat zwischen Scheel und Prof. Hirth eine Besprechung stattgefunden.....
- 37 F. Was war der Effekt dieser Konferenz? Wurden Personen zur Verfuegung gestellt? Wer und Wieviele?
- A. Das kann ich nicht sagen, ob es soweit gekommen ist.
- 38 F. Erklaeeren Sie mir die Abkuerzung R.F.R.
- A. Reichsforschungsrat.
- 39 F. War der R.F.R. auch beschaeftigt mit Entdeckungen und Forschungen der

- 39 F. Institute Rascher, Ploetner und Schilling ?
- A. Dr. Rascher's Institut war zentral gestellt. Es war eine Zusammenfassung der ausserordentlichen Forschungen. Das Forschungsergebnis wurde in Berichten dem R.F.R. zugeleitet. Aber nicht die Luftwaffenversuche.
- 40 F. Die Malaria - und Krebsversuche ?
- A. Da hatte Rascher keine gemacht.
- 41 F. Welche Versuche dieser 4 Institute Rascher, Ploetner, Hirth und Schilling wurden dem R.F.R. mitgeteilt?
- A. Von Schilling nichts. Von Rascher die Blutstillversuche, sonst nichts.
- 42 F. In wie weit wurde ueber die Luftwaffenversuche berichtet und wo wurden die gemacht ?
- A. Das geschah alles in der Luftwaffenversuchsanstalt Mittershof.
- 43 F. Was wissen Sie ueber Prof. Hirth?
- A. Hirth war in den Versuchen ueber Luet - und Krebsforschung bekannt und Ploetner ebenfalls in der Pektinforschung mit dem Blutstillmittel. Ploetner hat es von Rascher weitergefuehrt. Aber nur das.
- 44 F. Wer war der R.F.R. und was waren die finanzierenden Leute?
- A. Praesident war Goering selbst. Neben ihm stand ein Praesialrat von 25 Personen, vertreten von der Wehrmacht.
- 45 F. Welche Wehrmachtsteile?
- A. Alle, und dann auch die zustaeendigen Ministerien und ein Vertreter von Speer.
- 46 F. War jeder der Minister selbst dabei oder waren Vertreter aufgestellt ?
- A. Meistens waren Vertreter aufgestellt. Alle Ministerien waren dabei, ausser welchen die mit der Forschung gar nichts zu tun hatten, wie das Verkehrsministerium oder das Ausserministerium.
- 47 F. Koennen Sie mir sagen ob der Reichsgesundheitsfuehrer Dr. Karl Brandt vertreten war?
- A. Ja.
- 48 F. Wissen Sie wie weit der Gesundheitsfuehrer Dr. Brandt ueber die Versuche orientiert war und ob es ihm offiziell mitgeteilt wurde ?

- 48 A. Dr.Brandt war Reichskommissar fuer das Gesundheitswesen und es waren beide,er und sein Amt im R.F.R. vertreten.Wie weit das Amt Dr.Karl Brandt informiert worden ist,uber die Versuche wies ich nichts.
- 49 F. Warum sind diese Angelegenheiten dem R.F.R. nicht mitgeteilt worden?
- A. Das war Verfuegung von Himmler.
- 50 F. Wie weit ist Brandt selbst ueber diese Dinge informiert worden?
- A. Meine Orientierung im Allgemeinen war sehr schwierig,denn es wurde alles geheim gehalten.Dass er offiziell davon Kenntnis hatte,glaube ich nicht
- 51 F. Wie hatte er dann ueberhaupt Kenntnis davon bekommen?
- A. Als damals Versuche fuer die Kampfstofffrage gemacht wurden,wurde mir ein Befehl uebersandt,Hirth davon zu informieren.Ich hatte dann auch Brandt in Kenntnis davon gesetzt,und dieser hat dann Prof.Hirth besucht Prof.Hirth arbeitete damals an den Versuchen von Lost - Schaeden.
- 52 F. Sind die anderen Faelle wie Rascher,Schilling informiert worden ?
- A. Also Brandt hat davon nichts gewusst.Ich hatte mit Brandt nur einmal gesprochen.Das war bei einem Vortrag am 23.Jan.Himmler erzaehte, er habe von Berichten von Schilling von guten Ergebnissen in der Malaria forschung erfahren.....
- 53 F. Sie haben nicht gewusst dass diese Versuche an Gefangenen ausprobiert worden sind ?
- A. Ich habe erst spaeter erfahren,dass diese Versuche an Haeftlingen durchgefuehrt wurden.
- 54 F. Wann haben Sie das erfahren?
- A. Am 23.Jan.44.Himmler sprach davon,von einem ausserordentlichen Ergebnis und erzaehte von der Zusammenarbeit von Dr.Schilling und Dr. Maul,dem Leiter des Interlogischen Instituts.
- 55 F. Zu welchem Zweck?
- A. Zur Erforschung der Malaria obwohl Dr.Maul spaeter erklaehte,dass er eigentlich keine Zusammenarbeit mit Schilling sah,denn er arbeitete mit Insekten.
- 56 F. Ab wann waren Sie in Dachau ?
- A. Ab 1942.
- 57 F. Ab wann war Schilling in Dachau ?

1948/56

- 57 A. Das kann ich nicht sagen.
- 58 F. Er war doch eine bedeutende Persönlichkeit auf dem Gebiet der Wissenschaft und Sie wollen ihn nicht gekannt haben ?
- A. Ich kam ja höchstens in Rascher's Station. Und schliesslich hat er ja nicht im Konzentrationslager gelebt.
- 59 F. Sie haben die Tatsache von den Menschenversuchen erst am 23. Jan. 44 erfahren ?
- A. Ja, durch einen Vortrag von Himmler. Schilling ist ein Malaria Forscher und treibt Malariaforschung
- 60 F. Also am 23. Jan. 44 wurden Sie davon informiert, dass Menschenversuche gemacht wurden und waren orientiert, dass einige Häftlinge dadurch getötet worden sind.
- A. Himmler hatte das nicht erwartet, dass einige Versuche tödlich ausgegangen sind.....
- 61 F. Sie sagen in Dachau sind Institute wie das von Schilling; haben Sie die anderen Einrichtungen nicht gesehen ?
- A. Nach dem 23. Jan. 44 habe ich Schilling gesehen, vorher sah ich ihn nicht.
- 62 F. Bei einer Besichtigung als Prof. Waest dabei war sind Sie doch durch das ganze Lager geführt worden ?
- A. Ja, da wurde durchgegangen, aber in das Institut Schilling sind wir nicht gekommen. Am 23. Jan. hatte dann beim Mittagessen eine Besprechung stattgefunden mit Justtner.
- 63 F. Mit welcher Forschung hat er sich befasst ?
- A. Er hat verschiedene Forschungen gemacht. Er arbeitete in Instituten wie das der SS und Polizeitechnische Institut. Auch hatte er Fühlungnahme mit den Instituten der Wehrmacht. Jeder arbeitete eben fuer sich und liess den anderen keinen Einblick in seine Sachen gewinnen.
- In dieser Generalbesprechung handelte es sich darum, dass eine zentrale Zusammenarbeit stattfinden sollte, die sich foerdernd auf das Ganze auswirken musste. Wie Wehrmacht und Marine ein Amt fuer Wissenschaft errichteten, sollte ein solches auch eingerichtet werden innerhalb der SS. Ist aber dann wegen Streitigkeiten nicht durchgefuehrt worden.
- 64 F. In welche Forschung war Justtner interessiert. In eine Entwicklung von Geheimwaffen ?

- 64 A. Das kann ich nicht sagen. Zuständig fuer solche Sachen war der Brigade-
Fuehrer Schwab.
- 65 F. Wissen Sie die Bezeichnung oder Ziffer seines Amtes ?
Ant 8 war Waffentechnisches Amt, das war Juetten. Ant 10 war fuer die
Technische Forschung, das war Schwab.
- 66 F. Am 23. Jan. hat eine Zusammenkunft in Berlin stattgefunden, zwischen dem
R.F.R. ,der durch Schwab und Ihnen ueber die Zusammenarbeit mit Institut
Rascher ?
- A. Himmler sagte zu Schwab damals, dass er mit Institut Rascher zusammenar-
beiten sollte. Schwab fragte ,wo das Institut Rascher war. Es war in
Dachau. Aber mir ist nichts bekannt, ob sich Schwab mit Rascher in Ver-
bindung gesetzt hatte, denn damals kam die ganze Aufloesung durch
die Affaire Rascher. Schwab hat, dann auch mit mir darueber gesprochen
und ich sagte ihm, er tut am besten ,wenn er mit Rascher persoenlich dar-
ueber spricht. Es hat dann wahrscheinlich nicht mehr stattgefunden. Seine
Forschungen mit den Unterkuehlungsversuchen und den Einfrierungsver-
suchen waren ja schon abgeschlossen, und interessierte Schwab nicht.
- 67 F. Hat er ueber die Blutstillmittel Bescheid gewusst?
- A. Nein, Himmler erklarte, ich sollte mit ihm arbeiten.
- 68 F. Sie wollen sagen, dass Dr. Schwab diese Versuche nur erklart worden sind,
aber kein Material da war ?
- A. Ueber diese Sache ist gar nicht gesprochen worden.
- 69 F. Sie haben ihm damals nicht erklart um was es sich handelt ?
- A. Das hatte ihm Himmler schon erklart.
- 70 F. Hatte Himmler ueber den Vorgang nicht genau ge-
sprochen?
- A. Das kann ich nicht sagen.
- 71 F. In welchem Arbeitsgebiet hat sich Juetten mit Versuchen beschaeftigt?
- A. Er hat sich mit allen Waffentechnischen Fragen beschaeftigt. Einen wei-
teren Einblick hat man nicht bekommen.
- 72 F. Wissen Sie wie weit er an den Gas - Versuchen fuer den Krieg gearbeitet
hatte oder ob er mit Rascher in Verbindung kam?
- A. Ich weisse nur, dass er mit Endstoff arbeitete.
- 73 F. Wer hat fuer ihn gearbeitet ?

- 73 A. Die Namen kann ich Ihnen nicht sagen, ich glaube es waren 1 - 2 Professoren, die mit arbeiteten.
- 74 F. Wo war die Versuchsanstalt?
- A. Das kann ich Ihnen nicht sagen. Ich hatte nur durch Prof. Thiesen davon gehoert. Er war Direktor des Kaiser Wilhelm Instituts.
- 75 F. Vorname?
- A. Weiss ich nicht. Thiesen erklarte bei einer Besprechung im R.F.R. dass Schwab auf Grund seines Gutachtens von Thiesen wegen der grossen Schwierigkeit der praktischen Verwendung von Endstoff wieder mit der ganzen Geschichte von vorne anfangen. Menzel, der Leiter des Geschaefts - fuehrenden Beirates des R.F.R. erklarte, dass man Himmler ueber die Unterschiede in dieser Sache darauf aufmerksam machen musste. Es ging dann ein Bericht von Speer an Himmler in dem er die Unterschiede zu erklaren versuchte.
- 76 F. Was ist der Unterschied?
- A. Das kann ich nicht sagen. Thiesen hat mir das nicht naeher erklart.
- 77 F. Thiesen sagte und aber, dass er Ihnen die Unterschiede vorgefuehrt haette. Aber wo sind die weiteren Versuche mit Endstoff gemacht worden?
- A. Das kann ich nicht sagen. Der entscheidende Mann war Thiesen. Ob er den Endstoff erfunden hat, oder wie weit er daran beteiligt ist, kann ich nicht sagen.
- 78 F. War Thiesen auch im R.F.R.?
- A. Thiesen war Bevollmaechtigter im R.F.R. und der Mann durch dem alle alle Paeden gelaufen sind.
- 79 F. Wie ist der R.F.R. weiter aufgebaut. Wer waren die Leute die im R.F.R. mit ihm gearbeitet haben?
- A. Praesialrat waren diese Leute die ihre Wuensche angaben. Diese waren aber nicht entscheidend. Die entscheidenden Leute die in allen Dingen ihre Zustimmung geben mussten, waren die Bevollmaechtigten und einzelnen Sparten - Fuehrer. Eigentlich richtiger Fach - Sparten - Leiter.
- 80 F. Als Thiesen Ihnen seine Versuche erzahlt hatte, hatte er Ihnen die Namen genannt oder hat er Ihnen den naecheren Mergang und die Geschichte geschildert?
- A. Nein.

- 81 F. Sie wissen nichts ueber diese Versuche, ueber die Herstellung und Verwendung an Menschen, die gemacht wurden?
- A. Die Herstellung war in Falgenhagen.
- 82 F. Wer war beauftragt?
- A. Es war ein I.G. Betrieb in Falgenhagen Mehr weiss ich nicht. Thiesen hatte damals im Zusammenhang gesagt, dass in Falgenhagen grosse Mengen Endstoff lagern. Wahrscheinlich hatte Schwab diese Mengen verwenden wollen, denn er wusste, dass sie dort lagern.
- 83 F. Wo haben diese Sachen noch gelagert?
- A. Das kann ich nicht sagen.
- 84 F. Es sollten doch noch Tierversuche gemacht werden. Wissen Sie wo diese gemacht wurden? /
- A. Das kann ich nicht sagen. Ich glaube Oranienburg.
- 85 F. Sie sagen, Sie glauben Oranienburg. Wie konnten Sie gerade auf Oranienburg unter den vielen Lagern?
- A. Es ist moeglich, dass gesagt wurde, die Versuche werden in Oranienburg gemacht, so genau weiss ich das heute nicht mehr. Es war damals eine Besprechung mit dem zustaeendigen Lagerkommandanten. . . .
- 86 F. Wer war in Oranienburg mit diesen Versuchen beauftragt?
- A. Im Lager arbeitete Sch. und Schwab mit Grawitz zusammen.
- 87 F. Welche Aerzte?
- A. Eben mit Grawitz arbeitete Schwab zusammen.
- 88 F. Dr. Grawitz hat doch diese Versuche nicht gemacht. Er hatte doch ein ganz anderes Forschungsgebiet gehabt.
- A. Aber damals arbeitete er mit Schwab zusammen.
- 89 F. Koennen Sie uns die Namen der Leute sagen die aktiv daran gearbeitet hatten?
- A. Ich weiss nicht mehr wer daran beteiligt gewesen ist. Ich glaube Floetner ist herangezogen worden, um sein Gutachten zu geben, als die Frage zur Entscheidung kam, ob dieser Versuch als Kampfstoff verwendet werden koennte.
- 90 F. Und was war die Einstellung von Brandt?

- 90 A. Das kann ich nicht sagen.
- 91 F. Juettner hat doch die Diätversuche gemacht ?
- A. Die Bekoestigungsgeschichte lag doch im Sektor von Pohl unter der Leitung von Prof.Schenk.
- 92 F. Wissen Sie, ob diese Versuche praktisch durchgefuehrt worden sind ?
- A. Das kann ich nicht sagen. Ich bin aber ueberzeugt, dass sie statt - gefunden haben. Ich kann Ihnen nur nicht sagen wer und wo sie durch - gefuehrt worden sind.
- 93 F. Woher kommt Ihre Ueberzeugung ?
- A. Prof.Schenk sprach davon. Es war Schenk es kann aber auch Pohl gewesen sein.
- 94 F. Hat Schenk oder Pohl davon gesprochen, wer mit den Bekoestigungs - versuchen betraut wurde ?
- A. Nein, das kann ich mir nicht mehr entsinnen.
- 95 F. Am 24. Jan. haben Sie mit Schaefer geworben ?
- A. Dem Obersturnbannfuehrer ?
- 96 F. Ja, wie ist sein Vorname ?
- A. Ernst Schaefer. Er war Leiter der Abteilung fuer Innerasien und Leiter der Tibetforschung.
- 97 F. Was hat Schaefer mit der Tuberkulosen - Bekampfung zu tun gehabt ?
- A. Das ist dann ein anderer Schaefer.
- 98 F. Ich spreche von dem Obersturnbannfuehrer Schaefer.
- A. Daran kann ich nicht mehr erinnern. Erst auf Grund von Unter - lagen koennte ich Auskunft geben.
- 99 F. Lesen Sie diesen Auszug.
- A. Ja, so war das. Schaefer hat damals berichtet, dass ein Hamburger Arzt, den Namen weiss ich nicht, eine Methode erfunden haette, wo durch Impfung die Tuberkulosen - Bekampfung erfolgreich sein wuerde. Das ist alles. Von Versuchen weiss ich nichts.
- 100 F. Das war, wenn es stimmt, ein oberflaechliches Uebergehen einer der grosseartigsten Erfindungen die auf medizinischem Gebiet gemacht wurde.

- 100 A. Es war lediglich nur die Mitteilung, dass Schaefer von dem Hamburger Arzt berichtete, der glaubt, eine solche Impfmethode gefunden zu haben.
- 101 F. Sie wissen nicht auf welcher Grundlage ?
- A. Ich hatte keine Informationen.
- 102 F. Sie sagen, dass Sie an der Erfindung aller wichtigen Sachen interessiert waren und haben fuer solche ueberaus wichtige Sachen wie es diese ist, kein Interesse gehabt ?
- ... Ist der Arzt unterstuetzt worden ?
- A. Das kann ich nicht sagen. Wenn Jemand eine solche Arbeit begonnen und es fuer richtig befunden worden ist, hatte er selbstverstaendlich die notwendige Unterstuetzung erfahren. Dazu waren ja schliesslich die zustaendigen Stellen im R.F.R. da. Prof. Sauerbruck hat mir auch davon erzahlt, weil er wusste, dass sich der R.F.R. solcher Sachen annimmt. Aber dazu waren ja die Bevollmaechtigten da.
- 103 F. Ich will nur ein Ja oder Nein. Haben Sie irgend welche weiteren Fragen an Schaefer gestellt oder weitere Informationen bekommen ?
- A. Er hat mir darueber berichtet.
- Schaefer erzählte darueber, wie das Zustände gekommen ist. Aber wie die Arbeit verlaufen ist, weiss ich nicht. Wenn Schaefer erzählte, ich habe einen Arzt kennengelernt, der auf diesem Gebiet eine Erfindung gemacht hat, dann sagte ich zu ihm, der wird dann wohl schon eine Unterstuetzung erfahren haben.
- 104 F. Ich bin interessiert, ob Sie noch andere Informationen von ähnlichen Erfindungen erhalten haben. Ich glaube kaum, dass Sie ueber solch entscheidende Erfindungen so wenig wissen wollen ?
- A. Ich weiss nicht, wie es mir dieser Angelegenheit weiterging.
- 105 F. Haben Sie auch nicht gehoert, ob Jemand danach gefragt hat ?
- A. Nein, es wurde auf diesem Gebiet schon so viel gearbeitet und die Entscheidung lag in den Haenden der Fachleute. Ich weiss nichts weiter von dieser Sache.
- 106 F. In welchem Arbeitsverhaeltnis hat Dr. Pacholek mit Rascher gestanden ?

- 107 F. Was wissen Sie ueber Dr.Pacholek in seiner Arbeit mit Rascher?
- A. Pacholek war Haeftling in Dachau und wurde von Rascher mit zur Arbeit herangezogen. Aber er war kein Arzt.
- Rascher sagte mir, er weisse in allen Patentangelegenheiten Bescheid. Er benoetigte ihn, die Blutstillmittel zur Patentierung anzumelden. Auch hat Dr.Pacholek in dieser Hinsicht alle Vorschlaege ausgearbeitet.
- 108 F. Hat eine andere Kapazitaet mit Rascher zusammengearbeitet?
- A. Ich kann mir niemand denken.
- 109 F. Pacholek ist als Zeuge vernommen worden, er sagte dabei von einer Besprechung zwischen ihm und Ihnen aus.
- A. Eine Besprechung zwischen ihm und mir handelte es sich nur um Patentfragen.
- 110 F. Haben Sie mit Pacholek nie gesprochen, wenn Sie auf Rascher's Station waren? Waren Sie in der Zeit waehrend Rascher die Unterkuehlungsversuche machte nicht auf seiner Station?
- A. Soviel ich mich erinnern kann, nein.
- 111 F. Wann sind Sie orientiert worden, ueber die Blutstillversuche?
- A. Es muss 1943 gewesen sein.
- 112 F. Haben Sie von Rascher eine vollstaendige Erklaerung ueber den Mergang erhalten?
- A. Rascher hat erklaeert, dass er in Zusammenarbeit mit FNIX ein Blutstillmittel entwickelt hat. Es war im Herbst. Rascher berichtete es dem R.F.R. Rascher erklaeerte, dass die Gutachten ueber die Wirkung in der Gesamtheit anerkennend waren.
- 113 F. Sie wollen mir erklaeern, dass Sie damals mit Rascher gesprochen haben, Rascher hat Ihnen gesagt, dass die Versuche gut seien, hat Ihnen aber nicht erklaeert, dass es an Haeftlingen ausprobiert wurde?
- A. Dass die Arbeiten durchfuehrbar sind, hat er vorgefuehrt an der Blutgerinnung. Spaeter wurde es dann auch bei Operationen verwendet. Rascher hatte damals, als die Sache abgeschlossen war, eine Reihe von Leuten informiert, dass diese Sache auch gut sei, bei Gewebesserreissungen, wie sie bei Schussverletzungen vorkommen.

- 115 F. Wie konnten aber Schussverletzungen in Dachau vorkommen, dass doch weit im Hinterland lag?
- A. Rascher hatte Atteste vorgelegt. Die Wichtigkeit des Experimente bestand darin, dass bei Gewebezestörungen unter allen Umständen die Verblutung verhindert werden konnte. Es lag ja auch ein Lazarett in der Nähe, wo dieses ausprobiert werden konnte.
- 116 F. In einem Lazarett im Hinterland kommen Verletzungen solcher Art nicht mehr vor. Die Blutungen wurden entweder schon gestillt, oder der Mann ist tot.
- A. Ich bin ja schliesslich kein Arzt.
- 117 F. Ich bin auch kein Arzt, aber das ist nur eine ganz logische Schlussfolgerung.
- A. Die ganzen Haeftlingsfragen
- 118 F. Es handelt sich hier um Versuche und nicht um Fragen.
- A. Sie waren der Mann der all diese Berichte vorgelegt hatte. Sie waren das Verbindungsglied zwischen den Aerzten und Himmler. Durch Ihre Haende ist die ganze Korrespondenz gelaufen. Himmler hat Rascher auf seiner Station oeffter besucht.
- A. Aber ich bin sicher, dass ich mit ~~Himmler~~ nie auf Station Rascher gewesen bin.
- 119 F. Sie waren Himmlers Vertreter in Spektationsangelegenheiten und es ist in der ganzen Welt so ueblich, beim Englaender, Amerikaner und Franzosen, wenn der Oberste Befehlshaber kommt, lassen sie ihn nicht alleine gehen, sondern sie werden ihn begleiten.
- A. Ich war nicht in Dachau, ich war in Berlin.
- 120 F. Sie waren Geschaeftsfuehrer des Ahnonerbes. Sie waren im R.F.R. auf dem wissenschaftlichen Gebiet waren Sie das Vollzugsorgan. Die Abteilungsleiter haben den Auftrag nicht direkt bekommen, sondern zum grossten Teil durch Sie.
- A. Ich war nie mit Himmler in Station Rascher sondern es hatte eine Besprechung stattgefunden in Muenchen.
- 121 F. Pacholek sagte das Gegenteil, aber in einem Prozess, der nicht gegen Sie gefuehrt wurde, also war es auch nicht in Pacholeks Interesse gelegen gegen Sie etwas belastendes auszusagen.

- 121 A. Da muss sich Facholek eben getauscht haben. Ich bin nie mit Himmler dort gewesen. Ich war damals ganz wo anders.
- 122 F. Wo waren Sie damals im Jahre 1943 ?
- A. Vom Sommer 1943 ab war ich in Breslau. Später war ich die ganze Zeit in Potzen. Wenn also Himmler plötzlich nach Dachau fuhr, hat er mich nicht erst herangeholt.
- 123 F. Warum sind die Berichte ueber diese Arbeit nicht veröffentlicht worden ?
- A. Rascher wollte sie veröffentlichen. Ich glaube sie sollten zur Veröffentlichung in eine Muenchner Medizinische Wochenschrift kommen. Rascher wollte dieses gemeinsam mit Dr. Haferkamp unternehmen. Ich weisse nicht, wie sie weitergearbeitet haben. Ob er in Dachau war, weisse ich nicht und wo er stationiert war, weisse ich auch nicht.
- 124 F. Welchen Rang hatte er ?
- A. Hauptsturmfuehrer.
- 125 F. Es handelte sich um die Veröffentlichung der Berichte. Warum wurden dagegen Bedenken ausgesprochen ?
- A. Die Sache wurde veröffentlicht, aber dann hatte es einen riesen Staub gegeben. Jede Veröffentlichung musste erst durch einen Pruefungsrat gehen.
- 126 F. Haben Sie den Unterdruck - und Unterkuehlungsbericht durchgelesen ?
- A. Nein, ich habe diese Berichte groesstenteils ueberhaupt nicht gelesen, so auch diesen nicht.
- 127 F. Aber dieser Bericht kam mehrere Male zurueck ?
- A. Er war zu lang und wurde gekuerzt. Er wurde dann in Allershof abgedruckt.
- 128 F. War es ein Geheim - Bericht ?
- A. Ja.
- 129 F. Und diesen Bericht wollen Sie niemals gelesen haben ?
- A. Sie meinen den Bericht ueber die Unterdruckversuche ?
- 130 F. Sie haben uns vorher gesagt, dass dieser Bericht nicht an den R.F.R. gegangen ist ?

- 130 A. Ich will erklären :Der Bericht ging nach Allershof.Ich habe diesen Bericht als Geheim - Bericht abgezogen,es war so ueblich,dass diese Berichte abgezogen wurden,sun spaeteren Austausch.
- 131 F. Auch die Geheim - Berichte ?
- A. Wenn sie mich interessierten.
- 132 F. Um welchen Bericht hat es sich am 29 Jan gehandelt.Wollte Rascher diesen Vorgang an den Versuchskaninchen nicht veroeffentlichen?
- A. Rascher haette gerne seine Versuche veroeffentlichen lassen....
- 133 F. Wir wissen,dass Rascher ein sehr eitler Mensch war,danach haben wir nicht gefragt.Bei welchem Bericht sollte denn die Veroeffentlichung verhindert werden ?Und warum ?
- A. Die Berichte wurden von dem Forschungsinstitut Allershof herausgegeben.....
- 134 F. Waren diese geheimen Berichte im Kaufladen zu kaufen ?
- A. Nein.Ob er Rascher wollte eine eigene Veroeffentlichungsreihe fuer sein Institut wie Allershof es hatte.Allershof aber war ein Institut mit einem bedeutenden Namen,Rascher's Wunsch geschah nicht.Das war der einzige Grund,warum Rascher's Bericht nicht veroeffentlicht wurde.
- 135 F. Es war nicht die Furcht,dass gewisse Kreise in Deutschland noch sein konnten,die Einspruch erheben wuerden.Es war nicht die Furcht vor der Deutschen Aerzteschaft ?
- A. Nein,diese Ueberzeugung hatte keine Rolle gespielt.
- 136 F. Wer war in Allershof fuer den Druck verantwortlich ?
- A. Das weiss ich nicht.
- 137 F. Sie wissen keinen einzigen Namen ?
- A. Ein Mann wurde abgestellt,dessen Namen ich aber nicht weiss.
- 138 F. Wir werden uns morgen wieder mit Ihnen unterhalten.Schreiben Sie mir einen Bericht ueber den ganzen R.F.R. In diesem Bericht nennen Sie mir alle Leute,die damit zu tun hatten.Den vollen Namen,Titel, und das Arbeitsgebiet dieser Leute.Schreiben Sie mir alle Verf - suche auf,und die Leute ,die damit in Verbindung waren.Sie haben Zeit und koennen es sich ueberlegen.

Ich habe jede der 16 Seiten des Protokolls meiner Vernehmung vom 16.8.46 sorgfaeltig durchgelesen und habe jede der Seiten eigenhaendig unterzeichnet und erkläre hiermit,dass dieses Protokoll eine getreue Wiedergabe der Vernehmung

RESTRICTED

25-556-37

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1948 156

darstellt.

Nuernberg, den1946

(Unterschrift)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25.53-38

Interrogation

v. 20. 8. 46

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

Vernehmung des Wolfram SIEVERS
vom 20. August 1948 durch Mr. Meyer
und Mr. Horlok Hochwald;
weiter anwesend: Mr. Henry Sachs.
Stenographin: Stumptner Hertha.



- 1 F.: Sind Sie derselbe Wolfram Sievers, mit dem ich gestern gesprochen habe?
A.: Ja.
- 2 F.: Sind Sie sich bewusst, dass Sie unter Eid stehen?
A.: Ja.
- 3 F.: Wann sind Sie der SS beigetreten?
A.: Ende 1929 auf Veranlassung der Organisation der Jugendbewegung "Blausilberner Ring".
4. F.: Was waren Sie in der Jugendbewegung?
A.: Ich war Angehoeriger des Pfadfinderverbandes. Ich hatte keinen Rang.
5. F.: Wann sind Sie ausgetreten und warum?
A.: Ich bin 1931 ausgetreten. Ich war laegere Zeit krank und lag im Sanatorium, wurde dann entlassen, war arbeitslos und wurde verlangt.
6. F.: Wann sind Sie wieder eingetreten?
A.: Anfang 1933 auf Veranlassung unseres Geheimen Bundes unter Leitung von Dr. Hirscher.
7. F.: Wann sind Sie der SS beigetreten?
A.: Ende 1935 in die Allgemeine SS.
8. F.: Welchen Rang hatten Sie?
A.: Ich war SS-Mann.
9. F.: Geben Sie mir die ungefaehren Daten Ihrer Befoerderung an?
A.: 1936 wurde ich Oberscharfuhrer, 1937 Untersturmfuhrer, dann befoerdert zum Obersturmfuhrer bis zum Staendartenfuhrer Ende 1942.
- 10.F.: Ihre Befoerderungen in der SS waren ziemlich schnell?
A.: Von 1935 bis 1945 innerhalb von 10 Jahren ist keine schnelle Befoerderung. Es wurden Leute mit Fuhrerdienstgraden aufgenommen.

RESTRICTED.

-2-

11.F.: Wann sind Sie in die Waffen-SS eingetreten?

A.: Im Jahre 1941 als SS-Schuetze und bin als solcher auch SS-Schuetze geblieben.

12.F.: Wann sind Sie geboren und wo?

A.: Im Jahre 1905 am 10. Juli in Hildesheim.

13.F.: Haben Sie Dr. Daniel gekannt, der ein persoenlicher Freund von Rascher war?

A.: Ich habe ihn glaube ich einmal fluechtig gesehen, aber ich kann kein Bild von ihm geben.

14.F.: Was ist sein Vorname?

A.: Weiss ich nicht.

15.F.: Wo hat er gearbeitet?

A.: Meines Wissens war er Luftwaffenarzt.

16.F.: Welchen Rang hatte er?

A.: Weiss ich nicht, er hat gearbeitet bei der Luftgau-Inspection.

17.F.: War es nicht Dr. Daniel, der in Muenchen gearbeitet hat?

A.: Ja, es war derselbe. Mir ist nur Dr. Daniel bekannt, der mit Rascher in Muenchen gearbeitet hat.

18.F.: Sie kennen keinen anderen Dr. Daniel?

A.: Ich glaube, so hiess der, der die Patentsache in Schwabsach gearbeitet hat, aber nicht identisch ist mit diesem.

19.F.: Der Muenchner Dr. Daniel ist der Freund von Rascher?

A.: Die kannten sich sehr gut.

20.F.: Ist er gleichzeitig ein Arzt der Luftwaffe?

A.: Ja.

21.F.: Kennen Sie Dr. Karl Brandt?

A.: Ich habe ihn einmal bei einer Besprechung gesehen, wie ich schon berichtet habe.

RESTRICTED

RESTRICTED

-3-

22.F.: Wieviele Male haben Sie ihn persoenlich gesehen?

A.: Einmal in Plitsch bei der Besprechung.

23.F.: Was war seine Position in der Aerzteschaft in Deutschland?

A.: Er war zunaechst persoenlicher Arzt von Hitler und wurde als solcher beauftragt fuer das gesamte Gesundheitswesen und das war seine offizielle Position in der Aerzteschaft.

24.F.: War er einschliesslich der Zivilbewoelkerung und Armees taetig?

A.: Wohl beides.

25.F.: War er der hoechste Mann in der Aerzteschaft in Deutschland?

A.: Nein, das war er nicht, das war der Reichsaerztesfuehrer, das war Dr. Wagner, der dann gestorben ist.

26.F.: Wann ist er gestorben?

A.: Das kann ich nicht sagen, weiss ich nicht, denn der ist glaube ich bloss als Stellvertreter taetig gewesen, entweder Conti oder Blohm, Blohm war jedenfalls Stellvertreter von Conti als Reichsgesundheitsfuehrer.

27.F.: Sie wollen damit sagen, dass Conti mehr zu sagen hatte als Dr. Karl Brandt?

A.: Das kann ich nicht sagen.

28.F.: Wer war der verantwortliche Mann fuer das gesamte Gesundheitswesen ?

A.: Fuer das gesamte Gesundheitswesen war Dr. Brandt eingesetzt, fuer Aerztewirtschaft war es nicht Dr. Brandt.

29.F.: Wer war fuer die Aerztewirtschaft?

A.: Wagner, aber ich weiss nicht, wie es nach dem Tode von Wagner gewesen war.

30.F.: Kennen Sie die 3 Erlasse, die Hitler herausgegeben hat in Bezug auf Dr. Karl Brandt und das Gesundheitswesen in Deutschland?

A.: Nein, kenne ich nicht.

RESTRICTED

RESTRICTED

31.F.: Hiervon sind Sie nie informiert gewesen? (Der Zeuge liest 3 Schriftstuecke).

A.: Nein, die kenne ich alle nicht.

32.F.: Ist es nicht Ihre Meinung, nachdem Sie diese Befehle durchgelesen haben, dass Dr. Brandt als der hoechste Mann der Aertzewirtschaft in Deutschland anzusehen ist.

33.F.: Ist nach Ihrer Ansicht, nachdem Sie die Befehle gelesen haben, Dr. Brandt der hoechste Mann in Deutschland gewesen?

A.: Ich kann nichts anderes entnehmen aus diesen Befehlen.

34.F.: Haben Sie gewusst, dass Dr. Brandt von den Versuchen, die an die Haeftlinge gemacht wurden, informiert war?

A.: Ja, er war informiert gewesen.

35.F.: Wer hat ihn informiert?

A.: Er war grundsatzlich informiert von Hitler.

36.F.: Ich moechte folgendes wissen: War er von Hitler informiert, oder beeinflusste er Hitler?

A.: Ich kenne keinen Einfluss von Hitler auf medizinische Fragen.

37.F.: Sie wissen, dass Dr. Brandt bevorzugt war?

A.: Ja, das war allgemein bekannt.

38.F.: In welcher Weise wurde von Dr. Brandt in der Aertzewirtschaft gesprochen, wurde er in der Aertzewirtschaft als der hoechstverantwortliche Mann angesehen?

A.: Da kenne ich Aeusserungen nicht, jedenfalls war klar, dass man in besonderen Sachen Dr. Brandt fragen musste.

39.F.: Die Aerzte haben gewoehnlich gesagt, in besonderen Sachen muss man Dr. Brandt fragen?

A.: Das habe ich da oder dort gehoert.

40.F.: Erinnern Sie sich, von welchen Aerzten Sie es gehoert haben?

A.: Blome hat das geaussert.

RESTRICTED

-5-

41.F.: Hat Conti das geaussert?

A.: Blome hat das geaussert.

42.F.: Hat Handloser das gesagt?

A.: Handloser kenne ich nicht.

43.F.: Wer noch?

A.: Kann ich nicht sagen.

44.F.: Wissen Sie, dass Dr. Conti der verantwortliche Mann war fuer das Gesundheitswesen fuer die Zivilbevoelkerung?

A.: Ja, fuer das Gesundheitswesen.

45.F.: Wissen Sie, dass Dr. Handloser der verantwortliche Mann war fuer den Gesundheitszustand der Armee?

A.: Jawohl, er war mir als solcher bekannt.

46.F.: Stimmt es, dass nach diesen 3 Fuehrererlassen Dr. Handloser und Dr. Conti Dr. Brandt untergeordnet waren?

A.: Ja, das kann ich schwer sagen.

47.F.: Lesen Sie das nocheinmal durch, dass Sie das richtig verstehen, speziell den ersten Erlass.

A.: Vom Augenblick des Erlasses an klar.

48.F.: Es ist Ihnen vom Augenblick an klar, dass Dr. Karl Brandt der Vorgesetzte von Dr. Conti und Dr. Handloser geworden ist?

A.: Wenn ich den Befehl bekommen haette, waere mir klar gewesen, dass Dr. Brandt die Oberste Persoenlichkeit gewesen sei.

49.F.: Das heisst auf deutsch, dass er in der Lage war, solche Experimente, die an Haeftlingen vorgenommen worden sind, zu unterbinden?

A.: Er haette jede Moeglichkeit gehabt, die Sache zu stoppen.

50.F.: Koennen Sie sich erinnern, dass Dr. Brandt direkt an Experimenten mitgearbeitet hat?

A.: Nein, das weiss ich nicht.

RESTRICTED

RESTRICTED

-6-

51.F.: Haben Sie Dr. Ernst Grawitz gekannt?

A.: Ja.

52.F.: Nach Ihrer Ansicht war Dr. Grawitz Dr. Brandt untergeordnet?

A.: Nein.

53.F.: Auch nicht nach diesem Inhalt?

A.: Nach dem 25. August 1944 waren alle Dr. Brandt untergeordnet.

54.F.: Ich wiederhole meine Frage: War nach dem August 1944 Dr. Grawitz Dr. Brandt untergeordnet?

A.: Die SS ist nicht erwaeht, steht nur Staat, Partei und Wehrmacht darauf, ist unklar.

55.F.: Was bedeutet der Brief Partei?

A.: Die SS war auch ein Teil der Partei. Es handelt sich hierbei um Waffen-SS und war keine Partei. Es ist zumindest eine unklare Formulierung bei dem Befehl, obwohl ich persoendlich meine, dass auch Dr. Grawitz eingeschlossen ist.

56.F.: Es ist Ihre persoentliche Meinung nach dem Text dieser Befehle, wenn Sie sie bekommen haetten, dass Dr. Grawitz eingeschlossen waere und somit Dr. Karl Brandt untergeordnet sei.

A.: Das haette ich angenommen, aber es haette in der Praxis einer Rueckfrage bedurft.

57.F.: In welcher Form hat Dr. Karl Brandt an den Krebsexperimenten mitgeholfen?

A.: Das ist mir nicht bekannt.

58.F.: In welcher Form hat Dr. Brandt an den Lest-Experimenten mitgearbeitet?

A.: Zum Zeitpunkt fuer Kampfstofffragen waren die Arbeiten fuer Hirt abgeschlossen. Hirt hat Dr. Brandt von den Ergebnissen unterrichtet. Welche Ueberlegungen von den beiden dann ueber diese Fragen angestellt sein koennten, ist mir nicht bekannt.

59.F.: Nun will ich eine Frage stellen, die Sie sich genau ueberlegen muessen: Haetten Sie in Ihrer Eigenschaft als Geschaeftsfuehrer der Ahnenerbe einen Befehl von Dr. Karl Brandt hinsichtlich eines Versuches erhalten? Wuerde dieser Befehl alle anderen Befehle ueber dieselben Versuche ausser Kraft setzen nach den Fuehrer Erlassen? Verstehen Sie, was gemeint ist?

A.: Ich unterstand Dr. Brandt ja nicht.

RESTRICTED

60.F.: Ich wiederhole meine Frage?

A.: Wenn unter Beifuegung der Fuehrerbegehle vom 25. August 1944 Dr. Karl Brandt angeordnet haette, die Arbeiten sind einzustellen, dann haetten sie eingestellt werden muessen, er war ja Oberste Behoerde.

61.F.: Wir kommen jetzt zu Dr. Hirt August, den Sie ja besser kennen?

A.: Ja.

62.F.: In welcher Form wurde Dr. Hirt von Dr. Karl Brandt in seinen Experimenten unterstuetzt?

A.: Wie ich schon vorher ausfuehrte, gar nicht.

63.F.: Bei anderen Experimenten, nicht Lost?

A.: Im Gegenteil, Hirt hat sich darin ausgesprochen, dass Brandt fuer seine ganzen Arbeiten ein erstaunlich geringes Interesse gezeigt habe denn Hirt war ja Krebsforscher. Diese Sachen waren ja abgeschlossen, als Brandt mit Hirt in Verbindung trat.

64.F.: Kennen Sie SS-Obersturmfuehrer Eichmann?

A.: Ja.

65.F.: Kennen Sie ihn persoendlich?

A.: Ja bei einer Besprechung.

66.F.: In welcher Form hat er mit Dr. Hirt zusammengearbeitet und in welchen Forschungen?

A.: Das ist so zustande gekommen: Bei dem Neu-Aufbau der Anatomie Strassburg hat Hirt den Antrag gestellt fuer die Anatomie erhalten und zwar auf Grund des bekannten Kommissar-Befehles, also so, wenn der Direktor einer Anatomie von einer bevorstehenden Hinrichtung erfahrt, an den Staatsanwalt herantritt, die Leiche des Hinzurichtenden zu erhalten und er hat dann den Antrag gestellt, auf Grund des Kommissar-Befehls, dass in Zukunft die besonders kriminell erscheinenden Personen, die zur Hinrichtung bestimmt waren, zu wissenschaftlichen Untersuchungen der Anatomie Strassburg zur Verfuegung gestellt wurden. Dieser Antrag ging an Himmler und Himmler ordnete an, dass in einem Befehl an Gluecks, dem Inspector fuer die Konzentrationslager, die zur Verfuegungstellung zu erfolgen habe. Ich erhielt den Auftrag, mit Gluecks deswegen zu sprechen, der mir sagte, dass dafuer Eichmann zu-staendig sei.

67.F.: Was war Eichmann?

A.: Ich kannte ihn bis dahin ueberhaupt nicht. Im Amt IV hatte er ein Referat und Gluecks sagte mir, dass diese Angelegenheiten von Eichmann bearbeitet werden. Waehrend Gluecks in Oranienburg sass, sass Eichmann in Berlin und ich habe dann mit Eichmann gesprochen. Eichmann sagte, Gluecks habe ihm diesen Himmler-Befehl noch nicht geschickt, er gebrauche diesen Befehl unmittelbar von Himmler. Das habe ich Dr. Rudolf Brandt berichtet, worauf dann die Benachrichtigung durch Rudolf Brandt an Eichmann erfolgte. Unmittelbar ~~hat~~ hat Eichmann und Hirt gar nichts zu tun gehabt.

68.F.: Ist es Ihnen nicht bekannt - wir haben die Unterlagen daeuer -, dass Eichmann und Dr. Hirt nicht interessiert waren, die Leichen von solchen zu bekommen die verurteilt waren, sondern dass speziell Voelckel interessiert war, Koerperformen zu bekommen, zu welchem Zweck lebende Menschen ausgesucht wurden.

A1: Mir ist nur bekannt, dass es sich um jeden Fall um zum Tode verurteilte Personen handelt.

69.F.: Kennen Sie Dr. Berger?

A.: Ja. Dr. Berger war ein alter Mitarbeiter, jedenfalls Bekannter von Professor Hirt. Er war Anthropologe und hat aus diesem zum Tode verurteilten Personenkreis diese Personen ausgesucht.

70.F.: Kennen Sie seinen Vornamen?

A.: Ich glaube, Bruno hiess er.

71.F.: War er bei der SS?

A.: Er war in der Waffen-SS Oberscharfuehrer, soviel ich weiss.

72.F.: Wo hat er gearbeitet?

A.: In der Abteilung von Dr. Schaefer, dem Tibet-Forscher, begleitete ihn auf der Reise nach Tibet und hat voelkerkundliche Forschungen durchgefuehrt.

73.F.: Wer war Obersturmfaehrer Berg?

A.: Ein Referent im persoentl. Stab von Himmler.

74.F.: Sein Vorname und Rang in der SS?

A.: Kenne ich nicht; er war Obersturmfaehrer der Waffen-SS

75.F.: In welcher Form hat Dr. Berg mit Dr. Hirt zusammengearbeitet?

A.: Gar nicht, er hat lediglich die Entscheidungen von Himmler weitergegeben, war Mitarbeiter von Dr. Brandt. Es gab mehrere Leute, nicht nur den Berg, sondern Hauptsturmfaehrer Meine, den Vornamen kenne ich nicht.

RESTRICTED

-9-

25-556-1A

76.F.: Und wer noch?

A.: Das sind die Leute, die mir namentlich bekannt sind. Brandt war Sachbearbeiter.

77.F.: Wie gross war der Posten, wieviel Offiziere?

A.: Es war eine Abteilung, die der Brandt leitete.

78.F.: Was fuer einen Namen hatte der Generalsekretaer?

A.: Diese Bezeichnung ist hier nie in Erscheinung getreten.

79.F.: Er war Ministerialrat?

A.: X

80.F.: Wieviel SS hatte er unter sich?

A.: X

81.F.: Sie erinnern sich nur an diese 2 Namen?

A.: Ja.

82.F.: Sind Sie informiert ueber die Lost-Experimente von Hirt?

A.: Im allgemeinen ja.

83.F.: Um welche Experimente hat es sich gehandelt?

A.: Um Ueberpruefung einer von Hirt entwickelten Therapie und zwar die Heilung von Verbrennungsschaeden, die durch Lost entstanden sind. Da hatte Hirt eine Therapie entwickelt, dass diese Heilungen, die sehr schwierig waren, gut vonstatten geht. Die Experimente wurden dadurch ausgefuehrt, dass auf dem Arm Lost-Striche aufgetragen wurden.

84.F.: Wieviel Haeftlinge wurden dafuer verwendet?

A.: 20 fuer das gesamte Experiment.

85.F.: Sind Sie informiert ueber die Wirkung an diesen Haeftlingen?

A.: Die Wirkungen sind, wie Hirt sagte, gut.

86.F.: Was meinte er?

A.: Dass die Experimente keine negative Auswirkung haben.

RESTRICTED

87.F.: Von Anfang an war alles positiv?

A.: Ja, es hat sich um 20 Leute gehandelt, wie Hirt sagte.

88.F.: Haben Sie einmal die Wirkung bei diesen Patienten gesehen?

A.: Ja, die Heilung ist tatsaechlich erfolgt.

89.F.: In welchem Zustand war der Mann damals?

A.: Das war schon damals eine gut eingesetzte Schorfbildung - wie auf einer Wunde-.

90.F.: Wissen Sie, ob Professor Gebhardt irgendwelche Verbindungen von Lost-Experimenten gehabt hat?

A.: Nein.

91.F.: Wann hat er die Experimente durchgefuehrt?

A.: Meiner Erinnerung nach ist das 1942 gewesen.

92.F.: Das war das erste und letztmal?

A.: Das war das erste- und letztmal der Lost Experiments.

93.F.: Wie lange haben sich die Versuche hinausgezogen, ueber 1 Monat, ueber 1 Jahr?

A.: Das weiss ich nicht, das kann ich nicht sagen.

94.F.: Wann ist Karl Brandt Beauftragter fuer Kampstoffragen geworden?

A.: Im Meerz 1944; er war im April 1944 bei Hirt in Strassburg gewesen.

95.F.: Sie haben Korrespondenzen gefuehrt mit Karl Brandt und haben sich beklagt ueber die Unzulaenglichkeit der Zurverfuegungstellung von Haeftlingen, die nicht mit demselben Entgegenkommen behandelt werden, wie das in Dachau ueblich war und bezueglich der Bezahlung fuer die Haeftlinge, an denen die Experimente durchgefuehrt wurden.

A.: Ich kann mich an denselben nicht erinnern. Es handelte sich darum, dass die Unterbringung gut war, dass Paum zur Verfuegung gestellt wurde. Dass die Leute etwas dafuer bekamen, geht aus der Notiz hervor. Es war verfuegt, dass die Leute gut behandelt werden, dass sie Verpflegung bekommen. Ueber Dinge, die ich nicht stellen konnte, war man auf die Lagerverwaltung angewiesen. Wenn die nichts hatten, da musste man sich ueber Brand an Himmler wenden.

96.F.: Wollen Sie damit sagen, dass die Leute, an denen Versuche vorgenommen worden sind, bezahlt worden sind?

A.: An sich war es so, dass Leute Erleichterung bekamen bis zur Haftentlassung.

97.F.: Sie meinen, die Leute sind gemästet worden, sie wurden aufgefüttert, damit sie gut fuer die Versuche waren?

A.: Es ist angeordnet worden, dass die Leute Truppenverpflegung bekamen, die wich ab von der Verpflegung der Haeftlinge. Die Lagerverwaltung hat sich nicht um solche Angelegenheiten gekuemert. Deshalb war die Beschwerde notwendig, weil ich keine Befugnisse hatte, der Lagerverwaltung Befugnisse zu geben, weil von Himmler der Befehl kam.

98.F.: In vielen Faellen wurde behauptet, dass nur diese Leute Experimente verwendet wurden, die zum Tode verurteilt wurden. Ich spreche jetzt nicht von den Lost-Experimenten. Was geschah, wenn diese Leute das ueberlebt haben, auch bei Polen und Russen?

A.: Ich weiss davon nichts, das war Sache der Politischen Leitung.

99.F.: Um zurueckzukommen zur Sache, die Camp-Kommandantur hat verlangt, dass die Leute dafuer bezahlt werden?

a.: Ich glaube

100.F.: Dachau hat das nicht verlangt?

A.: Nein, ist mir nicht entsinnlich.

101.F.: Wer war Hauptsturmfoehrer Blank?

A.: Das war der Lagerarzt von Atzweiler.

102.F.: Wie war dieser bekannt mit Lost?

A.: Inwieweit er sich beteiligt hat, weiss ich nicht, er hat jedenfalls mitgewirkt, wie Hirt Instrumente fuer sein Lazarett zur Verfuegung gestellt hat.

103.F.: Kennen Sie die Aktivitaet von Blanke?

A.: Nein, die kenne ich nicht.

104.F.: Was wissen Sie ueber die Fehlschlaege ueber die Lost-Experimente?

A.: Persoenlich weiss ich nichts. Hier hat von guten Heilerfolgen gesprochen.

105.F.: Das ist ein relativer Begriff.

A.: -/-

106.F.: Ich moechte darauf aufmerksam machen, dass Lost-Experimente sich beinahe ueber 2 Jahre hinausgezogen haben. Waren Sie davon informiert?

A.: Wie lange die ganzen Geschichten gelaufen sind, weiss ich nicht. Hirt war mit seiner ganzen Abteilung vollkommen selbstaendig und wurde, wenn Angelegenheiten fertig waren, berichtet. Wie lange die einzelnen Sachen liefen, kann ich nicht sagen.

107.F.: Sie waren mit Hirt in engerer Verbindung als mit allen anderen Doktors?

A.: Ich weiss nicht, wie lange diese Experimente als solche liefen.

108.F.: Was wissen Sie ueber die Aktivitaet des Dr. Wimmer im Zusammenhang mit den Lost-Experimenten und Zusammenarbeit mit Dr. Hirt?

A.: Dr. Wimmer war Oberarzt in der Anatomie Strassburg.

109.F.: Was ist sein Rang?

A.: Er war Oberarzt bei der Luftwaffe.

110.F.: In welchem Arbeitsverhaeltnis hat Dr. Hirt gestanden?

A.: Er war Mitarbeiter der Anatomie als Universitaets-Angestellter.

111.F.: Hater direkt an den Lost-Forschungen mit Dr.Hirt gearbeitet und an Forschungen bezueglich der Zusammenstellung des Gerastes gearbeitet?

A.: Er ist nach hier eingezogen worden zur Luftwaffe und wurde nachher wieder zurueckgefordert. Ich kann nicht aus dem Kopf beantworten, wie lange Wimmer da war.

112.F.: War Dr. Wimmer der 1.Mitarbeiter von Hirt und direkte Stellvertreter von Hirt an den Experimenten?

A.: Hirt war Direktor der Anatomie; er war der 1. Mitarbeiter.

113.F.: Wer war der Stellvertreter?

A.: Ein Stellvertreter ist mir nie bezeichnet worden.

114.F.: An wen wuerden Sie sich gewandt haben, wenn Dr. Hirt nicht da war?

A.: Man musste warten, weil mit Hirt unmittelbar verhandelt wurde.

115.F.: Wer war Obersturmfuhrer Martin Egg?

A.: Martin Egg war ein Arzt, der vorgeschlagen wurde als Mitarbeiter von Hirt, als Wimmer eingezogen wurde und Hirt erklart hat, dass er ohne Mitarbeiter seine Forschungsarbeiten nicht mache. Seinen Vornamen weiss ich nicht.

116.F.: Hat Martin Egg an den Lost-Experimenten mitgearbeitet?

A.: Nein, er war Arzt in der Waffen-SS und ist niemals von Grawitz freigegeben worden.

117.F.: Sie haben in Ihrem Tagebuch eine Eintragung, hier ist eine Kopie davon?

A.: Ja.

118.F.: Um welche Eintragung, Weiterfuehrung der Untersuchung des Martin Egg, handelt es sich?

A.: Es handelt sich hier um die Krebsbehandlung.

119.F.: Koennen Sie etwas sagen ueber die Krebsbehandlung von Hirt?

A.: Hirt hatte als 1. die Krebszelle lebend dargestellt an Mausekrebs; er bekam deshalb einen Forschungsauftrag von der Reichsforschungs-
abteilung ueber das Verhalten der Krebsstelle im lebenden Organismus. Das sind Mauseversuche gewesen.

120.F.: Niemals Menschenversuche? Sind Sie sicher:

A.: Das bin ich sicher. Hirt hat in Salzburg einen Vortrag gehalten, an dem Himmeler, Hirt, Scheel, Dr. Farrenkamp, Professor Wuest, Dr. Rascher, Dr. v. Nuetzelburg teilnahmen.

121.F.: Wer noch? Gebhard, Fischer, Dr. Daniel?

A.: Nein. An Hand von Lichtbildern hat er das ganze Problem dargestellt. Himmeler hat sofort vorgeschlagen: Ja beobachten Sie das doch am Menschenkrebs.

122.F.: Sagen Sie, was ist das Holzmann'sche Lost-Heilmittel?

A.: Darueber kann ich keine Auskunft geben.

123.F.: Sie haben nie von Holzmann'schen List-Heilmittel gehoert?

A.: Es ist moeglich, aber ich kann mir nichts darunter vorstellen.

124.F.: Wer war Dr. Sonntag, Dr. Dinard?

A.: Kenne ich nicht.

125.F.: Haben Sie irgendwelche andere Informationen von Hirt, die wir noch nicht behandelt haben?

A.: Es sind oft eine Fuelle von Anfragen gestellt worden.

126.F.: Wie aus der Korrespondenz ersichtlich, waren die Versuche noch nicht endgueltig abgeschlossen, als Dr. Karl Brandt schon seine Position hatte?

A.: Im August 1944, aber das waren Krebsversuche.

127.F.: Wurden keine Menschenversuche nach 1944 von Hirt durchgefuehrt?

A.: Nein.

128.F.: Sagen Sie mir, wann und wo Sie Hirt zum letztenmal gesehen haben?

A.: Etwa im Maerz 1945 in Waischenfeld bei Bayreuth?

129.F.: Was war der Inhalt Ihres Gespraechs mit Hirt im Maerz 1945?

A.: Ueber die Frage der Weiterarbeit in Tuebingen, wohin er nach der Besetzung Strassburgs gegangen war und ueber seine persoenlichen Angelegenheiten. Er befand sich in einem Zustand vollkommener Depression durch die politische Lage und vor allem darum, weil er in Strassburg seine Frau und Sohn gleichzeitig durch Luftangriff verloren hatte, sodass er erklarte, dass dieser ganze Zusammenbruch deutlich vor der Tuer stehen wuerde, er ihn nicht ueberleben koennte. Ich habe versucht, ihn noch aufzurichten, aber es war sehr schwierig.

130.F.: Wohin ist Hirt nach diesem Besuch gegangen?

A.: Nach Tuebingen (Universitaet bei Stuttgart) und habe ich von ihm Ende Maerz 45 einen Brief bekommen, worin er sagte, dass er eine schwierige, haeufig durch Fliegerangriff unterbrochene Fahrt hatte, dass er in Tuebingen angekommen sei und worin er sich fuer den Aufenthalt bei mir bedankt hat. Das ist das letzte gewesen.

131.F.: Und haben Sie - ueberlegen Sie sich nocheinmal - nach Maerz 1945 nie von Dr. Hirt gehoert und nie Dr. Hirt gesehen?

A.: Nein.

132.F.: Hat Dr. Hirt sich mit Ihnen ueber die Plaene falls eines Zusammenbruchs Deutschland und ueber seine persoenlichen Plaene unterhalten?

A.: Ich sagte, dass er sehr depremiert war. Er sagte, wir sind vollkommen verloren.

133.F.: Was waren seine Plaene: Zur Weiterarbeit oder zum Verlassen von Deutschland nach dem Zusammenbruch?

A.: Wie ich sagte, er wollte ueberhaupt nicht mehr weitermachen, weil er sagte, mir ist alles zerschlagen.

RESTRICTED

-15-

134.F.: Hat Dr. Hirt irgendwelche Verwandte oder Bekannte ausserhalb Deutschlands?

A.: Ist mir nicht bekannt.

135.F.: Wir kommen jetzt zu den Sterilisierungs-Experimenten. Sind Sie informiert?

A.: Nein.

136.F.: Sie haben nie von diesen Experimenten gehoert?

A.: Nur im Zusammenhang mit dem Bericht von Dr. Madaus, Dresden-Radebeul ueber die Sterilisierungs-Experimente an Ratten. Dieser Bericht wurde an Hirt gesandt zur Stellungnahme, ob es ihm nicht moeglich sei, bei der Rattenbekaempfung dieses Verfahren anzuwenden.

137.F.: Um welches Verfahren hat es sich gehandelt?

A.: Was Dr. Madaus im Aufsatz geschildert hat -Schweigrohr-.

138.F.: Sind Sie informiert, ob es Dr. Madaus an Haefitlingen versucht hat?

A.: Nein.

139.F.: Wer ist Dr. Loling?

A.: Er war Chef-Inspecteur fuer Sanitaetswesen der Konzentrationslager.

140.F.: Was ist sein Vorname und sein Rang?

A.: Den Vornamen weiss ich nicht, soviel ich weiss, war er Oberscharfuehrer.

141.F.: In welchem Zusammenhang hat Dr. Loling zu den Experimenten gestanden, war er direkt beteiligt?

A.: Eine direkte Beteiligung ist mir nicht bekannt. Es sind alle Loling bekannt gewesen. Es gibt nichts, was Loling nicht bekannt war.

142.F.: Dr. Loling war Inspecteur fuer alle Konzentrationslager?
Dr. Loling war informiert ueber Versuche, die an den Haefitlingen gemacht wurden?

A.: Ja.

143.F.: Dr. Loling konnte diese Versuche unterbinden, wenn er gewollt haette?

A.: Nein.

144.F.: Kennen Sie Dr. Fahrlinger?

A.: Nein.

RESTRICTED

RESTRICTED

-16-

145.F.: Kennen Sie Dr. Gerland?

A.: Nein.

146.F.: Kennen Sie Viktor Brack?

A.: Kenne ich nicht, war aber, soviel ich mich erinnere, in der Partei-Kanzlei. Ich kenne nur einen Brack; ob der Viktor heisst, weiss ich nicht.

147.F.: In welcher Beziehung stand dieser Dr. Brack zu den Experimenten?

A.: Kenne ich nicht.

148.F.: Kennen Sie einen Dr. Buhler?

A.: Buhler war der Chef der Partei-Kanzlei, Obergruppenfuehrer der Allgem. SS und Chef der Parteikanzlei, ich weiss es nicht genau, ich glaube, er war Chef des Stabes der Partei-Kanzlei.

149.F.: Sein Vorname:

A.: Weiss ich nicht.

150.F.: In welcher Form war die Partei-Kanzlei mit den medizinischen Versuchen verbunden?

A.: Da habe ich kein eigenes Wissen darueber. In dem mir sichtbaren Bereich war die Partei-Kanzlei nicht beteiligt.

151.F.: War die Partei-Kanzlei informiert, hat sie Buecher darueber gefuehrt?

A.: Die Partei-Kanzlei ist niemals von uns informiert worden.

152.F.: Auch nicht von einem anderen informiert worden?

A.: Weiss ich nicht.

153.F.: Kennen Sie Dr. Glaube?

A.: Kenne ich nicht.

154.F.: Kennen Sie Dr. Ahrlt?

A.: Dr. Ahrlt ist mir einmal genannt worden, von Dr. Woppendick.

155.F.: Sein Name, sein Rang?

A.: Weiss ich nicht, ich weiss nur, dass er Leiter einer Hilfsstelle bei Berlin war fuer Krebskranke.

RESTRICTED

156.F.: In welcher Beziehung hat Dr. Ahrlt zu den Versuchen gestanden?

A.: Zu den mir bekannten, in keine.

157.F.: Sind Sie mit irgendwelchen Leuten, die im Laufe unserer Unterhaltung erwahnt worden sind, verwandt?

A.: Mit keinem.

158.F.: Oder ist irgendeiner dieser Leute Ihr persoenlicher oder privater Feund gewesen?

A.: Nein, keiner.

159.F.: Kennen Sie Dr. Flatner?

A.: Nein.

160.F.: Sie haben im Sept. 44 eine Eintragung in Ihrem Tagebuch ueber die Krone der Langobarden von Italien?

A.: Ja.

161.F.: Wer hat diese Krone von Italien weggebracht?

A.: Grundlage dieser Eintragungen war ein Schreiben von Himmler, in dem ihm irgendein Mann -den Namen weiss ich nicht- mitgeteilt hatte, dass die Krone der Langobarden da und da laege und dass diese Krone sichergestellt werden muesse als Kunstschatz. Fuer die Bergung der Kunstschaetze war Dr. Langsdorf beim Chef der Militaerverwaltung eingesetzt. An den habe ich diese Angelegenheit weitergegeben.

162.F.: Was hat das Ahnenerbe mit den Kunstschaetzen zu tun.

A.: Das hat nichts damit zu tun gehabt, ich habe diese weitergegeben fuer die Militaerverwaltung der Wehrmacht. Diese Krone lag in einem Dom. Diese Krone ist bereits mit den anderen Kunstschaetzen geborgen worden, um vor Luftangriffen sicher zu sein.

163.F.: Wohin ist diese Krone gekommen?

A.: Das weiss ich nicht, das ist von der Kirche gemacht worden.

164.F.: Von welchem Mann?

A.: Das ist mir nicht bekannt, Die Angelegenheit war damit erledigt mit der Mitteilung von Langsdorf, dass die Krone geborgen sei mit den anderen Kunstschaetzen des Domes. Ich weiss nicht mehr aus dem Kopf

165.F.: Wollen Sie das einmal durchlesen?

A.:

166.F.: Waren Sie nicht verantwortlich dafuer:

A.: Professor Harmians Heinrich war verantwortlich, er war Mitglied der Allgem. SS, Sturmbannfuehrer und bei der Luftwaffe.

167.F.: Wem war er direkt unterstellt?

A.: Er war Professor Wuest unterstellt, Chef des Ahnenerbes.

168.F.: Sie waren Geschaeftsfuehrer des Ahnenerbes?

A.: Die Wissenschaftler unterstanden mir nicht. Praesident war Himmler. Ich war Geschaeftsfuehrer und habe alle den Leuten zur Verfuegung zu stehen.

169.F.: Zaehlen Sie alle Experimente auf, die im Auftrage der Luftwaffe gemacht wurden?

- A.: 1.) Das sind die Untersuchungen ueber das Verhalten von Personen in grossen Hoehen (Luftdruckversuche und Unterdruckversuche).
- 2.) Unterkuehlungs-Versuche Rascher. Da waren viel Aerzte zusammen; das sind die mir bekannten, dann sind
- 3.) die Meerwasserversuche gemacht worden, das sind Luftwaffensachen da weiss ich keine Einzelheiten.

170.F.: Wer von der Luftwaffe ist verantwortlich mit dafuer?

A.: Weiss ich nicht.

171.F.: Haben Sie General Milch gekannt und gesehen?

A.: Nein, weiss ich nicht, habe ihn nie gesehen.

172.F.: In welcher Beziehung und welchen Einfluss hatte er bezueglich der Versuche?

A.: Das kann ich nicht sagen.

173.F.: Erinnern Sie sich aus diesem Briefwechsel, dass Milch irgendwie ueber Versuche gehoert hat?

A.: Nein, ich erinnere mich nicht.

174.F.: Ist Milch informiert ueber die Versuche an den Haeftlingen?

- A.: Das ist mir nicht bekannt. Ich kenne nicht die Berichterstattung von den Leuten. Professor Holzloehner - seinen Vornamen kenne ich nicht -, Luftwaffenarzt und Stabsarzt Dr. Finke, diese beiden Leute sind die verantwortlichen Aerzte der Luftwaffe bezueglich der Versuche, die im Interesse der Luftwaffe angestellt wurden. Diese beiden Aerzte waren voll informiert ueber Hergang und Art und Weise, wie diese Versuche durchgefuehrt wurden. Die haben in Dachau aktiv mit Rascher gearbeitet.
- 175.F.: Wem haben diese beiden Aerzte Meldung in der Luftwaffe gegeben?
- A.: Dem Sanitaetsinspecteur der Luftwaffe. Der oberste Mann war Professor Hippke - ich weiss weder Vorname noch Rang.
- 176.F.: Nach Ihrer Ansicht war er voll informiert ueber die Versuche, die in den Konzentrationslagern durchgefuehrt wurden.
- A.: -
- 177.F.: Wem hat Professor Hippke Bericht erstattet?
- A.: Das kann ich nicht sagen.
- 178.F.: Haben diese beiden Aerzte von der Luftwaffe an allen Versuchen von Rascher mitgearbeitet?
- A.: An Unterkuehlungs- und Hochdruckversuchen.
- 179.F.: Waehrend der ganzen Versuche, vom Anfang bis zum Ende?
- A.: Ja, die waren dafuer abgestellt worden.
- 180.F.: Erinnern Sie sich an einen Film ueber Versuche, die in Berlin durchgefuehrt worden sind, wo Dr. Rascher gesprochen hat?
- A.: Ja.
- 181.F.: War Milch anwesend?
- A.: Nein, der Vortrag war angesetzt vor Milch und vor Leuten, die von Hippke fuer diesen Vortrag eingeladen waren und kurz, bevor dieser Vortrag steigen sollte, wurde Milch zu Goering gerufen und liess sich entschuldigen.
- 182.F.: Warum, war er nicht interessiert?
- A.: Weiss ich nicht.
- 183.F.: Nach dem Hergang denken Sie, dass Milch bei Goering war?
- A.: Ich weiss nur, er musste zu Goering und es wurde angeordnet, dass der Vortrag ohne ihm stattfindet.

RESTRICTED

-20-

184.F.: War dieser Vortrag auf Antrag von Milch angesetzt worden, damit er sich informieren wollte.

A.: Wer ihn beantragt hat, weiss ich nicht; ich nehme an, vielleicht auf Veranlassung dieser Arbeitsgruppe, um der Sanitaetseinspektion Bericht zu erstatten. Da war ungefaehr ein groesserer Personenkreis von all den Leuten - ich bin nicht dabei gewesen und kenne auch keine Namen - die an diesen Ergebnissen arbeiteten, die Hippke gekannt haben.

185.F.: Wissen Sie, nachdem Milch nicht beiwohnen konnte, ob er einen schriftlichen Bericht ueber die Sache bekommen hat?

A.: Das weiss ich nicht.

186.F.: Wer im Oberkommando der Luftwaffe war eigentlich so sehr interessiert an diesen Vortraegen? War es Goering oder Milch oder jemand anders?

A.: Es muessen beide interessiert gewesen sein, weil diese Probleme auf den Naegeln brannten. Es starben ja dauernd hunderte Leute.

187.F.: Nach Ihrer Ansicht muss Milch sehr interessiert gewesen sein an den Versuchen, die in den Konzentrationslagern durchgefuehrt worden sind?

A.: Ja.

188.F.: Milch muss ueber den Verlauf der Versuche informiert gewesen sein?

A.: Das kann ich nicht sagen, aber dieses ganze Berichterstattungs-wesen, das waren alles halbe Goetter um Goering. Wie weit die Leute unterrichtet worden sind, weiss ich nicht.

189.F.: Haben Sie jemals mit diesen beiden Aerzten gesprochen?

A.: Ja, lmal.

190.F.: Um was hat es sich bei der Unterhandlung gedreht?

A.: Um die Frage der notwendigen Beschaffung von Waernebeuteln.

191.F.: Ist Ihnen von der Leitung in Ihrem Interesse direkt oder indirekt Milch oder Goering genannt worden?

A.: Nein, stand nicht zur Diskussion.

192.F.: Haben Sie jemals mit Dr. Rascher ueber Leitung der Luftwaffe zu seinen Versuchen gesprochen?

A.: Rascher hat unglaublich viel geredet, ich kann diese Frage nicht praecise beantworten, er hat viel geredet.

RESTRICTED

193.F.: Haben Sie sich mit irgend jemand anders darueber unterhalten ueber das Thema: Die Einstellung der Leitung der Luftwaffe zu den Versuchen?

A.: Im einzelnen nicht. Es ist nur so gewesen: Es bestanden zwei getrennte Auffassungen und das ist zum Ausdruck gekommen auf einer Aerztetagung in Wuerzburg, wo Rascher zum erstenmal ueber diese Arbeiten berichtete. Ich war nicht dabei, weiss nur vom Hoerensagen. Da waren zwei Parteien, die einen sagten, diese Versuche waeren abzulehnen, waehrend die anderen erklarten, dass die unmittelbar notwendig seien.

194.F.: Wer waren die einen und wer waren die anderen?

A.: Das kann ich nicht sagen. Ich bin nicht dabei gewesen und kenne auch nicht die Namen der Leute.

195.F.: Wissen Sie, ob Milch anwesend war?

A.: Das weiss ich nicht, ich glaube nicht, weil nur am Aerztckongress handelte.

196.F.: Waere Milch in der Lage gewesen, die Versuche, die bezueglich der Luftwaffe in den Konzentrationslagern gemacht wurden, Einhalt zu gebieten?

A.: Das kann ich Ihnen nicht sagen, denn ich kenne das Befehlsverhaelt nis nicht und weiss nicht, wer diese Versuche urspruenglich angeordnet hat. Die Versuche haben auf Antrag der Luftwaffe 1941 begonnen und ich kam erst 1942 mit der Sache in Beruehrung. Wenn also Versuche der Luftwaffe laufen, muessten diese von einer Stelle angeordnet werden. Ob Milch es war kann ich mir nicht denken, denn es war seine Inspection da.

197.F.: Haben Sie Milch oder Martin Egg die Versuche der Sanitaets-Inspection interessiert?

A.: Das weiss ich nicht.

198.F.: Wir kommen zurueck zum Stabe der SS. Rudolf Brandt war der Adjutant von Himmler?

A.: Nein. Der persoenliche Adjutant war eine klare Bezeichnung. Rudolf Brandt habe keinen eigenen Briefbogen, er war Leiter des Bueros und als solcher Abteilungsleiter im persoenlichen Stabe.

199.F.: Wenn Himmler auf einer Reise war und dienstliche Angelegenheiten mussten erledigt werden, hat Dr. Brandt fuer ihn diese erledigt?

A.: Er stand mit Himmler immer in ununterbrochener Verbindung, er hatte jederzeit die Moeglichkeit, zu Himmler zu gehen.

200.F.: Und wenn Himmler nicht zu erreichen war?

A.: Er war immer zu erreichen, weil er Fernschreiber hatte. Himmler war fuer Brandt immer erreichbar.

201.F.: Nach Ihrer Ansicht haette Brandt, wenn er wollte, die Schreiben selbstaendig beantworten koennen in Abwesenheit von Himmler?

A.: Nein, er war immer von Himmler abhaengig, nach meinem besten Wissen.

202.F.: Hat er keine Bevollmaechtigung gehabt, fuer gewisse Zeitspannen selbst zu beantworten?

A.: Nein, hat er nicht gehabt, weil ich es selbst erfahren habe. Er sagte mir, ich muss den Chef erst fragen, es geht heute nicht mehr, ich muss warten, bis er wieder da ist. Man bekam jedenfalls die schnellste Entscheidung von Brandt, weil er unmittelbar Zutritt und Verbindung mit Himmler hatte.

203.F.: War Brandt sehr an medizinischen Untersuchungen interessiert?

A.: Das kann ich nicht sagen.

204.F.: War es wesentlich und ratsam, wenn Sie eine gewisse Sache in der medizinischen Sache schnell haben wollten, sich an Brandt zu wenden?

A.: Nein, man musste ueberhaupt an ihn herantreten.

205.F.: Diesen Aufsatz, den Sie mir geschrieben haben, den ich mir noch durchlesen werde, umfasst Ihr ganzes Wissen in dieser Angelegenheit?

A.: Ich sagte Ihnen, dass ich solche Dinge herausgezogen habe, die in dem Sektor liegen, der Sie interessiert. Ich habe auch bei Punkt 3 hingewiesen, aber es sind Sachen, die Sie nicht interessieren. Die andere Frage schnitt ich am Rande an und habe ich Ihnen das aufgezeichnet.

206.F.: Ihre Antipathie gegen Hitler-Regim und Himmler war mehr auf dem Wege des Wissenschaftlichen, denn auf dem Wege der Kriminellen Lage.

A.: Jawohl, ausschliesslich der wissenschaftlichen und geistigen.

207.F.: An den kriminellen Verbrechen des 3. Reiches waren Sie persoendlich nicht interessiert und haben diese Angelegenheit fuer richtig befunden?

A.: Ich habe es selbstverstaendlich fuer unrichtig befunden und ich moechte keineswegs falsch verstanden werden. Was in diesem verworfenen System moeglich war, haben wir abgelehnt.

208.F.: Sie haben absolut kein Wissen ueber irgendwelche kriminelle Handlungen im 3. Reich mit der Ausnahme von dem, was wir besprochen haben, oder was Sie aufgeschrieben haben.

A.: Das kann ich nicht sagen, aber es ist sehr schwierig, wenn keine Dokumente vorliegen.

209.F.: Was meinen Sie, in welcher Form die Partei-Kanzlei kriminell gehandelt hat?

A.: Wenn ein Abstammungsbescheid erteilt wurde, war das Reichsamt fuer Sippenforschung - Dr. Meyer - zustaeendig. Eine wesentliche Mitwirkung hat Professor Bloeme.

210.F.: Was war die kriminelle Behandlung?

A.:

211.F.: Kennen Sie wirklich Faelle, wo die Kapitalseinziehung oder Inhaftierung erfolgt ist durch falsche Abstammungsberichte der Reichskanzlei?

A.: Das ist mir nicht bekannt, deswegen kann ich auch nicht aufschreiben.

212.F.: Woher haben Sie Ihre Meinung, dass so etwas vorgekommen sein muss?

A.: Aus Aeusserungen, die ich gehoert habe von Professor Bloeme und den Kreisen unserer Widerstandsbewegung. Dass solche Sachen klar vorliegen, darueber wurde gesprochen.

213.F.: Sie wissen keine Faelle?

A.: Es ist ein Fall des Chemikers Fleichs der durch Umtriebe der Partei aus den Pommer Konzern mit der Begrueendung, dass er Jude sei, herausgebootet wurde. Er war in Dachau inhaftiert.

214.F.: Wer wofuer die Inhaftierung nach Ihrer Ansicht verantwortlich?

A.: Die Geheime Staatspolizei.

215.F.: Wer war der Mann von der Reichskanzlei, der verantwortlich war?

A.: Bohrmann und sein engerer Stab, auch die Partei-Kanzlei. Buler und seine Mitarbeiter traten nie in Erscheinung und waren trotzdem die Leute, die sehr viel auf dem Gewissen hatten in Bezug auf die Verfolgung von Menschen.

216.F.: Koennen Sie beweisen oder Leute nennen, die Beweise haben?

A.: Das ist sehr schwer moeglich, es war mehr hoeren und sagen, keine Einzelbeweise.

217.F.: Kennen Sie sonst noch irgendjemand von den Aemtern der Partei in Deutschland oder den besetzten Gebieten, da Sie als verbrecherische Handlung ansehen wuerden?

RESTRICTED

-24-

A.: Kenne ich nicht mehr. Ich kenne nach den Unterlagen den Chef Dr. Hirscher, Leiter des Geheimbundes - war nicht in der Partei - der stand 33 auf dem Index.

Ich habe jede der 24 Seiten des Protokolls meiner Vernehmung vom 20. August 1946 sorgfaeltig durchgelesen und habe jeder der Seiten eigenhaendig unterzeichnet und erklare hiermit, dass dieses Protokoll eine getreue Wiedergabe der Vernehmung darstellt.

Nuernberg, den 22. August 1946.

(Unterschrift)

25-556-10

Interrogation

v. 28. April 46

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

1948/56

R e s t r i c t e d

Vernehmung Nr. 250

V e r n e h m u n g

des Wolfram Sieversdurch Capt. Mr. KochAuf Veranlassung von Mr. King, Moynihan, SS-Section.
am 28. Oktober 1948 von 14.00 - 16.45 UhrWeiter anwesend: Fritz Wolff, German Court Reporter.

F: Ich muss Sie unter Eid vernehmen. Sprechen Sie mir den Eid nach.

(Der Zeuge spricht den Eid nach).

Sie sind Wolfram Sievers. Sprechen Sie kurz ueber Ihre Stellung in der SS.

A: Ich war seit dem 1. Juli 1935 Geschaeftsfuehrer der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Deutscher Ahnenerbe e.V." und wurde Ende 1935 in die SS aufgenommen, in der ich zuletzt ^{den} ~~den~~ Rang eines SS-Standartenfuehrers bekleidete. Ausser meiner Taetigkeit als Geschaeftsfuehrer des "Ahnenerbes" habe ich innerhalb der SS keine sonstige SS-Taetigkeit ausgeuebt.

F: Erhielten Sie in diesem Zusammenhang Kenntnis ueber die medizinischen Versuche, welche von der SS oder in Zusammenarbeit mit der SS durchgefuehrt wurden?

A: Ja.

F: Von welcher Art von Versuchen haben Sie da erfahren?

A: Von den Versuchen, die im Auftrag der Luftwaffe von Rascher durchgefuehrt wurden in Verbindung mit den Aerzten der Luftwaffe.

F: Das heisst also die Hoehen- und Unterkuehlungsversuche?

A: Ja.

F: Erhielten Sie auch Kenntnis von medizinischen Versuchen, die von der SS ausgefuehrt wurden? Ich unterscheide zwischen der Zusammenarbeit mit der SS und denen, die von der SS direkt ausgefuehrt wurden?

A: Ich weiss da nur noch von Arbeiten, die Dr. Rascher durchgefuehrt hat/- er war damals aber immer noch Luftwaffenarzt - fuer die Herstellung eines Blutstillenden Mittels, und dann von Versuchen, die Professor Hirth ausgefuehrt hat auf dem Gebiet der Impfstoff-Untersuchungen. Andere Untersuchungen die von der SS durchgefuehrt worden sind, sind mir erst, also nach 1945 bekanntgeworden. Ich habe nur davon gehoert, dass Professor Schelling Malaria-Forschung machte, ohne Einzelheiten darueber zu erfahren zu koennen haben.

F: War es Gewohnheit der SS, KZ-Haeftlinge fuer diese Versuche zur Verfuegung zu stellen ?

A: Ich habe von der Heranziehung von Haeftlingen zu Versuchen zum ersten Male in Verbindung mit den Luftwaffenarbeiten gehoert und zwar im Zusammenhang mit einem Fuehrerbefehl, der erlassen war, dass anstelle von freiwilligen Angehoerigen der Wehrmacht, die sich fuer Versuche zur Verfuegung gestellt hatten, Koenftig nur noch zu solchen Versuchen, freiwillige Haeftlinge herangezogen werden durften bzw. zum Tode Verurteilte Verbrecher.

F: Also, wuerden Ihres Wissens nach Gefangene ausgewaehlt, Freiwillige, unter Zusage einer Begnadigung?

A: Jawohl.

F: Schwerverbrecher, rasckfaelkige Verbrecher?

A: Jawohl, Schwerverbrecher, kriminelle Verbrecher. Von anderen weiss ich nichts.

F: Ist Ihnen nicht die Tatsache bekannt, dass keiner dieser KZ-Haeftlinge sich freiwillig zur Verfuegung gestellt hat ?

A: Das ist mir nicht bekannt, weil ich im Gegenteil von Dr. Rascher gehoert habe, er sagte jedenfalls, dass sich mehr Freiwillige meldeten als er brauchte. Und ich habe es auch von Haeftlingen selbst gehoert, die sich freiwillig zur Verfuegung gestellt hatten.

- F: Es ist Ihnen also nicht bekannt, dass gewissermaßen KZ-Häftlinge dazu gezwungen wurden ?
- A: Das ist mir nicht bekannt.
- F: Nicht bekannt. Ich komme jetzt besonders auf die Höhen- und Unterkühlungsversuche, die von Dr. Rascher in Dachau durchgeführt wurden, zu sprechen.
- A: Ja.
- F: Es ist doch Tatsache, dass Gefangene auf Verlangen Dr. Raschers und auf Grund einer Anordnung Himmlers fuer diese Versuche zur Verfügung gestellt wurden?
- A: Ja, das ist Tatsache, das bezieht sich auf den Befehl, den ich vorher erwähnte.
- F: Ist das ein Befehl von Hitler oder von Himmler ?
- A: Das war ein Befehl von Himmler.
- F: Wurden Sie nicht durch Dr. Rudolf Brandt von dieser Anordnung in Kenntnis gesetzt ?
- A: Von diesem Befehl habe ich durch Dr. Rascher erfahren, und durch Himmler direkt.
- F: Also Dr. Rudolf Brandt hat Sie nicht in Kenntnis gesetzt ?
- A: Nein.
- F: Können Sie mir die genaue Stellung von Dr. Brandt angeben ?

- A: Brandt war der persönliche Referent von Himmler und später, als Himmler Innenminister wurde, Chef des Ministerialbüros.
- F: Bestimmten Sie persönlich auf Grund dieser Anordnung damals Gefangene, die fuer die Versuche Raschers zur Verfügung gestellt werden sollten ?
- A: Nein, niemals, denn das konnte ich garnicht, weil auf das gesamte KZ-Wesen meinerseits nicht der geringste Einfluss bestand. Die Arbeiten der Luftwaffe unter Rascher liefen bereits in Dachau, als ich erstmals damit in Beruehrung kam. Und die Abstellung der Versuchspersonen, also der Haeftlinge, erfolgte stets auf unmittelbare Weisung von Himmler an die in Frage kommenden Dienststellen, das ist meines Wissens entweder Pohl bzw. unter ihm Gluecks gewesen, oder das Reichssicherheitshauptamt. Ich kann aber nicht sagen, welche Stelle im Reichssicherheitshauptamt, weil mir nur aus dem Briefwechsel bekannt ist, dass Himmler diese Anweisungen unmittelbar an das Reichssicherheitshauptamt gab.
- F: Sind Sie unterrichtet im Allgemeinen ueber den koerperlichen Zustand der KZ-Haeftlinge, die von der SS zu diesen Versuchen ausgewählt wurden ?
- A: Die Haeftlinge, die ich in Dachau gesehen habe - und zwar bin ich nur da in die Abteilung von Rascher gekommen - waren in einem guten koerperlichen Zustand. Aus einem anderen Fall

kann ich nur wiedergeben, als Professor Hagen in Strassburg auf Antrag des Lagerarztes von Herzweiler dort Fleckfieberimpfungen durchführte, die im Einzelnen von Professor Hagen mit Dr. Lolling besprochen, und Dr. Lolling war der zuständige Arzt oder Inspekteur fuer das gesamte Sanitätswesen innerhalb der KZ-Lager, soviel ich weiss, unter Pohl. Also als Hagen diese Impfungen durchführte in Vereinbarung mit Lolling, wobei es sich um die Anwendung eines neuen von ihm entwickelten Serum handelte, hatte er vorher ausdruesslich erkluert, dass die dafuer herangezogenen Haeftlinge sich in einem guten koerperlichen Zustand befinden muessten. Die ihm denn zur Verfuegung gestellten Personen befanden sich aber nicht in diesem Zustand, was zu einer Beschwerde seitens Professor Hagens fuehrte. Sonst kann ich ueber den koerperlichen Zustand aus eigener Erfahrung nichts aussagen.

F: Koennen Sie mir Ihre Meinung sagen ueber den allgemeinen koerperlichen Zustand der KZ-Haeftlinge von Dachau? Sie waren ja verschiedentlich im Lager.

A: Ja, ich habe da aber nichts Auffaelliges gesehen. Ich kam nur in die Station von Rascher und die war fuer sich abgeschlossen. Als offenbar im Lager Ernuehrungsschwierigkeiten aufgetreten waren - das mag 1943 gewesen sein - habe ich aus mir zur Verfuegung stehenden Mitteln Gelder bereitgestellt, dass die bei Rascher arbeitenden Haeftlinge zusaetzlich Verpflegung erhielten.

Ich kann aber auch daraus nicht sagen, wie es sonst im Lager war.

F: Ich komme nun ganz besonders auf diese Höhenversuche zu sprechen und moechte gerne die hauptsaechlichsten Einzelheiten der Art und Weise, wie diese Versuche durchgefuehrt wurden, von Ihnen wissen, so wie Sie darueber Bescheid wissen, wohl verstehend, ich spreche nur von Hoehenversuchen.

A: Es war seitens der Luftwaffe eine fahrbare Unterdruckkammer zur Verfuegung gestellt worden in der diese Hoehenflugversuche durchgefuehrt wurden.

F: Wie gingen nun diese Versuche vor sich ?

A: Die haben laengere Zeit gedauert, und wieviele Versuche gemacht worden sind, und wie sie im einzelnen durchgefuehrt wurden, kann ich Ihnen nicht sagen. Als ich einmal zu einer Besprechung mit Raecher nach Dachaau kam, lief ein solcher Versuch, in dem also in der Unterdruckkammer die Luftverdunnung hergestellt wurde, die unter gleichen atmosphaerischen Bedingungen im Flugzeug herrschte, und dabei wurden diese Beobachtungen von den Aerzten aufgezeichnet. Die Versuchsperson erklaerte nach beendeten Versuch, dass sie nicht bewusstlos geworden sei. Also, er hatte einen Schreibblock mitbekommen und musste rueckwaertig Zahlen schreiben, und als man ihm sagte, er sei laengere Zeit bewusstlos gewesen, da stritt er das ab. Er erklaerte, ich habe ja hier die Zahlenreihe doch

fortgesetzt geschrieben. Das stimmte auch insofern, man sah, wie die Schrift unregelmässig geworden war. Aber der Mann hatte tatsächlich, als er bewusstlos wurde, vielleicht die Zahl 770 geschrieben und war fortgefahren, als er wieder zu Bewusstsein kam, bei der Zahl 769, 768 usw. Das ist der Versuch, den ich durch die Anwesenheit als er da lief, gesehen habe. Von weiteren Versuchen und Versuchsvorfahren kann ich Ihnen nichts sagen.

F: Wissen Sie, an wem der Abschlussbericht Dr. Paschers in Bezug auf diese Höhenversuche ging ?

A: Ja, er ging an die Luftfahrtversuchsanstalt Adlershof.

F: Also an den DVL ?

Wissen Sie, an wem von der DVL ?

A: Das kann ich Ihnen nicht sagen. Aber ich weisse, dass dieser Bericht denn von der DVL gedruckt, also vervielfältigt wurde. Er kam ^{mir} später, als er gedruckt war, im Reichsforschungsrat noch einmal zu Gesicht, wo ja alle Berichte zusammenliefen.

F: Also Sie sagen, dass dieser Abschlussbericht Paschers vervielfältigt wurde in der DVL ?

A: Ja.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

- F: Und dass der Verteiler dieses Berichtes der DVL war ?
- A: Die hat den Verteiler bestimmt, wie ja auch aus seiner Ansicht nach die DVL ueber diese Angelegenheiten zu befinden hatte.
- F: Haben Sie den Inhalt dieser Berichte gekannt ?
- A: Nein, ich habe ihn damals nur gesehen, als er kam und bei der Quelle der Berichte als solche, die einliefen, und als Richteramt konnte ich damit gar nichts anfangen, weil sich das um feehliche Ausdruecke und Aktionen handelte. Die Berichte, wenn sie einliefen, wurden jeweils auf den zuständigen Sachbearbeiter ausgeteilt, das war fuer die sorgtlichen Dinge im Reichsforschungsrat Dr. Breuer, und von diesem Sachbearbeiter wurde er dann an den Abteilungsreferenten weitergeleitet. Ich habe auch im Reichsforschungsrat nur geschaeftsfuehrende Funktionen gehabt, sodass ich Ihnen ueber den Inhalt dieser Berichte nichts sagen kann.
- F: Koennen Sie mir die Zahl der Gefangenen nennen, die infolge dieser Versuche starben?
- A: Nein, das ist mir unbekannt.
- F: Koennen Sie sich erinnern, dass bis Ausbruch des Krieges Hoehenversuche vorgenommen worden sind vom Aerzten der Luftfahrtmedizin, des Luftfahrtwesens, und dass dann mit einem Male werden fuer diese Versuche KZ-Gaefaelinge benuetzt ?

- A: Das ging, wie ich schon ausführte, auf diesen Fahrertbefehl zurück, der unterlegte, dass weiterhin, wie bisher, wie bis dahin, Freiwillige der Luftwaffe, wie ich gehoert hatte, hat es sich um Freiwillige der Militärservtlichen Akademie gehandelt, herangezogen werden.
- F: Ich vermutete, dass die Ursache irgendwo anders liegt, dass eben KZ-Haeftlinge genommen wurden nur aus dem Grund, weil die Versuche gefaehrlicher waren und mithin mit Todesfaellen zu rechnen waere.
- A: Ja, das mag sein. Aber das weiss ich nicht aus eigener Kenntni wie ich ja auch die Notwendigkeit solcher Versuche, ^{sic} ob ueberhaupt oder in diesem Umfang erforderlich waren, nicht beurteilen kann, da ich weder sachlich noch fachlich Einblick und Urteilsvermoegen in der Sache habe.
- F: Zu dem Versuch oder Heehenversuch wurden gutgenaehrte KZ-Haeftlinge herangezogen. Es ist mir aber unverstaendlich, wenn ich beruecksichtige, dass es einerseits Verbrecher sind, mit laengeren Freiheitsstrafen, andererseits rueckfaellige Verbrecher, kurzum Personen, die schon laengere Zeit in Haft sind, dann ausserdem KZ-Haeftlinge, da ist es mir unerklaerlich dass diese Leute noch in einem gutenkoerperlichen Zustand waren. Denn ich meine, eine laengere Haft mergelt doch einen Menschen aus, hervorgerufen besonders durch die Ernahrung, die in den Strafanstalten wie in den KZ-Lagern gegeben wurde.

- A: Ja, Sie fragten mich ja zu-naechst nach meinem Eindruck von dem Zustand der Haeftlinge, den ich in Dachau gesehen habe. Ich sagte dann, dass der geforderte gute Ernahrungszustand ja von Professor Hagen in einem ganz anderen Zu-sammenhang gefordert wurde.
- F: Ja, ich meine auch. Sie geben aber zu, dass ein Mensch vor Hoehenversuchen gut genesert sein muss, denn das Hoehen-ergebnis koennte nur angewandt werden auf Gesunde.
- A: Ja.
- F: Ich kann mir auch nichterklaeren, dass KZ-Haeftlinge, raschfaellige Verbrecher, von denen ich von vornherein ueberzeugt bin, dass diese Leute nicht auf der Hoeheliste sind, oder Leute, ausgesucht werden, die dann ueberernaeuert werden, um einiger-massen auf Konstitution zu kommen.
- A: Ja, es bestand eine Anordnung, dass diejenigen Leute, die sich zu Versuchen meldeten und dazu herangezogen wurden, Zusatzernaehrung und Kraeftigungsmittel bekamen. Ich habe denn nur einmal in diesem Zusammenhang durch Rascher davon gehoert, dass die Lagerverwaltung wegen dieser Anordnung auf Zusatz-ernaehrung und Kraeftigungsmittel Schwierigkeiten machte. Es war eine Abhilfe in dieser Hinsicht nur durch eine direkte Meldung an Himmler zu erzielen, die ich aus rein menschlichen Gruenden gemacht habe, obwohl ich dafuer nicht zustaeendig war, und wobei es nachher auch mit der Verwaltung zu Misstaendlichkeiten

gekennzeichnet ist, dass sich in ihre Dinge Leute einmischten, die dafür nicht zuständig waren, es wurde aber immerhin erzielt, dass diese Anordnung erfüllt wurde, dass die Zurverfügungstellung von Häftlingen

Die Anforderungen liefen unmittelbar zwischen Rascher und dem Lager.

F: Können Sie mir sagen, ob jemals Gäste eingeladen wurden, um als Zeuge bei diesen Versuchen anwesend zu sein ?

A: Himmler hat sicher in dem einen oder andern Fall geraten gesagt, dass sie sich diese Versuche ansehen sollten! Bekannt ist mir Dr. Grawitz, der dagewesen ist und sich solche Versuche angesehen hat.

F: Solche Hakenversuche ?

A: Ja.

F: Himmler selbst, war er jemals Zeuge ?

A: Himmler ist wiederholt in Dachau bei Rascher gewesen, und meiner Ansicht nach ist überhaupt diese unmittelbare Beteiligung von Himmler - wenn man das so nennen soll - an diesen Versuchen der Grund gewesen, dass sich dann die Auswache ergeben haben wie sie nahher im Verlauf der Ermittlungen zutage getreten sind. Denn dadurch, dass Himmler wiederholt zu Rascher kam und Rascher jederzeit unmittelbar Verbindung zu Himmler hatte, gab das Rascher eine solche Stellung

im Lager, dass niemand gegen ihn aufzutreten wagte.

F: Da koennte ich ja bald deraus schliessen, dass Rascher nicht mehr Ruecksicht nahm auf die Freiwilligenstellung fuer diese Versuche, sondern einfach die Leute herausgesucht hat, die erbrauchtte ?

A: Rueckschluesse sind alle moeglich. Aber ich kann Ihnen aus eigener Kenntnis darueber nichts sagen. Jedenfalls, dass er weit ueber seine Befugnisse, sowohl sachlich wie auch rein aerztlich und menschlich gehandelt hat, das kam ja dann zutage, als Rascher verhaftet wurde.

F: Da komme ich spaeter darauf zurueck.
War Generalfeldmarschall Milch jemals Zeuge dieser Hoehenversuche ?

A: Nein, meines Wissens nicht.

F: Also Ihnen ist nicht bekannt, dass in-folge der Hoehenversuche KZ-Haeftlinge verschieden sind ?

A: Dass bei den Versuchen Todesfaelle vorgekommen sind, entspricht den Tatsachen.

F: Bei den Hoehenversuchen ?

A: Bei den Hoehenversuchen. Ich kann Ihnen aber nicht sagen, wieviele.

F: Wissen Sie ungefähr, wieviele KZ-Häftlinge zu diesen Hochversuchen verwendet wurden ?

A: Nein, ist mir nicht bekannt.

F: Ist Ihnen nicht bekannt ?

A: Nein, auch die Zahl der Versuche nicht.

F: Wer war mit den Fotografieren dieser Versuche und dem Fotografieren der Autopsien der Totenkörper beauftragt ?

A: Als Fotograf hat ein Mann von ich weisse nicht, wo er dazu gehörte, ich kannte ihn nicht ein Fotograf, der in Dachau war.

F: Ein KZ-Häftling ?

A: Nein. Und denn ist ein Film gemacht worden durch einen gewissen P. , der hat den Film gedreht.

F: Haben Sie diesen Film gesehen ?

A: Nein. Der Film wurde im Luftfahrtministerium in einer Sitzung, zu der Milch eingeladen hatte, vorgeführt. Ich bin nicht dabei gewesen.

F: Milch hatte also eingeladen zu dieser Filmvorführung.

Wer er selbst dabei ?

A: Ich habe nie davon gehört. Ob er selbst eingeladen hat, oder ob das eine andere Stelle gewesen ist, weisse ich nicht.

Ich kann nur sagen, dass Rascher danach berichtete, Milch habe kurz vor der festgesetzten Vorführung erklärt, er sei verhindert, er müsse zum Vortrag zu Goering und der Film solle ohne ihn vorgeführt werden. Er soll aber dableiben, damit er ihn sich spaeter ansehen koenne. Und an dieser Vorführung waren etwa 40 bis 50 Personen beteiligt, wie Rascher sagte.

F: Das haben Sie von Rascher erfahren ?

A: Das hat Rascher nachher erzahlt.

F: Es wurden aber auch Versuche ueber farbige Filme gemacht und zwar von den Autopsien, die Frau Rascher durchgefuehrt hat. Haben Sie einen solchen farbigen Film gesehen ?

A: Nein, mir ist weder von farbigen Filmen, noch von einer Beteiligung der Frau Rascher etwas bekannt.

F: Sie persoenlich waren nicht zugegen, als der Film im Luftfahrtministerium im Buero des Generalfeldmarschalls Milch vorgefuehrt wurde ?

A: Nein, ich war nicht zugegen.

F: Milch persoenlich war auch nicht da, hatte sich aber den Film zuruecklegen lassen, um ihn spaeter anzusehen.

A: So erinnere ich mich, dass Rascher es gesagt hat.

- F: Dass Rascher es gesagt hat ?
- A: So erinnere ich mich, dass Rascheres gesagt hat.
- F: Da moechte ich eines wissen, woher kennen Sie oder wissen Sie vielmehr, dass bei diesen Hoehenversuchen Haefftlinge verstorben sind, die Hoehenversuche meine ich ?
- A: Ja, von Rascher.
- F: Rascher ?
- A: Rascher sprach einmal davon, dass die Versuchsbedingungen, die gefordert wurden, Todesfaelle ergeben haetten, und ich sagte ihm damals - glaube ich - die Leute wurden doch bloss ohnmuechtig in dem einen Fall, den ich gesehen habe. Das waeren ganz verwickelte Zusammenhaenge, die koenne er mir nicht naeher erklaeern.
- F: Hat Rascher in seinem Bericht auch angegeben, soweit Sie es wissen, dass es Todesfaelle gegeben hat ?
- A: Ja, ich sagte eben schon, dieser Bericht
- F: Sie haben den Bericht gesehen, aber nicht gelesen.
- A: Gesehen, aber nicht gelesen.
- F: Wissen Sie zufaellig, wer bei der Vorfuehrung im Luftfahrtministerium zugegen war, Sie sprachen von 40 bis 50 Personen.
- A: Das kann ich Ihnen nicht sagen.

Das waren sicher alles Luftwaffenbauten, denn erstens liefen diese ganzen Arbeiten unter der höchsten Geheimhaltungsstufe und diese fuer alle solchen Arbeiten galten, ja die Schutzbestimmungen also. Es musste eine verantwortliche Dienststelle gewesen sein, die diese Filmverfuehrung veranlasste im Luftfahrtministerium. Das muss vielleicht die Sanitätsinspektion gewesen sein, Hippke war ja der Chef, der ja dazu auch den Kreis bestimmt haben kann, und auch in dem Bereich der Luftwaffe kenne ich kaum Leute, sodass ich nicht sagen kann, wer dabei gewesen ist.

F: Haben Sie Dr. Ruff gekannt ?

A: Nein.

F: Haben Sie Romberg gekannt ?

A: Romberg, jetzt habe ich den Namen wieder gewusst; Holzboehner, Finke, Rascher und ein Mann von der DVL.

F: Romberg ?

A: Ja, stimmt. Ruff war der Chef von Romberg.

F: Gut, zu einer anderen Sache! Die Höhenversuche wurden etwa 6 bis 8 Wochen durchgefuehrt, wenn ich mich entsinne, vom Februar bis April/Mai hinein ?

A: Das kann stimmen.

F: Da wurde der Abschlussbericht gemacht, der ging, wie Sie sagten, dann an die DVL. Die DVL hat den Druck vorgenommen und die Verteilung. Und danach folgten dann die Unterkühlungsversuche.

Wissen Sie etwas ueber die Art und Weise, wie diese Versuche durchgefuehrt wurden ?

A: Etwas kann ich Ihnen daraus sagen. Darf ich da etwas naeher ausholen:

Von Anfang an, als Himmler anordnet hatte, dass verwaltungsmassige Angelegenheiten dieser medizinischen Versuche unmittelbar unter seiner Verantwortung und Leitung stehenden Versuchs vom "Ahnenerbe" uebernommen wurden, haben sowohl der Chef des "Ahnenerbes", Professor Wuest, wie ich, dagegen Einspruch erhoben unter Hinweis darauf, dass - weil innerhalb des "Ahnenerbes" medizinische Arbeiten ueberhaupt nicht durchgefuehrt wurden bis dahin - auch keine fachlich zustandigen Personen vorhanden sei waren, die solche Arbeiten beurteilen koennten, und sie gehoerten eigentlich ursaechlich in den Bereich des Reichsarztes Dr. Grawitz. Himmler hat das abgelehnt, weil er keine Zwischeninstanz eingeschaltet haben wollte. Die Persoenlichkeit von Mascher, die erschien sowohl Professor Wuest wie mir von Anfang an hoechst zwiespaeltig.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Im Laufe der Zeit mehrten sich auch die Urteile anderer
Aerzte ueber ihn.

F: Zum Beispiel ?

A: Professor Schuettenhelm in Muenchen, Professor Gebhard,
der erst in Muenchen dann in Strassburg war, Professor Wuest,
der ja fuer alle wissenschaftlichen Fragen in "Ahaenerbe"
zustaeendig war, - in dieser Angelegenheit hoechst lahm, und
Himmeler erklarte, als ich ihn einmal darauf hinvies auf diese
Meinungen aerztlicher Kollegen ueber Rascher, "das sei alles
bloss Neid, weil Rascher ein Junger Arzt sei und was Be-
sonderes leistete". Dann sagte mir einmal Professor Hirth in
Strassburg, dass auch ihm solche Bedenken von aerztlichen
Kollegen, insbesondere durch Professor Gebhard, der von der
Muenchener Zeit her Rascher kannte, zu Ohren gekommen seien.
Ich sagte ihm darauf, dass ich dagegen gernichts machen
konnte. Ich schilderte das, was ich vorher Ihnen sagte, weil
ich immer abgewiesen wurde damit, dass ich mich ja als
Geschaeftsfuehrer nicht darum zu kuummern haette. Ich sagte
dann zu Hirth, mir fiel nur eines auf, dass Rascher zu Ar-
beiten, die doch meines Empfindens nach, nicht so besonders
lange zu dauern brauchten und zu viel Zeit gebraucht, her-
angesogen wurde, und fragte dann Hirth, um zu einer

Erklärung zu kommen, ob er bereit sein würde, sich einfach mal einen solchen Versuch anzusehen. Er sagte darauf etwa mit folgenden Worten: "Solchen Scharlatanen muss das Handwerk im ärztlichen Interesse gelegt werden. Dazu bin ich bereit, wenn Himmeler damit einverstanden ist." Ich habe dann in sehr vorsichtiger Weise, weil ich schon zweimal abgeblitzt war, Himmeler gesagt, dass die Ansichten ueber Rascher immer deutlich werden in der Ablehnung. Es war auch kurz vorher in diesem Zusammenhang zu einer Besprechung in der Universitaet bei Professor Wuest gekommen, wo sich Aerzte darueber verwundert aussprachen, dass ein solcher Mann wie Rascher durch Himmeler gefeiert wurde. Ich sagte das in sehr vorsichtiger Weise zu Himmeler. Er kam gleich wieder mit dem Einwurf, "das ist alles nur Weid". Da sagte ich dann, Professor Hirth, der ja anerkannter Forscher ist, den Sie selber kennen, ist bereit, mit Rascher zusammen zu arbeiten, und dann wird ja so oder so die Kurklarung schneller erfolgen. Himmeler sagte, "das ist sehr gut, ich bin damit einverstanden. Dann bringen Sie die Beiden zusammen". ^{Hirth} Hirth, der damals sehr krank war, sagte, "Gut, ich kann dann und dann nach Muenchen kommen". Ich habe ^{HIRTH} mich dann begleitet, ihn mit Rascher bekanntgemacht und da habe ich Teile eines solchen Untersuchungsversuchs gesehen.

Es wurde ein Mann vorgeführt. Es war der begleitende Akt dabei, ein Gerichtsurteil. Es handelte sich um einen 12- oder 14fach verbestraften Schwerverbrecher, der wegen Raubmordes zum Tode verurteilt war. Also, ^{HIRTH} ~~Milch~~ hatte vorher gesagt, er wollte die gesamten bisherigen Versuche sehen, also Einblick haben, und infolge seines Krankheitszustandes, der eingetreten war, sagte er "es muesste moeglichst in einem Tag abgewickelt sein". Ich habe Rascher dann mitgeteilt, dass er alles, was er bisher an Versuchsergebnissen und Arbeiten vorhanden haette, zur Verfuegung zu stellen habe, damit ^{HIRTH} ~~Milch~~ darin Einblick nehmen koenne und in Anbetracht seines Gesundheitszustandes diese Angelegenheit einfach erledigt sei. Das wurde alles von Rascher vorbereitet. ^{HIRTH} ~~Milch~~ nahm die ganzen Arbeiten zur Kenntnis, das waren ziemlich viel Tabellen und alles was an Aufzeichnungen vorlag.

Der Mann bekam Thermometer angelegt und wurde in eine Fliegerkombi-
kombination gekleidet, dann bekam er eine Evipanspritze,
war also bewusstlos und wurde dann in das Wasser gelegt,
und die ganzen Aufzeichnungen wurden dann durch Thermometer
abgenommen und nach seinem Tod hat Professor Hirth dann
die Sezierung abgenommen, die auch bei diesem Hänselversuch
sofort ergab, worauf es ankam und was Rascher, weil er tat-
sächlich fachlich nicht in der Lage war, durch die vielen

Versuche nicht erreicht hatte.

Das ist das einzige, was ich Ihnen von diesen Versuchen selbst sagen kann.

F: Haben Sie bei der Wiedererweermung eines Unterkuehlten Haef-
lings beigewohnt ?

A: Nein, das war eine persoenliche Idee von Himmeler, die er
hat durch Rascher durchfuehren lassen und bei der Himmeler
auch persoenlich dabei gewesen ist.

F: An wen erstattete nun Dr. Rascher seinen Bericht ueber diese
Unterkuehlungsversuche ?

A: Dieser Bericht ist an die Luftwaffe gegangen, wie ja auch
bei diesen Unterkuehlungsversuchen zwei Luftwaffenarzte
mitgearbeitet haben.

F: Wer ?

A: Professor Helzlochner und Dr. Finke.

F: Ging dieser Bericht wie bei den Hoehenversuchen an die
EVL zur Vervielfaeltigung und Verteilung ?

A: Das ist mir nicht bekannt.

F: Ging dieser Bericht ueber die Unterkuehlungsversuche auch an
Helch ?

A: Das kann ich Ihnen auch nicht sagen. Ich glaube, mich zu er-
innern, dass Rascher davon sagte, dass er diesen Bericht,

dass er ueber Holzlehner - er war ja Vorgesetzter, jedenfalls, einen Dienstgrad hoehrer als Rascher, - dass er ueber Holzlehner lief, der ihm an Hippke gegeben hat. Das weiss ich im Einzelnen nicht.

F: Wer hat denn diese beiden Luftwaffenärzte, Dr. Finko und Dr. Holzlehner, zu diesen Versuchen abgestellt ?

A: Das kann ich Ihnen auch nicht sagen.

F: Die Sanitätsinspektion ?

A: Es wurde mehrmals der Name Hippke genannt. Hippke war Chef des Luftwaffen-Sanitätswesens.

F: Haben Sie jemals Abschriften dieser Berichte gesehen ?

A: Nein. Denn auch dieser Bericht ist mir auch nicht gedruckt vorgekommen.

F: Sie haben auch niemals Kenntnis bekommen von dem Inhalt dieses Berichtes ?

A: Nein, das weiss ich auch nicht, wie dieser Bericht gelautet hat. Es hat nur einmal in der Zeit eine Tagung von Luftwaffenärzten stattgefunden, ich glaube, in Muerzburg, wo Rascher ueber seine Arbeit berichtet hat.

ZS-556-87

- F: Verwechseln Sie es nicht mit der Tagung von Nuernberg ?
- A: Ja, es kann Nuernberg oder Wuertzburg gewesen sein, das weiss ich nicht mehr genau.
- F: Wissen Sie, ob bei dieser Tagung Dr. Kippke und Milch anwesend waren ?
- A: Das weiss ich nicht.
- F: Wie wissen auch nichtungefahr die Zahl der Gefangeneⁿ, die infolge dieser Versuche starben ?
- A: Nein, das weiss ich auch nicht.
- F: Sie geben aber an, dass infolge der Arbeit Raschers es ziemlich viele Todesfaelle gegeben hat ?
- A: Todesfaelle hat es gegeben, ich kann Ihnen aber nichtsagen, wie viele.
- F: Wurden zu diesen Versuchen auch nur Schwerverbrecher und Freiwillige verwandt ?
- A: Das war die grundsatzliche Anordnung von Himmler. Ob sie von Rascher oder von den zuweisenden Stellen nichteingehalten wurdeⁿ, weiss ich nicht.
- F: Kennen Sie andere Gaeste ausser diesem Professor Hirth, die Zeugen dieser Versuche waren ?
- A: Nein, das ist mir nicht bekannt.

ZS-556-88

- F: Nun Himmeler, hat er sich fuer diese Versuche persoenlich interessiert ?
- A: Genausowie fuer die Hoehenversuche.
- F: Und er ist persoenlich dagewesen ?
- Und Milch, wissen Sie nicht, ob er mal diesen Versuchen beigewohnt hat ?
- A: Das habe ich nicht gehoert.
- F: Und Dr. Hippke ?
- A: Von Hippke kann ich das nicht sagen, weil ich nur von Rascher gehoert habe, dass Rascher bei Hippke in Berlin gewesen ist. Wenn Milch in Dachau gewesen waere, dann waere sicher davon in Anbetracht der Persoenlichkeit Milchs gesprochen worden. Genau, wie Rascher davon gesagt hat, dass Grawitz bei ihm gewesen ist.
- F: Wer ?
- A: Dr. Grawitz, der Reichsarzt.
- F: Bei den Fotografieren dieser Versuche und bei den Aufnahmen von den Autopsien der Koerper, war das derselbe Fotograf wie bei den Hoehenversuchen ?
- A: Das kann ich nichtsagen. Das hat Rascher persoenlich erledigt.

F: Einen Film ueber diese Unterkuehlungsversuche haben Sie nicht gesehen ?

A: Nein, meines Wissens, ich weisse das nicht.

F: Es wurde ein Farbenfilm gemacht, das hatte Frau Rascher gemacht

A: Das hoere ich zum ersten Male. Daraus eine der Unterschriften von Rascher gewesen sein. Es war naemlich streng verboten, dass weibliche Personen das KL betreten. Das hat er auch verschwiegen wie vieles andere, wie sich im Laufe der Erhebungen herausgestellt hat, weil es Dinge waren, die er sich einfach nur aus eigener Machtvollkommenheit, durch seine Beziehungen zu Himmler gedeckt, leisten konnte.

F: Wissen Sie, ob dieser Film von den Unterkuehlungsversuchen im Luftfahrtministerium gezeigt wurde unter denselben Bedingungen wie damals die Filme von den Hoehenversuchen ?

A: Wie gesagt, ich habe von einem Unterkuehlungsfilm nie etwas gehoert .

F: Dr. Rascher war Luftweffenarzt oder nicht ?

A: Dr. Rascher war Stabsarzt der Luftwaffe bis Ende 1943 und dann wurde er im gleichen Rang als Arzt in die Waffen-SS uebernommen.

F: Mithin unterstand Dr. Rascher dem Chef des Sanitaetswesens und der Sanitaetsinspektion Dr. Hippke ?

ZS-556-90

- A: Solange er Luftwaffenerzt war, ja.
- F: Er stand auch unter dem Befehl von Milch ?
- A: Ja, natuerlich, er war ja Luftwaffen-Angehoeiger.
- F: Sind Sie sicher, dass er immer in der Verwaltung, das heisst, imstamm der Luftwaffenaerate bis 1943 gefuehrt wurde ?
- A: Ja, es hat wegen seiner Ueberstellung ein langes Hin und Her gegeben. Denn die Luftwaffe wollte ihn nicht freigeben als Arzt, und ich muss aber das mit dem Vorbehalt eines Erinnerungsfahlers wiedergeben. Ich glaube, dass es sogar schliesslich einer unmittelbaren Besprechung zwischen Himmler und Milch bedurfte, damit Rascher dann von der Luftwaffe fuer die Waffen-SS freigegeben wurde.
- F: Wann war ungefaehr diese Besprechung ?
- A: 1943.
- F: Also mithin haben sich die Luftwaffe und Milch dagegen gestemmt, dass Rascher aus der Luftwaffe herausgeht als Arzt in die SS rueber.
- A: Ja, es hat lange gedauert, bis Rascher, so wie Himmler es wollte, in die SS uebernommen wurde.

- F: Welches Interesse hatte Milch, um die Abstellung Raschers an die SS zu hintertreiben ?
- A: Das kann ich im einzelnen Falle nicht sagen. Es war nur grundsätzlich so, dass jeder Waffenteil bestrebt war, gerade die Aerzte, ueber die er verfügte, festzuhalten, weil alligesein grosser Aerztemangel vorhanden war.
- F: Da gehe ich mit Ihnen nicht ganz einig. Denn auf Milch stützt sich gegen die Abstellung Rascher, der doch gewissermassen nicht fronttaetig war, sondern nur diese Versuche ausfuehrte.
- A: Ja, ich kann Ihnen nicht sagen, wie das im Einzelnen zusammenhing.
- F: Liegt der Grund eben darin, dass Milch diesen Mann nicht herausgibt, weil dieser Mann diese Hoehen- und Untersuchungsversuche durchfuehrte, an der doch die Luftwaffe Interesse hatte.
- A: Ja, das kann sein. Rascher hat vorher an der Entfernungs-Mess-Schule in Echongau gearbeitet. Und bei solchen Abstellungen entscheidet zwar zuletzt der Oberste, oder auf Grund der Gutachten, die die zustaeendige nachgeordnete Dienststelle abgab. Aber es kann ebensogut sein, dass Rascher, weil er auf dieser Entfernungs-Mess-Schule speziel-l gearbeitet hat,



von dort wieder angefordert wurde und ihn nicht freigegeben hat.

Das sind aber nur Annahmenmeinerseits, die ich nicht bestimmt weiss.

F: Kurz gefasst, es war ein ziemlich lebhafter Kampf um die Abstellung Raschers zur SS.

A: Das hat lange gedauert.

F: Die zu einer persönlichen Aussprache zwischen Himmler und Milch führte ?

A: Wie gesagt, das nehme ich an. Es hatte Erfolg, da schliesslich sich Himmler persönlich dafür eingesetzt hatte. Das kann ich aber nicht bestimmt sagen. Ich nehme an, dass das zwischen Himmler und Milch erledigt wurde.

F: Der direkte Vorgesetzte Raschers war doch Dr. Hippke, solange er Luftwaffenarzt war ?

A: Ja, dem Chef des Sanitätswesens unterstanden alle Luftwaffenärzte.

F: Also Rascher unterstand Milch.

Sagen Sie nach bestem Wissen und Gewissen, inwieweit Feldmarschall Milch genau ueber die von Dr. Rascher durchgefuehrten Versuche unterrichtet war ?

A: Nach eigenem Wissen kann ich den Gesamtumfang nicht angeben.

Aber er war sicher grundsätzlich ueber diese Versuche informiert, wie aus dem Briefwechsel zwischen Milch und Wolff hervorgeht, der als Chef des persoenlichen Stabes von Himmler deswegen mit Milch korrespondiert und auch gesprochen hat. Die Gesamtunterrichtung im Einzelnen war natuerlich Sache der Sanitaetsinspektion der Luftwaffe.

F: Also Hippke ?

A: Wie weit der Erfolg war, weiss ich nicht. Der Luftwaffen-Bericht war ein geschlossener und mir unzugänglich.

F: Woher haben Sie Kenntnis von der Korrespondenz zwischen Milch und Wolff gehabt ?

A: Die ist mir im vorigen Jahr hier vorgelegt worden und besprochen worden.

F: In Muerenberg ?

A: Ja, in Muerenberg.

F: Kennen Sie SS-Obergruppenfuehrer Wolff ?

A: Ja, den kenne ich.

F: Hatten Sie Gelegenheit, mit ihm zu korrespondieren ?

A: Ja, ich habe mit ihm korrespondiert wegen des "Ahnenerbes". Er war ja Chef des Stabes ueber die Zusammenarbeit in der Luftwaffenangelegenheit. Wie weit darueber korrespondiert wurde, das kann ich Ihnen nicht sagen, denn er wurde von Himmler

beauftragt, diese Angelegenheiten mit Milch zu erledigen.

F: Diese Angelegenheit Hoehenversuche und Ueberkuehlungsversuche?

A: Hoehenversuche, ja.

F: Wie lautete Ihre Anrede gegenueber Wolff in den Briefen die Sie schrieben ?

A: Obergruppenfuhrer.

F: Hatten Sie nicht eine andere Anrede gebraucht ?

A: Nein. Es gab andere Anreden, z. B. die Milch anwendete. Die war allgemein bekannt. Und in Bekanntenkreisen wurde Wolff "Woelfchen" genannt und angesprochen.

F: Das war eine allgemeine Anrede in den Hoehren Sphaeren wenn man sagen will.

A: Ja.

F: Ist Ihnen bekannt, dass Dr. Rascher die toten Opfer seiner Versuche enthaeuten liess und dass aus ihrer Haut Handtaschen, Handschuhe und Lampenschirme fuer die sogenannte Frau Dr. Rascher angefertigt wurden ?

A: Nein, das ist mir nicht bekannt.

F: Sie wissen, dass Dr. Rascher nicht verheiratet war ?

- A: Dieses ganze psychologische Kapitel ist ja nachher durch die Verhaftung zutage getreten.
- F: Ich komme zurück auf die Verhaftung Dr. Raschers. Wann wurde Rascher verhaftet ?
- A: Ich glaube, im April 1944.
- F: Von wem ?
- A: Von der Gestapo auf Anordnung von Obergruppenführer Eberstein in München.
- F: Und aus welchem Grund ?
- A: Wegen einer Kindesentführung, die die Frau Rascher begangen hat.
- F: Wegen Kindesentführung ?
- A: Ja.
- F: Und was ist aus Rascher geworden nach dieser Verhaftung ?
- A: Die Frau wurde auch verhaftet und dann wurden beide wieder freigelassen auf Anordnung von Himmler und kurze Zeit darauf wurden sie beide erneut verhaftet. Die Frau wurde eingeliefert in das Polizei-Gefängnis München und Rascher in die Kaserne Freimann. Da blieb er bis Anfang 1945 und dann ist er in das Konzentrationslager Buchenwald und sie in das Konzentrationslager Ravensbrück gekommen.

25556-96

Das ist alles, was ich darueber weiss. Dann diese ganze
zeitliche Behandlung, die wurde so diskret behandelt, dass
man keinen Einblick mehr bekam, und die Antraege, die Eber-
stein deswegen an Himmler gestellt hatte, eine SS-Gerichtsver-
fahren durchzufuehren, wurden von Himmler abgelehnt!

Ich habe dann nur durch einen SS-Richter bei Himmler Ende 1944
erfahren, dass ^{es} ein ausserordentlich schwieriger Must von Dingen
sei, und dass Himmler persoenlich sich die Entscheidung vor-
behalten habe. Die Angelegenheit ist nicht in wenigen Worten
darzustellen. Ich habe darueber von einigen Offizieren er-
saecht bekommen, das laesst sich aber nicht in Fuenf Minuten
sagen. In dem Augenblick, wo diese Bombe endlich platzte,
da hat Himmler sofort einen Man el darueber geworfen, sodass
man also nur kombinieren kann.

F: Wann haben Sie Raecher zum letzten Male gesehen ?

A: Das war, glaube ich, im April 1944 zwischen der ersten und
zweiten Verhaftung.

F: Hier in Muerzburg haben Sie ihn noch nicht gesehen ?

A: Nein.

F: Sie sagten, dass Himmler Raecher ziemlich gedeckt hat ?

A: Vollstaendig.

F: Wissen Sie vielleicht auch, ob nicht zu dieser Zeit der erste Verhaftung und dann im Anschlus auch an die zweite Verhaftung Dr. Hippke oder Milch zugunsten Raschers interveniert haben?

A: Das ist mir nicht bekannt.

F: Das ist nicht bekannt ?

A: Nein.

F: Er war zur damaligen Zeit SS. Sie ist Ihnen nicht bekannt, ob Milch als Vorgesetzter Dr. Hippkes einerseits und ueber ihm Generalfeldmarschall Milch zu seinen Gunsten interveniert haben?

A: Nein, das ist mir nicht bekannt.

F: Sie wissen auch nicht, ob Milch und Dr. Hippke Kenntnis davon hatten, dass die Frau Rascher Handtaschen usw. aus Menschenhaut besass ?

A: Ich habe, wie gesagt, davon nie gehoert .

F: Ich moechte noch klarstellen, der sogenannte Befehlsweg war: Wir haben Rascher als den Ausfuehrer der Versuche in Dachau, von der Luftwaffe zugeteilt fuer die Hoehenversuche; Koenig, der durch den betreffenden Leiter der Luftfahrtmedizin in der DVL, Dr. Ruff, abgestellt wird. Dr. Ruff hat auf Befehl von Hippke als Chef des Sanitaetswesens gearbeitet.

25-556-98

A: Ich weiss nicht, ob Ruff Arzt ist.

F: Ja, der ist Arzt.

A: Das Sanitatzwesen ist ja von jeder Organisation die Spitze.

~~F:~~ Untersteht aber ihrerseits wieder Milch .

F: Also mithin stelle ich folgenden Befehlsweg fest: Milch als Generalfeldmarschall Chef der Luftfahrt, Hippke Chef des Sanitatzwesens, Ruff, der Leiter der Luftmedizin in der DVL, Romberg der Ausfuhrande fuer die DVL mit dem Aussenseiter Rascher.

Der Befehlsweg ist: Milch - Hippke - Ruff - Romberg, in Bezug auf Luftfahrt. Dann kommt dazu gewissermassen als Aussenseiter auch ein Luftwaffenarzt bis 1943: Dr. Rescher.

A: Jawohl.

F: Fuer die Hoehenversuche ?

A: Ja.

F: Fuer die Unterkuehlungsversuche stelle ich den Befehlsweg folgendermassen fest: Milch - Hippke, dann scheidet die DVL aus oder Ihrer Ansicht nach ist sie noch dabei ?

A: Ich habe nichts gehoert.

25-556-99

F: Denn kam Holzlochner als Luftwaffenarzt, Dr. Finke und Dr. Bescher.

A: Ja, ein anderer Weg ist mir nicht ersichtlich geworden.

F: Kennen Sie nicht das Mittelglied zwischen Hippke und Holzlochner ?

A: Ich weiss auch nicht, welche Stellung Holzlochner in der Luftwaffe hatte.

F: Holzlochner war Professor der Psychologie in Kiel und wurde zu besonderen Zwecken abgestellt.

A: Ja, dass er in Kiel war, weiss ich. Er muss ja eine Stellung in der Luftwaffe gehabt haben. Welche Stelle, das kann ich nicht sagen.

F: Holzlochner ging aber persönlich und befehlsmassig ab von Hippke und Milch ?

A: Fachlich unterstanden sie dem Chef des Sanitätswesens, disziplinar unterstanden sie der Stelle, bei welcher sie tätig waren.

F: Aber befehlsmassig ?

A: Fachlich ist immer der jeweilige Chef des Sanitätswesens gewesen; ob Luftwaffe, Heer oder Marine, sind die Chefs des Sanitätswesens die Spitzen, die notwendig sind.

- F: Denn es ist naemlich die Sache befehls-gemäss. Es handelt sich naemlich auch um die Sache, dass in dieser Reihenfolge der Hoehenversuche Homberg und Rascher ihren Abschlussbericht an Ruff bei der DVL abgaben. Die DVL nimmt die Verteilung vor, also mithin ging der Verteiler an Hippke und dieser verteilte an Milch und ein drittes Mitglied der Verteilung war die SS.
- A: Himmler hat einen bekommen.
- F: Da sind Sie also sicher, dass die DVL die Berichte befehls-gemäss bzw. auf dem Dienstwege weitergegeben hat.
- A: Das war genau vorgeschrieben wer die Sachen bekam. Das weiss ich vom Forschungsrat her. Das war vorgeschrieben.
- F: Es wirft sich naemlich hier eine Frage auf: Dr. Rascher soll der DVL Befehl gegeben haben, dass der Kalkül Bericht nicht direkt an Hippke ging, sondern zuerst an die SS ?
- A: Das kann sein, denn Himmler hat ja wiederholt in die Dinge eingegriffen, dass er Rascher gesagt hat, er soll den Bericht erst in seinem Befehlsbereich weitergeben.
- F: Wenn der Bericht von der SS an Himmler ging, ist es dann moeglich, dass Himmler ihn zur Kenntnis nahm ?

- A: Jedenfalls.
- F: Dann Bascher übte den Druck aus, dass dieser Abschlussbericht von der DVL direkt an Himmler gehen solle, also an die SS und dass er dann erst an die anderen Dienststellen gehen konnte.
- A: Ja, das kann sein.
- F: Sie sagen, dass bei der DVL die Verteilung vorgenommen worden ist Hippke, Milch, SS.
- A: Ja, das kann sein. Bestimmt. Das kann so oder so gewesen sein. Im Endeffekt ist es gleich.
- F: Dann ist Ihrer Ansicht nach am Ende diese höhere Dienststelle unterrichtet gewesen, wie dort die Sache war.
- A: Ich kenne den Verteiler nicht. Ich nehme doch an, dass diese Leute, vorher, als diese Versuche liefen, wussten, dass sie den Abschlussbericht bekommen.
- F: Dann Sie als "Ahnenerbe" bekamen den Berichtsgeschicht ?
- A: Ja, der ging an Himmler.
- F: Ich komme dann nochmals zurück auf die Versuche Dechau. Sie wissen nicht bestimmt, ob das alles nur Freiwillige waren ?
- A: Bestimmt kann ich das nicht sagen. Ich weisse es auf aus dem grundsätzlichen Befehl und aus Äußerungen von Bascher.



- F: Dann, Milch persönlich oder Himmler haben diesen Versuchen nicht beigeht ?
- A: Meines Wissens nicht. Ich habe nie etwas davon gehoert ?
- F: Wann haben Sie Hippke zum letzten Mal gesehen ?
- A: Hippke kenne ich persönlich nicht, ich habe ihn nie gesehen.
- F: Haben Sie in Huerberg andere Aerzte gesehen, Luftwaffenaerzte, die mit Dechaw in Verbindung stehen ?
- A: Dr. Ruff liegt mir gegenueber.
- F: Sonst ist Ihnen niemand bekannt ?
- A: Nein.
- F: War je die Rede von der Abstellung von Haeftlingen zu Versuchen ?
- A: Ja, in Zusammenhang mit diesem Befehl, den ich vorher erwarbte und der ihm diese Abstellung oder Zurverfuegungstellung durch Himmler befehligte.
- F: Was bedeutet der Ausdruck Abstellung ?
- A: Zurverfuegungstellung.
- F: Zurverfuegungstellung von welcher Seite ?
- A: Von Himmler. Ich habe vorher den Befehl erkluert, der von Himmler, von dem aus unmittelbar die Anordnung ging, an das Reichssicherheitshauptamt ging. Welche Stelle weiss ich nicht.

bzw. an Pohl oder den fuer das Konzentrationslagerwesen zuständigen Inspekteur Gluecks.

F: Wie sah es im Lager aus ?

A: Das kann ich nicht sagen, weil alles von Rascher unmittelbar im Lager erledigt wurde.

F: Besteht ein Widerspruch zwischen dem Ausspruch Abstellung - Zurverfuegungstellung, Himmler - Pohl auf der einen Seite und auf der anderen Seite Rascher, dass er mehr Freiwillige hatte, als er brauchte.

A: Wie gesagt, ich habe gar keinen Einblick in den Verlauf dieser Ab- bzw. Zurverfuegungstellung. Ich kann nur diese Aeusserung, die Rascher gemacht hat, wiedergeben, ohne sagen zu koennen, wie es sich abgespielt hat.

F: Eine Frage, ich nehme an, dass vor Beginn dieser Hoehenversuche, weil ja das die ersten Versuche waren, von denen man sprach, dass da eine Vorbesprechung ausging was zu den Versuchen benoetigt wird, wie die Versuche vorgenommen werden sollen usw.

Ist Ihnen etwas von einer derartigen Besprechung bekannt ?

A: Nein, da ist mir nichts bekannt, weil die ganze Sache schon im Anrollen war als ich erstmals von der Angelegenheit hoerte.

ZS-556-704

- F: Sie haben also erst gehoert, nachdem die Sache bereits
im Anrollen war ?
- A: Es war bereits abgeschlossen, und als/^{es}in Rollen war, da
hoerte ich davon.
- F: Dankeschoen.

Schluss der Vernehmung.

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 124A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

Completed
31 Jan 1947
25-556-105

INTERROGATION SUMMARY NO. 1034

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation of : Wolfram SIEVERS

Interrogated by : Mr. Rodell, 23 January 1947, Nuremberg

Division & Att'y : SS - Mr. Dobbs *216*

Compiled by : DP

PERSONS MENTIONED:

SPARMANN -	Germanische Leitstelle (pp.1,20)
Dr. SCHNEIDER, Hans -	Germanisch-wissenschaftlicher Einsatz (pp.2,6,19)
BERGER, Gottlob -	SS-Hauptamt (pp.3,10,13,18,22)
Dr. MAI, Wilhelm -	G#W E (p.6)
Dr. AUGUSTIN, Alerich -	" (p.6)
Dr. SCHWALM, Hans -	" (p.6)
LEIB -	Germanische Leitstelle (p.7)
Prof. PAULSEN -	SS-Hauptamt (pp.7,8)
BRANDT -	SS Hauptsturmfuehrer (p.8)
KLUMM -	SS Sturmbannfuehrer (pp.8,9,10,16)
Col. SCHROEDER-STRANZ -	Luftwaffe (pp.10,13,16)
HIRTH -	(p.13)
WIMMER -	(p.13)
Grand-Mufti -	(pp.17,18)
SHELLENBERG -	RSHA (p.18)

SUMMARY

Subject states that Erich SPARMANN was leader of the Germanische Leitstelle of the SS Hauptamt, and in this capacity was in contact with that section of the Ahnenerbe known as the Germanic-scientific Authority (Germanisch-wissenschaftlicher Einsatz) (G#W E), directed by Dr. Hans Ernst SCHNEIDER. The G#W E was financially supported by the Germanische Leitstelle. The scientists of the G#W E were, however, in no way subordinate to Gottlob BERGER of the SS Hauptamt. The various outposts of the G#W E, as in Holland and Norway, were operationally independent, but were financially supported by the local agency of the SS Hauptamt. There was a G#W E station in The Hague, at first under Dr. SCHNEIDER, later, Dr. Wilhelm MAI, in Brussels under Dr. Alerich AUGUSTIN, and in Oslo under Dr. Hans SCHWALM. The leader of the Germanische Leitstelle in Oslo was LEIB.

RESTRICTED

Subject states that Prof. PAULSEN was attached to the Ideological Training Office of the SS Hauptamt and taught in the House "Germanien" of the Germanische Leitstelle. He also taught for a time in the Junker school in Teelz. PAULSEN's assignment to remove art works from Poland and the East was sponsored by the Reichssicherheitshauptamt. PAULSEN left the Ahnenerbe in 1939. SS Hauptsturmfuehrer BRANDT was liaison officer between Himmler and the Ahnenerbe. SS Sturmbannfuehrer KLUMM was BERGER's personal Referent at the end of 1943, beginning of 1944.

Subject recalls a conference in Oranienburg in July 1944 to which he drove with KLUMM, but states that KLUMM was going to inspect concentration camps. There were a number of conferences with Colonel SCHROEDER-STRANZ, who claimed the discovery of a device for locating and estimating the amount of minerals in the earth. STRANZ was from the Luftwaffe and wished to enlist the assistance of his friend KLUMM in bringing the matter before Himmler. Subsequently experiments were carried out in Stapelburg, whereby it was established that the rays given off by the machine were injurious to the human organism. BERGER was requested by Himmler to transfer from Stapelburg Dr. WIMMER, one of Prof. HIRTH's assistants.

Subject states that early in 1944 the SS Hauptamt, presumably as a result of the personal relation between KLUMM and SCHROEDER-STRANZ, suddenly began to take a great interest in all sorts of inventions. KLUMM devoted his time to the formation of a sort of inventor's group, but subject does not know whether this movement was supported by any particular branch of the SS Hauptamt, or by BERGER himself.

Subject states that Prof. WUEST was introduced to the Grand Mufti by Himmler personally. He recalls a report written by one of the section leaders of the Ahnenerbe concerning the Grand Mufti and matters in Bagdad. This report was, according to standard regulations, turned over to Foreign Intelligence Chief SCHELLENBERG.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1
Mr. Ervin	1
Mr. La Follette	1
Mr. Anspacher	1
Library (Room 307)	1
Each Division	8
Mr. Sprecher	8
Mr. Lyon	10
Mr. Thayer	10
Mr. Rapp	10

23-555-147
Interrogation

v. 23-147

Institut für Zeitgeschichte, Archiv



VERNEHMUNG

des Hans Wolfram SIEVERS
durch Ms. Rodell auf Veranlassung von Mr. Dobbs.
am 23. Januar 1947, von 14.00 - 15.45 Uhr
Court Reporter: Erna Braun u. Hedwig Walden.

F: Wie ist Ihr voller Name?

A: Wolfram Sievers.

F: Herr Sievers, Sie kamen heute hierher, ich wollte Sie sprechen. Sie wissen, dass Sie nichts aussagen brauchen ohne Ihren Anwalt. Soviel ich weiss, ist Ihr Anwalt momentan verreist.

A: Ja, er ist verreist, er ist nicht da.

F: Und auch sein Assistent ist nicht hier. Es steht Ihnen vollkommen frei, ob Sie sich mit mir unterhalten wollen oder nicht.

A: Ich kenne den Gegenstand ja nicht, ueber den Sie mich verhoren wollen.

F: Ich bin ueberhaupt nicht an Ihnen interessiert, sondern an einer anderen Angelegenheit, ueber die Sie Auskunft geben koennen; aber ich muss Sie darauf aufmerksam machen, dass Ihre Aussagen jederzeit gegen Sie oder andere Angeklagte fuer den Militaergerichtshof gebraucht werden koennen, und dass fuer Sie keine Verpflichtung besteht, mir weitere Auskünfte zu geben.

A: Ja, das weiss ich.

F: In welchem Zusammenhang stand das Ahnenerte zu Erich Sparmann?

A: Sparmann war der Leiter der germanischen und freiwilligen Leitstelle im SS-Mantelamt ~~xxxx~~ im Ahnenerte ~~xxxxxxxxxxxx~~ ab es eine Abteilung

germanisch-wissenschaftlichen Einsatz, in der wissenschaftliche Fragen bearbeitet wurden und diese Abteilung stand mit der Abteilung von Spemann in Verbindung.

F: Die Finanzierung des Ahnenrubes ging durch die germanische Leitstelle?

A: Nur zum Teil, soweit es nicht das Ahnenrube, sondern nur die Arbeit dieser Abteilung, die erst errichtet wurde, als die germanische Leitstelle errichtet wurde, betraf.

F: Also von Anfang an, von Bestehen der germanischen Leitstelle finanzierte die germanische Leitstelle diesen bestimmten Teil des germanisch-wissenschaftlichen Einsatzes des Ahnenrube.

A: Noch nicht von Anfang an. Ich weisse nicht, wann das eingetreten ist diese Finanzierung, das kann ich leider nicht sagen. Diese ganze Abteilung stand unter der Leitung von Dr. Hans Ernst Schneider.

F: Wo war Schneider beim germanisch-wissenschaftlichen Einsatz?

A: Er war der Abteilungsleiter des germanisch-wissenschaftlichen Einsatzes im Ahnenrube.

F: Und von welchem Jahr an finanzierte die germanische Leitstelle das?

A: Das kann ich leider aus dem Kopf nicht sagen. Ich musste wissen, wann sie ueberhaupt errichtet wurde. Sie wurde zuerst von Riethweg geleitet und Spemann war der Nachfolger. Das spielte sich in den Jahren 1940 bis 1943 ab und in diesen Jahren bin ich meistens in Italien gewesen und bin also nur ganz wenig mit diesen Arbeiten in Beruehrung gekommen, die alle vollkommen in der Hand von Dr. Schneider lagen.

F: Stand Riethweg im selben Zusammenhang wie Spemann später im Zusammenhang mit dem Ahnenerbe?

A: Das entwickelte sich unter Riethwegs Leitung und Spemann machte die Leitung weiter.

F: Ja. Das war alles im Hauptamt. Zu welchem Grad unterstand das Ahnenerbe Gottlob Berger?

A: Garnicht. Die Wissenschaftler waren in keiner Weise Berger unterstellt. Sie unterstanden ebenfalls dem wissenschaftlichen Leiter und Amtschef des Ahnenerbe Professor Wuest.

F: War nicht Wuest selbst im SS-Hauptamt taetig?

A: Er war im Hauptamt, persoenlicher Stab des Reichsfuehrer SS. Das war ein eigenes Hauptamt und Berger war das SS-Hauptamt. Es waren zwei getrennte Hauptaemter.

F: Mit was befasste sich diese Stelle Wuest?

A: Das war das ganze Ahnenerbe. Er war der Gesamtleiter des Ahnenertes. Himmler war der Praesident und Wuest war fuer die gesamte wissenschaftliche Leitung verantwortlich. Er war der Chef des Amtes Ahnenerbe.

F: Und Schneider?

A: Schneider war abteilungsleiter der Abteilung germanisch-wissenschaftlicher Einsatz.

F: Mit was befasste sich diese Abteilung?

A: In erster Linie mit germanisch-volkskundlichen Arbeiten.

F: In welchen Laendern?

A: Es war eine Dienststelle in Holland, in Den Haag, in Bruesseel und in Oslo.

F: Können Sie mir sagen, inwieweit die Zusammenarbeit im Ausland zwischen dieser Stelle und der Abteilung D des Hauptamtes, also die germanische Leitstelle, mit den Auslandsbüros der germanischen Leitstelle zusammenhing. Waren die voellig verbunden?

A: Nein, es war nur insoweit verbunden; die wissenschaftliche Arbeit war vollkommen selbststaendig; eine eigene Dienststelle im Rahmen des Ahnenerbtes bestand in diesen Laendern nicht, sondern fuer die ganze Verwaltungsaemessige Geldauszahlung war die Dienststelle des SS-Hauptamtes zustaendig.

F: Mit anderen Worten: Der Zusammenhang des SS-Hauptamtes, der germanischen Leitstelle und des germanisch-wissenschaftlichen Einsatzes des Ahnenerbtes war lediglich administrativ?

A: Ja. Es spielte sich nur ab dadurch, dass das Ahnenerbe keine eigene selbstaendige Dienststelle mit eigener Finanzierung in Den Haag, Bruessel und Oslo hatte und so war auf diese Weise die Verbindung gegeben. W

F: Wieso wurde ^{es} ausgerechnet von der germanischen Leitstelle finanziert und ausschliesslich von der germanischen Leitstelle?

A: Ausschliesslich nicht. Die Mitarbeiter wurden alle von uns bezahlt; aber das Geld, das eben doch notwendig war, das wurde gezahlt von der germanischen Leitstelle.

F: Was waren die Aufgaben der verschiedenen Stellen dieses Ahnenerbtes im Ausland?

A: Es wurden vorgeschichtliche Arbeiten durchgefuehrt, also volkskundlicher Art, Sammlung von Brauchtum, Jahreslauf, Jahresfest, Volks-

brauch, Volkstaenze, Volkslieder.

F: Diese Sammlung, wie nannten Sie das gerade?

A: Brauchtum, Jahreslauf, Feste usw.

F: Diese Sammlung von Volksbrauchtum, wie wurde die erfasst?

A: Sie wurde erfasst in Zusammenarbeit mit den Landesstellen, mit den Landesvereinigungen fuer Volkstum und Volkskunde.

F: Was hatte das direkt mit der germanischen Leitstelle zu tun?

A: Sie hatte gar nichts damit zu tun gehabt.

F: Es ist also im Ausland lediglich finanziert und gewissenmassen kontrolliert worden?

A: Ein Weisungsrecht bestand von den Exponenten der germanischen Leitstelle an die Mitarbeiter nicht. Sie waren vollkommen selbstaendig, weil sie nur wissenschaftliche gearbeitet haben. Dann wurde eine Zeitschrift herausgegeben, zunaechst in Holland, sie hiess "Nema", dann kam eine flandrische und zum Schluss eine deutsche Ausgabe, die dann auch in deutscher Sprache erschienen.

F: Stimmt es, dass diese Veroeffentlichungen durch die germanische Leitstelle verteilt wurden?

A: Sie wurden verkauft als Zeitschrift im Zeitschriftenhandel.

F: Kam das nicht in den Bereich der Antastelle und der germanischen Leitstelle, die in diesen betreffenden Laendern war?

A: Das wird auch der Fall gewesen sein. Ich glaube die Zeitschrift erschien in einem Verlag in Amsterdam; Hans-Verlag. Wieviel Exemplare dieser Zeitschrift von der germanischen Leitstelle übernommen und verteilt wurden, kann ich nicht sagen.

F: Wissen Sie, welche Summe die germanische Leitstelle zur Verfügung hatte?

A: Nein, das kann ich nicht sagen, weil diese Gelder unmittelbar von den Stellen in den Ländern abgerechnet wurden. Das lief nicht durch unsere Kasse.

F: Und wer finanzierte diesen germanisch wissenschaftlichen Einsatz im Reich?

A: Das wurde aus Mitteln des Ahnenerbes bestritten.

F: Also mit anderen Worten die germanisch wissenschaftliche Leitstelle finanzierte lediglich die Aktion der Leitstelle im Ausland.

A: Ja.

F: Können Sie mir die Leiter der verschiedenen Stellen, wie z.B. in Belgien, Brüssel usw. geben?

A: Von der Leitstelle?

F: Von der germanischen Leitstelle, sowie von germanisch wissenschaftlichen Einsatz.

A: Also vom germanisch wissenschaftlichen Einsatz kann ich sie Ihnen geben. Von der Leitstelle bekomme ich sie nicht zusammen. In Holland war zuerst Dr. Hans Ernst Schneider, der später dann die gesamte Leitung übernahm und dann nach Berlin ging und diese dann von dort aus weiter bearbeitete. Dann kam als Nachfolger von Dr. Schneider Dr. Wilhelm Mai nach Holland und in Brüssel war Dr. Alerich Augustin und in Oslo Prof. Dr. Hans

Schvalm. Das waren die 3 Abteilungsleiter des germanisch wissenschaftlichen Einsatzes. In Oslo war Leiter der germanischen Leitstelle ein gewisser Leib.

F: Wissen Sie den Vornamen?

A: Nein, den weiss ich nicht. In Holland - auf den Namen komme ich nicht und in Bruessel, das weiss ich auch nicht.

F: Was war die Taetigkeit Prof. Paulsen's?

A: Prof. Paulsen war, soviel ich mich erinnere, im Schulungsausschuss des SS-Hauptamtes taetig und er war dann im Haus "Germanien" der germanischen Leitstelle als Lehrer taetig; aber Einzelheiten ueber dessen Taetigkeit kann ich nicht sagen.

F: War nicht eine seiner Aufgaben, bestimmte Objekte von Museen usw. im Namen des Ahnenerbe aus Polen und aus den Ostgebieten in das Reich zu bringen?

A: Paulsen war dazu nicht vom Ahnenerbe eingesetzt, sondern von einer Einsatzgruppe des Reichssicherheits-Hauptamtes, ^{F:/} er gehoerte auch zum Reichssicherheits-Hauptamt.

F: Er gehoerte ~~also~~ nicht zum Ahnenerbe?

F: Mit dem SS-Hauptamt hat er nichts zu tun?

A: Spaeter ja, er wann dann dort taetig.

F: Wann war das?

A: Das kann ich nicht sagen. Ich nehme aber an, 1943, aber das ^{dann/} ist nur ungefaehr und ~~man~~ war er als Lehrer taetig im Haus "Germanien" der germanischen Leitstelle in Hildesheim.

F: Was koennen Sie uns sonst ueber Paulsen erzaehlen?

A: Paulsen war Kunstgeschichtler und Vorgeschichtler.

F: Sie kannten Paulsen ziemlich gut?

A: Ich habe dienstlich mit ihm nichts zu tun gehabt. Er schied aus dem Ahnenerbe bereits 1939 aus.

F: Herr Sievers, ich habe hier einige Briefe zwischen Ihnen und Paulsen vom Jahre 1939/40.

A: Das war in der Uebergangszeit als er damals ausschied und zuerst beim Reichssicherheits-Hauptamt taetig war und dann ging er spaeter zum SS-Hauptamt. Er hat auch einen Forderungsauftrag vom Ahnenerbe ~~gegeben~~ ueber Rechtsaltertuemer gehabt; aber ich glaube, er ist dann infolge seiner anderen Taetigkeit nicht weiter gefuehrt worden. Ich weiss nicht, in welchem Umfange er daran weiter gearbeitet hat. Er ergaben sich immer noch Beruehrungspunkte. Er war auch eine zeitlang in der Junkerschule in Toltz als Lehrer taetig.

F: Sind Sie selbst mit Paulsen in Berlin gewesen?

A: Ich bin kurz dagewesen im Jahre 1939.

F: Mit Paulsen?

A: Paulsen war damals der Leiter dieser Einsatzgruppe.

F: Auf wessen Anordnung war das?

A: Das war vom Reichssicherheits-Hauptamt, von Six des Amtes

III.

F: Und was hatte SS-Hauptsturmfuehrer Brandt damit zu tun?

A: Das kann ich aus dem Kopf nicht mehr sagen. Denn Brandt war ja der Verbindungsmann zwischen Himmler und dem Ahnenerbe und da sind so haeufig Besprechungen gewesen.

F: Wir kommen spaeter noch darauf zurueck. Sie kennen doch SS-Sturmbannfuehrer Klumm?

A: Ja, das war der persönliche Referent von Berger, Ende 1943 anfang 1944.

F: Erinnern Sie sich an die Konferenz, die im Juli in Cranienburg stattfand?

A: Ja, da bin ich nur mit Berger zusammengefahren, weil er einen Wagen hatte und ich habe seine Sachen erledigt und Klum hat seine Angelegenheit erledigt. Ich weiss nicht, was er da besprochen hat.

F: Es handelt sich um eine Konferenz, an der Sie sowie Klum und SS Stabsartenführer Maurer teilgenommen haben

A: Klum hatte nicht teilgenommen. Ich bin nur mit ihm gefahren, weil er einen Wagen hatte. Er handelte sich um die Einrichtung einer mathematischen Abteilung.

F: Ich glaube, Sie sprechen von einer anderen Konferenz? Es handelte sich hier um eine Angelegenheit ueber Gefangene.

A: Ja, das war fuer die mathematischen Abteilung. Auf Befehl Himmlers sollten alle Haeftlinge, die Mathematiker waren zusammengezogen werden fuer eine mathematische Abteilung, in der mathematische Versuche durchgefuehrt werden sollten und darunter lief diese Besprechung, wegen der Erfassung dieser Mathematiker, die als Haeftlinge dort waren.

F: Hatte damit das SS-Hauptamt etwas zu tun?

A: Nein, es ist nur dadurch gewesen, dass Klum dabei war, weil er mit dem Wagen fahren konnte und ich habe diese Gelegenheit dazu benutzt.

F: Was hatte Berger damit zu tun?

A: Gar nichts.

F: Berger fuhr mit ihm zusammen hin.

A: A: Klumpp fuhr mit mir hin, nicht Berger. Waehrend er seine Sachen erledigte, er hatte die Inspektion der Konzentrationslager und ich hatte meine Besprechung mit Maurer und Sommer gehabt.

F: Wer war bei dieser Konferenz anwesend?

A: Maurer, Sommer und bei dieser Konferenz glaube ich, nur ich. Spaeter, bei einer zweiten Konferenz, war auch noch die Diplom-Mathematiker Hasek dabei, der die Abteilung leitete.

F: Hatten Sie eine Konferenz mit Oberst Schroeder-Stranz?

A: Ja, viele Konferenzen?

F: Ich meine damals in dieser Zeit?

A: Ja, auch in dieser Zeit.

F: Ueber was?

A: Oberst Schroeder-Stranz gab vor, ueber ein Gerat zu verfuegen, mit dem es moeglich sei, Bodenschaaetze in ihrer genauen Tiefe und Maechtigkeit festzustellen und darueber bekam er einen Auftrag von Himmler und in diesem Zusammenhang fuehlte er die ganzen Arbeiten nicht genuegend gefoerdert und er wandte sich an Klumpp, den er von der Luftwaffe her kannte und Klumpp hat sich aus persoenlicher Gefaelligkeit auch fuer Schroeder-Stranz eingesetzt.

F: Welcher Abteilung gehoerte Schroeder-Stranz an?

A: Er war Oberst der Luftwaffe.

F: Was hatte er mit dem Hauptamt zu tun?

A: Nichts. Es war nur infolge der persoenlichen Bekanntschaft, die zwischen den beiden bestand. Er war bis 1943 Angehoeriger der Luftwaffe, bis er Referent bei Berger wurde.

F: Wann wurde er Referent bei Berger?

A: Ende 1943, Anfang 1944.

F: Kam er in das SS-Hauptamt als Referent bei Berger?

A: Ja.

F: In welchen Angelegenheiten?

A: Das kann ich nicht sagen, die Organisation des SS-Hauptamtes ist mir nicht bekannt.

F: Was fuer Personal benoetigte er fuer seine Versuche und Experimente, die er durchfuehrte?

A: Schroeder-Stranz?

F: Ja.

A: Das waren alles Leute, die er mitgebracht hatte. Es war ein Erfinder namens Brandt. Er hatte dann noch einen Bergbau-Sachverständigen dabei.

F: Wo wurden diese Versuche gemacht?

A: In der Nahe von Stapelburg, das liegt in der Gegend von Harsburg und Goisar.

F: Wer ist Dr. Wimmert (?)

A: Dr. Wimmert ist ein Geophysiker.

F: Wo arbeitete er?

A: Er arbeitete in unserer Abteilung fuer Innerasien. Er war auch Teilnehmer an der Tibet-Expedition. Das war ein Geophysiker.

F: Was war dieses Sonderkommando Schroeder-Stranz?

A: Das bestand aus Schroeder-Stranz und aus diesen Leuten.

F: Es bestand auch ein mathematisches Institut in Sachsenhausen?

A: Das hatte mit Schroeder-Stranz nichts zu tun. Das war das Institut, weswegen die Konferenz in Granienburg stattgefunden hat und das nachher geleitet wurde von dem Diplom-Mathematiker Bosck.

F: Bekam diese Stelle des Abnehmers, des germanisch wissenschaftlichen Einsatzes Personal aus den besetzten Gebieten?

A: Nein, das waren nur unsere eigenen Leute, die da arbeiteten. Sie haben zusammengearbeitet mit Wissenschaftlern in den betreffenden Laendern.

F: Wie hing die Arbeit des Oberst Schroeder-Stranz mit den verschiedenen Konzentrationslagern zusammen?

A: Garnicht. Er hatte ueberhaupt nicht mit ihnen zusammengearbeitet.

F: Ist Ihnen bekannt, dass er eine Ermächtigung erhielt von Reichsfuehrer SS, seine Arbeit im Konzentrationslager auszufuehren?

A: Als die ganze Arbeitsgruppe beginnen sollte, handelte es sich darum, eine Werkstatt einzurichten und da fand eine Besprechung im Sommer 1944 in Dachau statt und zwar in den vorhandenen Werkstaetten des SS-Standortes. Die Geraste, die Schroeder brauchte fuer seine Untersuchungen, diese dort herstellen zu lassen, das hatte er abgelehnt, weil er sagte, dass die ^{sonstigen} xxxxxxxx Auftraege, die dort auszufuehren waren, im Vordergrund stehen und er hat dann eine Werkstatt g eingerichtet in Stapelburg auf dem Gelaende der Luftfahrt-Gerastestation Stapelburg.

F: Um diese Zeit, im Juli 1944, sandten Sie ein Telegramm an Brandt, in dem Oberst Schroeder-Stranz durch den Reichsfuehrer SS die Erlaubnis gegeben wurde, in Konzentrationslagern seine Arbeiten durchzu-

A: fuhren./Das betraf diese Werkstattfrage in Dachau und bei der persoenlichen Besprechung lehnte er das ab als fuer seine Zwecke nicht brauchbar und sie wurde nicht durchgefuehrt.

F: Er ging dann nach Stapelburg. Welcher Zusammenhang bestand zwischen Berger, oder besser gesagt, der germanischen Leitstelle und dem Prof. Hirth?

A: Gar keine

F: Gar kein Zusammenhang?

A: Nein, mit der germanischen Leitstelle und auch mit Berger nicht. Es kann sich hoechstens um eine persoenliche Frage gehandelt haben.

F: Welche Strahlungsversuche machte Schroeder-Stranz?

A: Er behauptete, dass dieses Gerast, das alle Ausstrahlungen von den Bodenschichtzen aufnahm, auch Strahlen aussende und dass diese Strahlen auf den Organismus schaedigend wirkten. Das ist an sich eine in der Strahlen-Therapie bekannte Tatsache und war von Schroeder-Stranz eine phantastische Idee, die wie ermaente, zur praktischen Verwendung ueberhaupt garnicht in Frage kam und deshalb wurde auch Dr. Bern, den er zu diesem Zwecke ~~eingeschaltet~~ eingeschaltet hatte, wieder ausgeschaltet, weil er sich nur auf die Frage der Bodenschichtze beschraenken sollte. Und seine saestlichen ^{F:/} ~~versuche~~ wurden Versuche und Experimente//in dieser Station in Stapelburg durchgefuehrt?

A: Ja, in Stapelburg. Es hat sich hier um einen Fall gehandelt, da wurde Berger aufgefordert, wegen der Zurueckkommandierung eines Mitarbeiters von Prof. Hirth wirksam zu werden.

F: Sie meinen Herrn Wisner?

A: Ja.

F: Wie kam Berger dazu?

A: Er ist dazu aufgefordert worden von Himmler.

F: Welche Interessen hatte Berger oder die germanische Leitstelle an Wimmer oder an anderen Versuchen?

A: Nicht das geringste. Sie wussten nichts von den Versuchen. Es war lediglich ein Auftrag von Stabe Himmlers, der gegeben wurde fuer die Rueckkommandierung Wimmers, der zur Luftwaffe gehoerte.

F: Wie sollten diese Strahlen von Schroeder-Stranz von der Wehrmacht verwendet werden?

A: Das kann ich Ihnen nicht sagen, weil niemals an dieser ganzen Geschichte weiter gearbeitet worden ist.

F: Es sollte doch den Sieg fuer die deutsche Armee bringen?

A: Das war eine Idee von Schroeder-Stranz, die eine reine Utopie war.

F: Ich meine, wenn das die Theorie von diesem Manne ist, so nehme ich an, dass er die Theorie auf einer Basis feststellt und Versuche gemacht hat, um eine solche Feststellung machen zu koennen.

A: Es sind keine Versuche gemacht worden.

F: Es sind Versuche gemacht worden, Herr Sievers, und zwar bestaetigt mir das einer Ihrer Briefe.

A: Ja, ich sagte, dass Dr. Bern von Schroeder-Stranz dazu herangezogen wurde und diese haben in Stapellburg auch Versuche gemacht und diese Versuche sind wieder eingestellt worden, weil mit aehnlichen Ideen schon Leute gekommen waren und weil es wissenschaftlich feststand, dass solche Strahlen --

F: An wen sind diese Versuche gemacht worden?

A: Sie haben eine grosse Anzahl von Meerschweinchen gehabt in Stapelburg.

F: Es scheinen erst Hühner gewesen zu sein?

A: Ja, sie haben alles moegliche gehabt, als ich in Stapelburg war, hatten sie eine grosse Anzahl von Meerschweinchen.

F: Ist Ihnen bekannt, dass solche Experimente an Menschen gemacht wurden?

A: Nein, das ist mir nicht bekannt.

F: Sie schreiben hier in Ihrem Brief --es ist die englische Uebersetzung Ihres Briefes-- sprechen Sie englisch?

A: Nein.

F: Sie schreiben hier in diesem Brief:

(Mr. Rodell liest den Brief vor).

A: Das ging sicher auf Angaben von Schroeder-Stranz. Das ist den Leuten passiert, die diese Versuche mit den Tieren gemacht haben.

F: Es ging noch weiter, diese Sache war noch nicht Schluss. Man sollte z.B. bei der Kriegswirtschaftsstelle Angaben machen, damit diese Sache moeglichst bald durchgefuehrt wird.

A: Es ist eine Angabe gemacht worden, und zwar sind auch zwei Professoren eingeschaltet worden, die sofort erklarten, dass dies eine Utopie waere. Der eine davon ist, soviel ich mich erinnere, ein Professor Regner von geophysikalischem Institut in Potsdam und ein Professor Brodersen.

F: Ist Ihnen bekannt, dass Johannes Krafft selbst teilweise gelachert war durch die Versuche, die er machte?

A: Ich habe Brandt nicht selbst gesehen, das hat Schroeder-Stranz behauptet.

F: Mir ist diese Position Bergers in der ganzen Angelegenheit nicht klar, was das SS-Hauptamt mit diesen Sachen zu tun hatte.

A: Das ist durch die persönliche Verbindung zwischen Klumpp und Schroeder-Stranz gekommen und ausserdem hat sich Klumpp, ob selber oder welche Stelle im SS-Hauptamt, oder ob Berger persönlich, das weiss ich nicht, 1944 ploetzlich begonnen, sich fuer Erfindungsfragen zu interessieren und hat sich da mit allen moeglichen Erfindern umgeben, oder sich mit ihnen befasst. Das war nicht nur eine ? in SS-Hauptamt, das hat auch Pohl gemacht und an sich war fuer die Frage der Erfinderschaft das Hauptamt bzw. das Patentamt oder der Reichsforschungsrat zustaeendig. Das war ein ziemliches Durch- und Nebeneinander und dann hat Klumpp sich mit einer Gruppe von Leuten viel abgegeben, das sollte dann zu einer Erfindergemeinschaft fuehren und da haben verschiedene Besprechungen stattgefunden; aber ich kann Ihnen nicht sagen, inwieweit diese eine oder andre Stelle im Hauptamt dahinterstand oder ob Berger selbst.

F: Das wissen Sie nicht?

A: Nein.

F: Die Zusammenarbeit zwischen Berger, seines Amtes und dem Ahnenerbe begann ungefaehr wann. Mit dieser Errichtung der germanischen Leitstelle, ungefaehr?

A: Das muss ungefaehr --, ich kann nicht sagen, ob es 1940 oder 1941 gewesen ist.

F: Was hatten Sie oder das Ahnenerbe mit diesem Cross-Mufti zu tun?

A: Das Ahnenerbe selbst nichts. Prof. Wuest ist von Himmler persoenlich mit dem Gross-Mufti zusammengebracht worden und hat sich mehrere Male mit ihm getroffen.

F: Und weiter?

A: Weiter kann ich darueber nichts sagen. Ich bin nie bei den Besprechungen gewesen und weiss nicht, was der Gegenstand der Besprechungen war.

F: Ich habe einige Korrespondenz zwischen Ihwa und Schellenberg betreffs Gross-Mufti und die arabische Frage.

A: Ich kann Ihnen nicht mehr sagen, was ich da korrespondiert habe.

F: Ich meine, welches Interesse hatte das Ahnenerbe an der arabischen Frage und dem Gross-Mufti?

A: Wenn es bestand, so muss es wissenschaftlich gewesen sein und fuer diese ganzen wissenschaftlichen Fragen ist Wuest zustaeendig. Ich habe diese Dinge nicht bearbeitet, ich weiss nicht, was an Schellenberg geschrieben wurde in diesem Zusammenhang. Ja, jetzt weiss ich, um was es sich gehandelt hat und zwar ist es das folgende gewesen: Da hat einer einen Bericht gemacht aufgrund persoenlicher Erfahrungen, soviel ich mich erinnere in Bagdad und im Zusammenhang mit Dingen, die auch, glaube ich, den Gross-Mufti betuehrten und dieser Bericht ist anscheinend abgegeben worden.

F: Wie war die Angelegenheit, koennen Sie es etwas naeher erklaeeren?

A: Es lag ein Bericht vor, ich weiss nicht mehr von wem,

in dem der Berichtersteller aufgrund von persönlichen Kenntnissen, soviel ich mich erinere in Bagdad, Ausfahrten machte, die auch irgendwie im Zusammenhang mit der arabischen Frage und dem Gross-Mufti standen und dieser Bericht ist an Schellenberg gegeben worden.

F: Und was hatten Sie damit zu tun?

A: Ja, das hat einer der Abteilungsleiter des Abenteur geschrieben. Mit diesem Bericht konnten wir nichts anfangen und dieser Bericht ist an Schellenberg gegeben worden, weil alle Nachrichtenberichte an Schellenberg zu gehen waren lt. Dienstweisung.

F: Sie meinen Nachrichten überhaupt ueber Sachen, die im Ausland passierten?

A: Wir waren garnicht zustendig. Es musste zustendigkeitshalber an Schellenberg abgegeben werden; denn Schellenberg hat ja das Amt "Auslandsmachrichten" gehabt.

F: Wissen Sie, wie weit Schellenberg mit Berger zusammenhing?

A: Nein, das kann ich Ihnen nicht sagen.

F: Was wissen Sie sonst ueber die Arbeit in der germanischen Leitstelle im Ausland?

A: Ich ~~kann~~ ^{kenne} also nur die Beruehrung, die wir mit ihr gehabt haben, im Rahmen des germanisch wissenschaftlichen Einsatzes in Holland und Belgien und Norwegen.

F: Wie waren Ihre persönlichen Beziehungen zu Berger?

A: Ich bin mit Berger zwei bis drei Mal in Zusammenhang mit der Arbeit in Beruehrung gekommen. Sonst habe ich mit ihm persönlich nicht gesprochen oder verhandelt.

F: Mit Spatzmann oder Riethweg?

A: Das lief alles ueber Dr. Schneider. Ich kam mit Riethweg zusammen bei einer Besprechung, die unter Vorsitz von Berger stattfand, wo auch die Veroeffentlichungsfrage behandelt werden sollte und mit Spatzmann ein oder zwei Mal, ich glaube es war einmal mit Wuest zusammen in Muenchen und spaeter einmal in Berlin, wo es sich darum handelte, dass das SS-Hauptamt sich nicht in rein wissenschaftliche Arbeiten einmischen sollte.

F: Wie wuerden Sie die Aktivitaet der germanischen Leitstelle definieren?

A: Ich kann leider keine Definition darueber geben, weil ich dazu ihre Taetigkeit zuwenig kenne.

F: Soweit wie Sie sie kennen?

A: Ich kann sie wirklich nicht definieren.

F: Ich meine Ihre Leute im Ausland waren mehr oder weniger staendig in Beruehrung mit dieser Stelle?

A: Dr. Schneider koennte eine genaue Definition darueber geben, ebenso die Leute, wie Augustin und Mai.

F: Ich meine, das war ja schon wieder auf niedrigerer Stufe. Sie wissen die Sache von hoeherer Stufe, machen Sie sich um die Kleinigkeiten weniger gekuemmert haben.

A: Das waren die Abteilungsleiter. Ich war reiner Geschaeftsfuehrer weiter nichts. Ich hatte ja nur die geschaeftsfuehrende Verwaltung inne. Also von dieser verwaltungsmassigen geschaeftsfuehrenden Seite bin ich nicht in der Lage, eine Definition der germanischen Leitstelle im Ausland zu geben.

F: Mit welchen wissenschaftlichen Dingen beschäftigte sich die germanische Leitstelle bis zu dem Tage, wo Sie sagten, dass es ausschliesslich durch das Ahnenerbe geschehen soll?

A: Sie hatte überhaupt keine wissenschaftliche Aufgabe und dann fing plötzlich erst -ich glaube als Riethweg schon weg war- unter Sparmann fingen Leute im SS-Hauptamt an, sich selber Wissenschaftler heranzuziehen und mit wissenschaftlichen Aufgaben zu beauftragen.

F: Wann war das. Zu welchem Datum, in welchem Jahr ungefähr?

A: Das muss anfangs 1944, Ende 1943 gewesen sein.

F: Herr Sievers, ich lese Ihnen eine Eintragung aus Ihrem Tagebuch vor - (Dr. Rodell liest die Eintragung aus dem Tagebuch vor).

A: Ja, das bezieht sich auf das Ahnenerbe.

F: Das war ja meine Frage vorher.

A: Sie fragten, inwieweit die germanische Leitstelle wissenschaftliche Arbeit getrieben hat.

F: Nachdem wurden Sie nicht darauf geschlossen, dass nicht eine Stelle nach dem Ahnenerbe wissenschaftliche Forschungsarbeit getrieben hat?

A: Das bezog sich darauf, dass die germanische Leitstelle keine wissenschaftliche Arbeit von sich aus machen sollte und dieser Grundbefehl, der 1942 erlassen wurde, behandelte, dass die wissenschaftliche Arbeit durch das Ahnenerbe gemacht wurde und die germanische Leitstelle hat erst dann Anfangs 1943, nachdem Riethweg schon weg

war, haben sie angefangen eigene Wissenschaft zu treiben.

F: Dann kommen wir wieder zurück auf meine Frage von vorher: welche wissenschaftlichen Forschungsarbeiten wurden durch die germanische Leitstelle bis 1942 getrieben?

A: Da wurden keine getrieben, da wurde sie erst errichtet.

B: Das war der Grund um es zu verhindern, es ist passiert und es sollte von Ahsnerbe weiter betrieben werden.

A: Bis dahin bestand eine reibungslose Arbeit zwischen der germanischen Leitstelle und dem germanisch-wissenschaftlichen Einsatz.

F: Aber meine Frage ist: Was fuer wissenschaftliche Forschungsarbeiten sind bis dahin durch die germanische Leitstelle durchgeführt worden?

A: Durch die Leitstelle sind keine durchgeführt worden, weil--

F: Dann waere ja dieser Brief ganz zwecklos.

A: Das waere er nicht, weil eben damals die germanische Leitstelle schon eine eigene wissenschaftliche Abteilung gewissermassen errichten wollte.

F: Errichtet hatte?

A: Nein, sie wollten sie erst errichten.

F: Sie sagen, Sie beschäftigten sich lediglich mit der Möglichkeit —

A: Dass dieses nicht vollzogen wurde und diesen Vorschlag, den hat sie wiederholt, Anfangs 1944.

F: Und was war dann?

A: Das war dann, als Sie den Paulsen sich herangezogen hätten.

F: Und was machten Sie?

A: Gemacht haben sie dieses Haus Germanien in Hildesheim,

dort wo sie Vortraege hielten und Lehrgaenge laufen liessen. Das haben sie in ihren eigenen Bereich gesucht.

F: Was ist Ihnen ueber diese Vortraege, diese germanische Universitaet bekannt, fuer welche Art Leute war sie gedacht?

A: Sie ist nicht verwirklicht worden. Der Paulsen hatte die Idee deswegen mit Goettingen in Verbindung zu treten ^{um} mit sie zu einer germanischen Universitaet auszubauen und darueber finden Verhandlungen statt mit dem zustaeendigen Aebsthaft Prof. ? Diese erklaeerten, dass es nicht in Frage kaeme.

F: Ist dies durchgefuehrt worden?

A: Nein, es ist nicht durchgefuehrt worden. Es ist in keinerlei Form in einer germanischen Universitaet durchgefuehrt worden.

F: Welches Interessenshatte Gottlieb Berger an der Finanzierung des Ahnenwerkes. Bei dieser Frage meine ich zu mindest die teilweise Finanzierung, dabei meine ich also den germanisch wissenschaftlichen Einsatz.

A: Diese Interessenfragen sind zwischen Berger und Ninkler unmittelbar behandelt worden.

F: Herr Sievers, ich meine es war ja keine Kleinigkeit, es ist wahrscheinlich in die Tausende oder Millionen gegangen. Ich meine irgendein Interesse muss ja das SS-Hauptamt, die germanische Leitstelle und Berger im Auge gehabt haben.

A: Die Foerderung wissenschaftlicher Arbeit in den Laendern, also nur in den drei genannten Laendern wo wir taetig waren.

Foerderung der wissenschaftlichen Arbeit im Rahmen und fuer Zwecke der germanischen Leitstelle, das war das Interesse, das Berger hatte.

F: Dass die wissenschaftliche Arbeit im Ausland zu Gunsten der germanischen Leitstelle gemacht wurde. Die wissenschaftliche Arbeit, die dort durchgefuehrt wurde, diente den Aufgaben der germanischen Leitstelle. Koennen Sie mir das naeher erklaeern, ich verstehe das nicht genau?

A: Ich kann Ihnen die Gesamtaufgabe der germanischen Leitstelle nicht erklaeern.

F: Also sagen Sie mir, inwiefern, wie weit dienten sie den Aufgaben der germanischen Leitstelle und erzaehlen Sie mir den Teil der germanischen Leitstelle, der davon einen Nutzen hatte.

A: Diejenigen also, die Hollaender, Belgier und Norweger, die mit der germanischen Leitstelle in Verbindung standen, sahen auf diese Weise eben auch, die sie interessierenden wissenschaftlichen Fragen bearbeitet, erforscht und gefoerdert.

F: Und diese rein wissenschaftliche Taetigkeit ist ausgefuehrt worden, alles zu Gunsten der Hollaender und Belgier, die in Zusammenhang mit der germanischen Leitstelle standen?

A: Die allgemeinen wissenschaftlichen Interessen, ich kann das nicht anders erklaeern.

F: Das ist mir nicht sehr logisch diese Sache. Sie sagten, zu Gunsten dieser Hollaender und Belgier, die in Verbindung mit der germanischen Leitstelle standen. Ich verstehe das nicht.

A: Eine wissenschaftliche Arbeit geschieht doch in erster Linie zur Foerderung der Wissenschaft.

F: Was fuer einen Vorteil hatte die germanische Leitstelle. Die germanische Leitstelle war keine wissenschaftliche Stelle in diesem Sinne?

A: Ich kann Ihnen die ganzen Zusammenhaenge nicht deutlicher erklaren, weil uns von Ahnenerbe aus die rein wissenschaftliche Betastigung interessiert hat und durchgefuehrt wurde.

F: Ich meine, Herr Sievers, sicher haben Sie sich auch interessiert, was der Grund ist, dass Berger eine unserer Abteilungen sozusagen unterhalten will.

A: Das hat er bestimmt nicht freiwillig getan, das ist ihm von Himmler auferlegt worden.

F: Dieser Vorschlag kam von Berger.

A: Vielleicht glaubte er, dass er durch diese Taetigkeit gewisse Vorteile erzielen konnte fuer seine Leitstelle.

F: Das koennte ich verstehen, wenn dieser germanisch wissenschaftliche Einsatz irgendwie parallel laufen wuerde mit der Arbeit der germanischen Leitstelle im Ausland, oder die Arbeit der germanischen Leitstelle im Ausland, die von der Arbeit des germanisch wissenschaftlichen Einsatzes abhaengt.

A: Ich will versuchen, Ihnen ein Beispiel deutlich zu machen.

F: Wie Sie mir das erkluert haben, erscheinen mir die beiden Sachen, die germanische Leitstelle und der germanisch wissenschaftliche Einsatz als zwei mehr oder weniger verschiedene Angelegenheiten.

A: Ja, sie standen parallel nebeneinander und im Sommer 1943 --

F: Die Aufgabe der germanischen Leitstelle und des germanisch wissenschaftlichen Einsatzes standen parallel?

A: Sie waren jedenfalls fuhrungsmassig nicht abhaengig voneinander.

F: Ich meine im Arbeitsbereich?

A: Berger hat durch seinen Riethweg oder Spatzmann der germanischen Leitstelle seine Arbeit gegeben. Der germanisch wissenschaftliche Einsatz hat keine Anleitung von Berger bekommen. Es bestand zwischen dem germanisch wissenschaftlichen Einsatz und der germanischen Leitstelle eine lose Fuchlungnahme. Die Arbeitskosten wurden finanziert von Berger im SS-Hauptamt. Die germanische Leitstelle hat im Sommer 1943 in Hannover eine Tagung einberufen und das wurde der germanisch wissenschaftliche Einsatz beauftragt, waehrend dieser Tagung Vortraege zu halten.